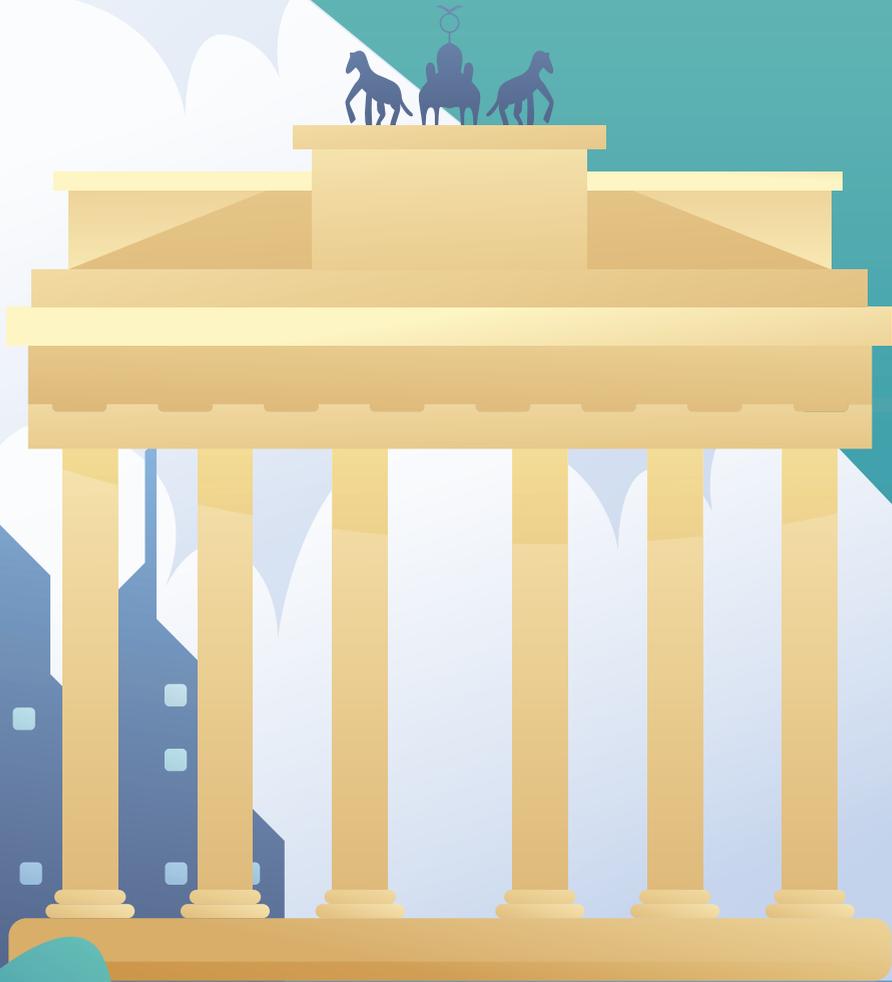


Lehrbuch

DEUTSCH

ALS ERSTE FREMDSPRACHE



9



Azərbaycan Respublikasının Dövlət Himni

*Musiqisi Üzeyir Hacıbəylinin,
sözləri Əhməd Cavadındır.*

Azərbaycan! Azərbaycan!
Ey qəhrəman övladın şanlı Vətəni!
Səndən ötrü can verməyə cümlə hazırız!
Səndən ötrü qan tökməyə cümlə qadiriz!
Üçrəngli bayrağınla məsud yaşa!
Minlərlə can qurban oldu!
Sinən hər bə meydan oldu!
Hüququndan keçən əsgər,
Hər bə bir qəhrəman oldu!

Sən olasan gülüstan,
Sənə hər an can qurban!
Sənə min bir məhəbbət
Sinəmdə tutmuş məkan!

Namusunu hifz etməyə,
Bayrağını yüksəltməyə
Cümlə gənclər müştəqdir!
Şanlı Vətən! Şanlı Vətən!
Azərbaycan! Azərbaycan!



HEYDAR ALIYEV

NATIONALLEADER DES ASERBAIDSCHANISCHEN VOLKES

FECHREDDIN VEYSELLI
ILHAMA MAMMADOVA
ZAHID GULIYEV

DEUTSCH

9

*Das Lehrbuch für Deutsch
(als die erste Fremdsprache)
für die 9. Klasse der allgemeinbildenden Schulen*

*Ihre Kommentare, Ansprüche und Vorschläge auf das Lehrbuch können
an kovsermeshriyyat@gmail.com oder derslik@edu.gov.az geschickt werden.
Im Voraus danken wir für die Zusammenarbeit.*



VERLAG «KÖVSƏR»

INHALT

LEKTION 1. Die Familienangehörige	5
LEKTION 2. Ich schreibe meinen Lebenslauf	10
LEKTION 3. Berufswahl.....	14
LEKTION 4. Unsere Hobbys	19
Wiederholung.....	22
LEKTION 5. Wenn ich Bürgermeister wäre.....	24
LEKTION 6. Aus moderner deutschen Kinder- und Jugendliteratur	29
LEKTION 7. Schulen in Deutschland	34
LEKTION 8. In der Deutschstunde	39
Wiederholung.....	42
LEKTION 9. Kaufhäuser in Deutschland.....	46
LEKTION 10. Johann Wolfgang von Goethe	51
LEKTION 11. Tag der Solidarität der Aserbajdschaner	56
LEKTION 12. Vor der Landkarte von Aserbajdschan	60
Wiederholung	64
Projektarbeit.....	66
Hauslektüre	66
LEKTION 13. Es war einmal	67
LEKTION 14. Europäische Union	73
LEKTION 15. Alltagsorgen	78
LEKTION 16. Im Theater	83
Wiederholung	86
LEKTION 17. Genozid in Chodschalj.....	89
LEKTION 18. Seien wir aufmerksam!.....	93
LEKTION 19. Dschelil Memmedgulusade und Molla Nesreddin	97
LEKTION 20. Der Internationale Frauentag.....	102
Wiederholung.....	105
LEKTION 21. Novrus und Ostern.....	108
LEKTION 22. Guten Appetit!	113
LEKTION 23. Auf dem Postamt	117
LEKTION 24. Arbeit am Computer	121
Wiederholung	124
Projektarbeit.....	128
Hauslektüre	140
Hörmaterialien	154
Wörterbuch	162
Unregelmäßige Verben	198

Ia. Lies den Text.

Hallo! Mein Name ist Sara und ich lerne in der 9. Klasse. Ich habe auch eine Schwester und einen Bruder. Meine Schwester und ich wohnen zusammen mit unseren Eltern. Mein Vater heißt Babek und arbeitet in einer Firma als Programmist. Meine Mutter ist Fidan. Sie arbeitet als Ärztin in einem Krankenhaus.

Ferhad ist mein Bruder. Er ist älter als ich und studiert an der Uni. Ferhads Traum ist, ein berühmter Physiker zu werden. Aber mein Bruder wohnt und studiert in Berlin. Er ist nicht verheiratet, sondern ledig.

Meine Schwester ist jünger als ich und lernt in der 6. Klasse. Banu ist sehr fleißig. Sie hat großes Interesse für Mode. Vielleicht wird sie Modedesignerin.

Mein Vater aber hat keine Eltern mehr. Ich habe auch einen Onkel väterlicherseits. Er heißt Tural. Ich bin seine Nichte. Sein Neffe ist Ferhad. Seine Kinder sind unsere Vetter und Kusinen.

Ich habe einen Großvater und eine Großmutter mütterlicherseits. Meine Großeltern wohnen im Dorf. Wir lieben sie sehr. Meine Mutter hat auch einen Bruder und eine Schwester. Ihr Bruder ist älter als sie, ihre Schwester ist aber jünger. Mein Onkel und meine Tante besuchen uns oft.

Jeder von unseren Verwandten hat verschiedenen Charakter. Es gibt doch lustige, freundliche, nervöse, sorgsame, verantwortungslose, tapfere oder furchtsame Verwandten. Aber wir versuchen immer, uns gut zu verhalten.

Ib. Wer stellt sich vor?

- a) Fidan b) Ferhad c) Sara

Ic. Wie findest du diese Familie?

Id. Wie verstehst du das Wort "Familienangehörige"?

II. Welche Aussage passt zum Text?

	r	f
a) Er lernt in der 9. Klasse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Seine Schwester hat Interesse für Physik.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) Saras Eltern arbeiten zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) Ihr Großvater und ihre Großmutter von der väterlichen Seite leben im Dorf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) Fidans Schwester ist jünger als ihr Bruder.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
f) Babeks Bruder heißt Tural.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
g) Turals Tochter ist Ferhads Kusine.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
h) Sara ist Turals Nichte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

III. Lerne neue Wörter auswendig und gebrauche sie in Sätzen.

der Familienangehörige (-n, -n), der Neffe (-n, -n), der Vetter (-s, -), die Nichte (-, -n), sorgsam, die Kusine (-, -n), väterlicherseits (Adj.), mütterlicherseits (Adj.), verheiratet, ledig, furchtsam, sich verhalten gegenüber *Dat* (verhielt sich, hat sich verhalten), der Verwandte (-n,- n)

IV. Interviewspiel: Wer hat was gesagt? Führe Interview mit deinem Mitschüler / deiner Mitschülerin. Die Fragen helfen dir. Notiere die Antworten kurz und erzähl darüber in der Klasse.

1. Wie groß ist deine Familie?
2. Hast du Geschwister? (einen Bruder / eine Schwester)
3. Ist es gut oder schlecht, Geschwister zu haben? Was meinst du?
4. Wie verbringt ihr eure Freizeit?
5. Wie sind die Beziehungen in deiner Familie?

6. Wie verhältst du dich zu deinen Geschwistern?
7. Was macht ihr zusammen?
8. Wie meinst du, braucht jeder Mensch eine Familie oder ist es viel bequem, allein zu wohnen?
9. Wie sind deine Familienangehörige?
10. Was machst du gern zu Hause?
11. Haben deine Eltern Gründe mit dir unzufrieden zu sein?
12. Wie müssen sich die Familienangehörige einander gegenüber verhalten?

V. Was gehört zusammen? Ordne zu.

1. Großmutter	a) Schwester
2. Schwägerin	b) Nichte
3. Sohn	c) Mutter
4. Tante	d) Enkelsohn / Enkel
5. Bruder	e) Ehefrau
6. Enkeltochter (Enkelin)	f) Schwiegermutter
7. Vater	g) Großvater
8. Nefte	h) Onkel
9. Ehemann	i) Schwäger
10. Schwiegervater	j) Tochter

STUNDE 2.

Positiv	Komparativ	Superlativ
-	-er	(am) -ste(n)
klein	kleiner	am kleinsten

I. Wähle die Adjektive im Komparativ aus dem Text (St.1, Üb.1).

II. Lies den Text. Wovon ist die Rede?

Heute ist ein herrlicher Sonntag. Das Wetter ist sonnig. Die ganze Familie ist zu Hause. Seine Familie besteht aus 4 Personen. Heute frühstückt Rüfets Familie spät. Die Tochter Ajten steht heute früh auf. Sie deckt den Tisch. Zuerst geht sie in die Küche und macht Tee für die Eltern. Für ihren kleinen Bruder und für sich macht sie Reisbrei. Sie stellt auf den Tisch Butter, Wurst, Käse, Brot, Brötchen und Honig. Dann stellt sie auf den Tisch die Zuckerdose, Kännchen mit Milch, Tassen mit Untertassen. Auf dem Tisch liegen auch einige Teelöffel, Messer und Gabeln. Dann bringt Ajten für jeden gekochte Eier. Das Frühstück ist schon fertig. Alle sitzen am Tisch und frühstücken mit Vergnügen. Zusammen frühstücken macht ihnen Spaß. Nach dem Frühstück gehen sie spazieren.

III. Beantworte folgende Fragen.

1. Aus wieviel Personen besteht Rüfets Familie?
2. Wie verbringt Rüfets Familie gewöhnlich den Sonntag?
3. Was isst man gewöhnlich zum Frühstück?
4. Was bereitet Rüfets Tochter zum Frühstück zu?
5. Macht das Frühstück den Familienmitgliedern Spaß?

IV. Lies den Text und gib den Inhalt wieder.

Jeder Mensch hat Freunde und Verwandten. Rüfet hat auch Freunde im Heimatland und Verwandten im Ausland. Er steht mit seinen ausländischen Freunden im Briefwechsel. Heute ist das viel leichter, denn er kann das über Internet per E-Mail [i:meil] verwirklichen.

Rüfets Vetter, Neffe, Nichte und noch zwei weitere Verwandten von ihm wohnen in Deutschland. Jetzt nimmt er Kontakte zu seinen ausländischen Verwandten entweder per Telefon oder per Skype.

Einmal im Jahr kommen Rüfets Freunde, Verwandten und Bekannten zu ihm, um ihm zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Im Kreise der Freunde und Verwandten fühlt er sich gut.

V. Lerne neue Wörter und gebrauche Sie in Sätzen.

die Zuckerdose (-, -n), das Kännchen (-, -), der Teelöffel (-s, -), das Ei (-(e)s, -er), die Reisbrei (ohne Pl.), das Vergnügen (ohne Pl.), der Honig (-s, -), fertig (Adv.), das Familienmitglied (-s, -er), der Kontakt (-s, -e), telefonieren (telefonierte, hat telefoniert), im Briefwechsel stehen *mit Dat*, das Heimatland (-es, "er), das Ausland (-es, "er), ausländisch (Adj.)

VI. Sieh das Bild an und beschreibe es.

- Auf dem Bild A sehe ich
- Ich denke / meine / glaube, dass
- Auf dem Tisch gibt es

A)



B)



VII. Bilde die Steigerungsstufen der Adjektive und schreib sie ins Heft.

a)	b)
gesund – _____ – _____	dunkel – _____ – _____
schön – _____ – _____	hell – _____ – _____
kühl – _____ – _____	süß – _____ – _____
sauber – _____ – _____	bitter – _____ – _____
lecker – _____ – _____	kalt – _____ – _____
schmutzig – _____ – _____	warm – _____ – _____
schlecht – _____ – _____	kühn – _____ – _____

LEKTION

2

Ich schreibe meinen Lebenslauf

STUNDE 1.

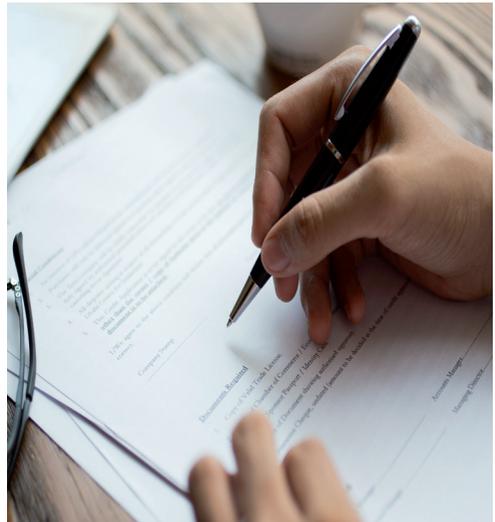
I a. Ergänze richtig.

besuchte – Ergebnissen – aufzuräumen – geboren – gehört – besteht
– mich – führt

Ich möchte ___ vorstellen. Mein Name ist Hakan, mein Vorname ist Schükür. Ich bin am 24. November 1985 in der Stadt Hamburg ___ .

Ich bin 17 Jahre alt. Meine Familie ist nicht besonders groß. Sie ___ aus 4 Personen: aus meinem Vater, meiner Mutter, meinem Bruder und mir. Mein Vater ist Ingenieur in einem Betrieb. Meine Mutter ist Ärztin. Aber sie arbeitet nicht mehr. Sie ___ unseren Haushalt. Mit zwei Jahren ging ich in einen Kindergarten. Ich besuchte den Kindergarten gern.

Von 1992 bis 2003 ___ ich die allgemeinbildende Schule. In der Schule hatte ich keine Schwierigkeiten mit dem Lernen. Ich lernte gut und alle Lehrer waren mit mir zufrieden. Fast alle Fächer lernte ich gern. Aber natürlich gab es Fächer, die ich am liebsten hatte. Dazu ___ auch Deutsch. Dafür interessiere ich mich seit der fünften Klasse. Im Jahre 2003 legte ich die Abschlussprüfungen mit guten ___ ab. Ich möchte gern Lehrer werden. Diesen Beruf finde ich sehr interessant und wichtig. Ich möchte Deutsch besser beherrschen und auch andere Fremdsprachen erlernen. Deshalb ist mein größtes Ziel, an einer Universität zu studieren. Und ich gebe mir alle



Mühe, um dieses Ziel durchzusetzen. In meiner Freizeit lese ich viel, vor allem historische Romane und Abenteuerbücher. Ich treibe auch Sport. Fußball und Tischtennis gehören zu meinen Hobbys. Zu Hause helfe ich meinen Eltern, den Haushalt zu führen. Ich gehe einkaufen, koche, helfe meiner Mutter die Wohnung ____ . Ich bin froh, dass ich auch viele Freunde habe, die mir im Leben oft helfen.

Ib. Hör zu und kontrolliere.

Ic. Schreib die Fragen zum Text.

Id. Gib den Inhalt des Textes wieder.

II. Lerne neue Wörter.

sich vorstellen *Dat* (stellte sich vor, hat sich vorgestellt), Darf ich mich vorstellen?
... Jahre alt sein, der Lebenslauf (-es; -e); die Abschlussprüfung (-; -en),
gehören *zu Dat* (gehörte, hat gehört), allgemeinbildend, deshalb

Rektion:

sich vorstellen *Dat* *Ich möchte mich Ihnen vorstellen.*

gehören *zu Dat* *Diese Handtasche gehört zu meiner Taschenkollektion.*

III. Lies den Text (Übung 1) noch einmal vor und unterstreiche die Sätze mit der Satzkonstruktion *Infinitiv + zu*

Infinitiv mit "zu"

Der Arzt rät ihm, jeden Tag einen Apfel zu essen.

Vergiss nicht, Wörter zu lernen.

Ich brauche nicht, mit ihm zu telefonieren.

Er hat keine Lust, Fußball zu spielen.

IV. Bilde mögliche Sätze mit zu.

Bücher lesen, eine Party machen, ein Picknick machen, eine SMS schreiben, den Text erzählen, einen Lebenslauf schreiben, zum Arzt gehen, ins Kino gehen

- a) Ich habe vergessen,
- b) Er hat vor,
- c) Brauchst du, ... ?
- d) Es ist interessant,
- e) Es ist nicht wichtig,
- f) Findest du das richtig, ... ?

V. Antworte auf diese Fragen nach folgendem Muster.

Muster: – Hast du Zeit, Bücher zu lesen?
– Ja, ich habe Zeit, Bücher zu lesen.
– Nein, ich habe keine Zeit, Bücher zu lesen.

1. Ist es wichtig, oft Freunde zu besuchen?
2. Hast du Lust, Briefe zu schreiben?
3. Brauchst du, die Hausaufgaben jetzt zu machen?
4. Ist es möglich, Deutsch allein zu lernen?
5. Schlägt er vor, zusammen fernzusehen?

STUNDE 2.

I. Ergänze den Lebenslauf.

Mein Name ist _____, mein Vorname ist _____, ich bin _____ (am 11. Mai 1987) in _____ geboren. Mein Vater ist _____ von Beruf. Meine Mutter ist _____. Ich habe Geschwister. Mein Bruder _____ ist Student, er studiert _____. Meine Schwester _____ hat ihr Studium schon absolviert. Sie ist verheiratet und wohnt jetzt nicht mehr bei uns.

Ich gehe in die ____ Klasse und denke schon oft über meinen künftigen Beruf. Seit der fünften Klasse interessiere ich mich für _____. Ich lerne _____ und _____ gern. Nach dem Abschluss der Schule versuche ich auf die _____ Universität zu gehen. Ich weiß, dass es nicht leicht ist. Darum

gebe ich mir viel Mühe, möglichst besser zu lernen. Ich muss gute Kenntnisse und nur ausgezeichnete Noten in meinem Abitur haben.

II. Schreib einen Informationstext. Die Punkte unten helfen dir.

- dein Name
- dein Alter
- etwas über deine Familie und deine Freunde
- deine Hobbys
- dein Lieblingsfach in der Schule
- etwas über deine Klasse (was findest du gut oder nicht so gut)
- was machst du nach der Schule
- deine Handynummer
- deine E-Mail

III. Bilde Sätze mit nominalem Prädikat und gebrauche die unten gegebenen Wörter.

Muster: Er ist Lehrer.

groß, hoch, Komponist, Schüler, mein Haus, unsere Familie, schmutzig,
~~Lehrer~~

IV. Was verstehst du unter folgenden Wortgruppen? Erkläre sie in deiner Sprache und gebrauche in den Sätzen.

- für seine Gesundheit sorgen
- jeden Morgen früh aufstehen
- Morgengymnastik machen
- vor der Schule gut frühstücken
- zur richtigen Zeit zu Mittag essen
- den Eltern helfen
- regelmäßig Sport treiben
- am Abend nicht zu lange fernsehen
- nicht spät zu Bett gehen

V. Bilde neue Wörter mit den Suffixen *-heit, -keit, -schaft*.

Muster: gesund – *die Gesundheit*

gesund, zufrieden, möglich, bekannt, krank, schön, freundlich, frei

STUNDE 1.**I. Hör zu und wähle passende Antworten zum Text.**

1. Wovon ist die Rede?

- a) Verkäufer b) Erfahrung c) Berufswahl

2. Die Berufswahl ist _____ für alle Jugendlichen.

- a) interessant b) wichtig c) nicht aktuell

3. Es ist schwer, _____.

- a) sich über verschiedene Berufe zu informieren
b) einen Beruf zu wählen
c) technische Berufe zu finden

4. Die Jungen und Mädchen haben _____ Berufswünsche.

- a) unterschiedliche b) gleiche c) wenige

5. Die Mädchen wählen meistens _____.

- a) Pflegeberufe b) Lehrberufe c) Lehr- und Pflegeberufe

6. Den Jungen gefallen meistens _____ nicht.

- a) technische Berufe b) Lehrberufe c) populäre Berufe

7. Was spielt gewöhnlich bei der Berufswahl der Jugendlichen eine große Rolle?

- a) die Eltern b) die Berufe der Eltern c) unsere Berufsideen

II. Lerne neue Wörter auswendig.

der Jugendliche (-n, -n), der Designer (-s;-), der Manager (-s; -), Karriere machen, viel Geld verdienen, einen Beruf wählen, das Betriebsklima (nur Sg), der Kollege (-n, -n), nett, entsprechen (entsprach, hat entsprochen), informieren (informierte, hat informiert), bevorzugen (bevorzugte, hat bevorzugt)

Die schwache Deklination der Substantive

Maskuline Substantive mit der Endung **-e**, die Personen, Tiere, Nationalitäten bezeichnen:

der Junge, der Türke, der Hase, ...

Maskuline Substantive mit der Endungen, die Berufe bezeichnen:

-ent, -ant, -ist, -and, -at, -nom, ...

der Agronom, der Student

aber : *der Bär, der Mensch, der Held, der Nachbar*

Singular	Plural	Singular	Plural
N. der (ein) Löwe	die Löwen	der (ein) Soldat	die Soldaten
G. des (eines) Löwen	der Löwen	des (eines) Soldaten	der Soldaten
D. dem (einem) Löwen	den Löwen	dem (einem) Soldaten	den Soldaten
A. den (einen) Löwen	die Löwen	den (einen) Soldaten	die Soldaten

III. Dekliniere die Substantive.

der Kunde, der Nachbar, der Journalist, der Fotograf, der Junge, der Mensch, der Student, der Jurist, die Kandidat, der Kollege, der Deutsche, der Hase, der Affe, der Neffe

IV. Beantworte die Fragen.

1. Gibt es viele Berufe ?
2. Ist es leicht, einen Beruf zu wählen?
3. Welche Berufe sind besonders interessant?
4. Was meinst du, welche Berufe besonders nicht interessant sind?
5. Welche Berufe sind heute besonders populär?
6. Sind die Berufsideen der Jungen und Mädchen gleich oder verschieden?
7. Welche Berufe bevorzugen die Mädchen?
8. Welche Berufe finden die Jungen attraktiv?
9. Wie soll der Beruf sein?
10. Mit wem besprechen die Jugendlichen ihre Berufswünsche?
11. Wozu wollen die Jugendlichen arbeiten?
12. Spielen die Berufe der Eltern eine große Rolle bei der Berufswahl?

V. Was ist für die Berufswahl wichtig / nicht besonders wichtig? Was meinst du? Gebrauche dabei folgende Wörter.

feste Familientraditionen haben, die Meinung der Freunde, viel Geld verdienen, die Meinung der Eltern, der Schulabschluss, gute Noten im Zeugnis, eigene Interessen, der reale Stellenwert des Berufes in der Gesellschaft, Spaß an der Arbeit, Kontakte zu Menschen, viel Freizeit, populäre Berufe

STUNDE 2.

Bedingungssatz

Konjunktionen: **wenn, falls**

Frage: **Unter welcher Bedingung? In welchem Fall?**

Wenn ich Zeit habe, gehe ich ins Theater.

oder

Falls ich Zeit habe, gehe ich ins Theater.

Unter welcher Bedingung gehst du ins Theater?

I. Bilde die Bedingungssätze mit *wenn* oder *falls*.

1. Das Wetter ist gut. Wir machen einen Spaziergang.
2. Meine Eltern kaufen mir einen Computer. Ich werde viele Hausaufgaben mit Hilfe des Computers machen.
3. Dein Freund ist krank. Du sollst ihn besuchen.
4. Der Lehrer gestaltet den Unterricht interessant. Die Schüler lernen besser.
5. Es geht nicht um dieses Thema. Es wird langweilig.

II.

- a) Gib den Inhalt der Sätze in deiner Muttersprache wieder.
- b) Stell Fragen zu den Sätzen.

1. Falls ich meine Hausaufgaben schnell beende, kann ich Fußball spielen.
2. Wenn der Lehrer mich fragt, werde ich richtig antworten.
3. Wenn du regelmäßig Sport treibst, bist du immer gesund.
4. Falls die Schüler zwei Stunden haben, können sie alle Aufgaben erledigen.
5. Ich fahre unbedingt nach Deutschland, wenn ich eine Möglichkeit habe.
6. Mein kleiner Bruder bekommt gute Noten, wenn er fleißig lernt.
7. Wenn es nicht still wird, kann ich nicht schlafen.
8. Ich kann daran nicht glauben, falls ich ihn nicht sehe.

III. Gruppierere Sätze.

1. Ich bleibe zu Hause,	a) wenn ich Zeit habe.
2. Ich gehe ins Fitness-Studio,	b) wenn das Kind sich schlecht fühlt.
3. Der Arzt macht einen Hausbesuch,	c) wenn der Arzt sie verschreibt.
4. Er kann eine Tablette einnehmen,	d) wenn ich Fieber habe.
5. Du sollst im Bett bleiben,	e) wenn du dich leicht anziehst.
6. Du wirst dich erkälten,	f) wenn du dich schlecht fühlst.
7. Sie ruft ihren Zahnarzt an,	g) wenn die Zahnschmerzen nicht aufhören.

IV. Es gibt auch viele Sprichwörter über die Arbeit. Lies und finde ihre Äquivalente in deiner Muttersprache.

- Arbeit macht das Leben süß.
- Fleiß bricht Eis.
- Ohne Fleiß kein Preis.
- Das Werk lobt den Meister.
- Arbeit bringt Brot, Faulenzen Hungernot.
- Morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen Leute.

V. Also, wer arbeitet wo? Lerne das Gedicht auswendig.

Der Architekt im Büro,
der Bauarbeiter auf der Baustelle,
der Pfarrer in der Kirche, in der Kapelle,
der Bürgermeister im Rathaus,
der Sänger im Theater, im Opernhaus,
der Lehrer in der Schule,
der Müller in der Mühle,
der Ingenieur im Betrieb,
die Arbeiterin in der Fabrik,
die junge Frau im Bistro,
die anderen noch irgendwo.

VI. Ergänze die Sätze nach der Übung V.

Muster: *Wenn du im Büro arbeiten möchtest, muss du Architekt werden.*

1. Wenn du im Büro arbeiten möchtest,
2. Wenn du im Rathaus arbeiten möchtest,
3. Wenn du im Betrieb arbeiten möchtest,
4. Wenn du im Opernhaus arbeiten möchtest,
5. Wenn du in der Mühle arbeiten möchtest,
6. Wenn du in der Schule arbeiten möchtest,
7. Wenn du auf der Baustelle arbeiten möchtest,

LEKTION

4

Unsere Hobbys

STUNDE 1.

I. Hör die Interviews.

a) Wem passt welches Bild.

Aslan – Sona – Rena – Hakan – Rauf – Murad –



b) Ergänze die Sätze.

1. Aslan ist nicht nur mit den Spielen beschäftigt, sondern _____ .
2. _____ macht Hakan viel Spaß.
3. Murad ist _____ .
4. Wenn _____, wird Sona traurig und böse.
5. Rena gefällt _____ .
6. Rauf macht _____ .

II. Gebrauche die Wendungen in Sätzen.

Zeit im Freien verbringen

ein Hobby haben

Rad fahren

ins Grüne fahren

etwas gern machen (tun)

Sport treiben

im Garten arbeiten

Ski laufen

einkaufen gehen

keine Zeit für Hobbys haben

auf eine Party gehen

frei haben

einen Spaziergang machen

I. Antworte auf die Fragen.

1. Wann hast du frei?

– Ich habe ... frei. – heute / am Wochenende / nie / im Sommer / in den Ferien / um 2 Uhr / nach dem Mittagessen

2. Was willst du heute Abend machen?

– Ich will heute Abend ... gehen. – ins Kino / zu meinen Freunden / in den Park / in den Zoo

3. Wofür interessierst du dich / interessieren Sie sich?

– Ich habe viele Interessen. Ich interessiere mich für... . – Musik / Sport / Kunst / Mathe / Geschichte.

4. Wie verbringst du deine Freizeit?

– Ich verbringe meine Freizeit ... einfach im Freien / (nicht) interessant / langweilig / am Computer

II. Hast du ein Hobby? Schreib einen kleinen Text.

STUNDE 2.

I. Sieh das Bild an und beschreibe es.

Mein Hobby ist

A



B



II. Bilde mit den Verben zuerst die Wendungen oder Wortgruppen, dann gebrauche sie in Sätzen.

Muster: spielen – Gitarre spielen – Meine Schwester spielt Gitarre gern.

- spielen – Gitarre / Schach / Tennis / Basketball / Volleyball / Tar / Klavier / Computer
- arbeiten – am Computer / an einer Dissertation / am Text / in der Küche / im Garten
- gehen – ins Kino / ins Konzert / ins Theater / zu den Freunden / zur Post / in den Laden
- haben – Besuch / Zeit / Durst / Hunger / Bücher / Möglichkeit / Chance / Geld
- schreiben – Briefe / Text / Vorwort / Sätze / Diktat / Romane / Artikel / Geschichte
- hören – Musik / ein Lied / einen Roman / den Lehrer / die Sängerin / neue Wörter

III. Mach das Gleiche mit den Redewendungen.

Muster:

Wir gehen auf den Sportplatz. Hast du Lust? – Nein, ich habe keine Lust.

- Ich habe (keine) Lust.
- Das gefällt mir (nicht).
- Es tut mir leid.
- Ich habe (keine) Zeit.

IV. Beantworte folgende Fragen.

1. Was für Hobbys haben deine Mitschüler?
2. Gibt es unter deinen Freunden einen Bücherwurm?
3. Welche Bücher werden in deiner Klasse am liebsten gelesen?
4. Woher nimmst du die Bücher, aus einer Bibliothek oder von Freunden?
5. Hat deine Schule eine gute Bibliothek?
6. Gibt es da auch Zeitschriften und Zeitungen aus der BRD?
7. Bekommt die Bibliothek oft neue Bücher?

WIEDERHOLUNG

I. Schreib die Adjektive im Komparativ.

1. Die Geräte sind – modern
2. Der Meister hilft – gut
3. Die Angestellten arbeiten an diesen Dokumenten – streng
4. Der Mann erfüllt seine Aufgaben – schnell
5. Die Fachmänner sind mit ihrer Arbeit ... beschäftigt. – wenig
6. Dieser Lehrer lehrt die Schüler – leicht

II. Was passt? Wähle passende Adjektive.

1. Der Betrieb produziert die Werkzeuge. Sie sind ... **teurer / intelligenter** als diese.
2. Alte Meister erklären den Arbeitern neue Technik ... **neuer / besser** als der Anfänger.
3. Die Arbeiter arbeiten an diesem Projekt ... **dunkler / mehr als** der Chef.
4. Sie erfüllen ihre Aufgaben ... **näher / langsamer** als wir.
5. Dieser Fachmann ist mit seiner Arbeit sehr zufrieden. Er ist ... **fleißiger / langweiliger**.
6. Der Mann fühlt sich oft ... **trauriger / lustiger** als sie . Sie freut sich immer.
7. Zwei Freunde kommen ... **lieber / mehr** in diese Mensa.
8. Sie arbeiten ... **freundlicher / fleißiger** an einem Arbeitstisch.
9. In einem Teller liegen Früchte. Er isst sie ... **langweiliger / lieber** als Gemüse.
10. Ein Mädchen bringt ihnen einen Block. Er war ... **lustiger / schwarzer**.
11. Die Freunde trinken Mineralwasser. Sie sind ... **durstiger / hungriger**.

III. Ergänze die Adjektive im Superlativ.

1. Deine Freunde sind in unserer Schule – gut
2. Sie fühlt sich in diesem Ort – glücklich
3. Auf dem Tisch liegt Brot. Es ist – warm
4. Ein Mädchen bringt ihnen Suppe. Sie ist – lecker
5. Am Abend haben wir einen Film angeschaut. Er war ... – interessant

IV. Antworte auf die Fragen nach dem Muster.

Muster: Was schlägst du vor? – Ich schlage vor, fernzusehen.

1. Was schlägst du vor? – fernsehen
2. Was hat er vergessen? – das Gedicht auswendig lernen
3. Was braucht sie? – mehr schlafen
4. Was brauchst du? – in Urlaub fahren
5. Was planst du? – in Berlin wohnen
6. Was rätst du ihm? – ihr eine SMS schreiben
7. Was ist wichtig? – Freunde haben
8. Was ist interessant? – zusammen Fußball spielen
9. Was hast du vor? – ins Kino gehen .
10. Was muss der Kranke nicht vergessen? – die Tablette einnehmen

V. Ergänze durch "i" oder "e".

- a) Ich n-hme eine Limonade, bitte.
- b) Spr-chen Sie gut Deutsch?
- c) Können Sie mir h-lfen?
- d) G-bst du mir bitte mal das Feuerzeug?
- e) Ich –sse gerne Pizza.
- f) Er g-bt ihr die Telefonnummer.

VI. Antworte auf die folgenden Fragen und gebrauche dabei die gegebenen Substantive.

1. Mit wem spricht Akif? – (der Lehrer, die Lehrerin, der Freund).
2. Wann wäscht er sich? – (am Tage, in der Nacht, am Morgen)
3. Bei wem lebt Senan? – (die Tante, die Verwandte, das Großmütterchen)
4. Von wem hat er einen Brief bekommen? – (der Freund, der Bruder, die Schwester)
5. Zu wem gehst du heute? – (der Vater, die Mutter, der Freund).

- a) Wäre ich gerne auf dem Lande!
- b) Hätten meine Eltern ein Auto!
- c) Wäre es herrlich!
- d) Wäre ich wieder in Deutschland!
- e) Ich hätte gerne einen Kaffee.
- f) Wäre es Frühling!
- g) Hätte ich gute Noten in Deutsch!
- h) Wäre ich lieber am Meer!
- i) Wäre es Winterferien!
- j) Wir hätten gerne eine neue Wohnung!

II. Bilde *Wenn – Sätze* nach dem Muster.

Muster: Ich hatte deine Adresse nicht. – *Wenn ich deine Adresse hätte!*

- 1. Ich hatte nicht viel Geld.
- 2. Ich war müde.
- 3. Es war zu spät.
- 4. Es war nicht schön.
- 5. Es war keine lustige Musik.
- 6. Ich hatte eine Fahrkarte nach Berlin.
- 7. Er hatte kein Auto.
- 8. Ich hatte kein solches Kleid.
- 9. Wir hatten nicht viel Zeit.

III. Ergänze mit *sein* und *haben* im Konjunktiv II.

- 1. Ohne mich ___ (sein) du allein.
- 2. Ohne dich ___ (sein) ich nicht glücklich.
- 3. Ohne meine Eltern ___ (haben) Ich kein Haus.
- 4. Ohne Arbeit ___ (haben) wir kein Geld.
- 5. Ohne Internet ___ (sein) es langweilig.
- 6. Ohne deine Hilfe ___ (haben) ich keine freie Zeit.
- 7. Ohne meine Kinder ___ (sein) ich nicht glücklich.

IV. Lies die Reime. Dichte nach dem Muster selbst.

Ich wäre lieber das Meer  , als der Fluss  .

Ich wäre lieber das Haus  , als die Wohnung  .

Ich wäre lieber die Hand  , als der Fuß  .

Ich wäre lieber das Auto  , als das Fahrrad  .

Ich wäre lieber der Kaffee  , als der Tee  .

Ich wäre lieber dies, als das,

Ich wäre lieber die Liebe  , als der Hass  !

STUNDE 2.

I. Merke dir.

würde + Infinitiv	
ich würde kommen	wir würden kommen
du würdest kommen	ihr würdet kommen
er sie es → würde kommen	sie Sie → würden kommen

II. Ergänze mit *würde*. Schreib die Sätze ins Heft.

- Was ... du tun, wenn du in deiner Stadt Bürgermeister wärst?
- Sie ... einen Roman schreiben.
- Als Arzt ... mein Sohn in der Poliklinik arbeiten.
- Als Pilot ... Hakan nach London fliegen.
- Wenn jemand Müll auf die Straße wirft, ... der Polizist ihn bestrafen.
- Die Zahnbürste ... wir doch jeden Tag benutzen.
- ... du den Menschen helfen?
- Der Schüler ... für Tiere im Tierpark sorgen.
- Alle ... viel Geld verdienen.
- ... du ein Auto kaufen?

III. Beantworte und schreib deine Wünsche ins Heft.

– Was würdest du machen, wenn du Bürgermeister wärst?

IV. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

der Bürgermeister (-s, -)

der Aufsatz (-es, -e)

renovieren (renovierte, hat renoviert)

werfen (warf, hat geworfen)

der Müll (-es, nur Sg)

der Schulbus (-ses, -se)

V. Ergänze das Satzgefüge nach dem Muster.

Muster: *Wenn ich Zeit hätte, möchte ich ins Kino gehen.*

1. Wenn ich Zeit hätte, ...
2. Wenn ich mit der Arbeit fertig wäre, ...
3. Wenn das Wetter besser wäre, ...
4. Wenn es nicht regnerisch wäre, ...

VI. Übersetze die Sätze in die Muttersprache.

1. Wenn ich fleißiger wäre!
2. Wenn ich eine Fünf in Deutsch hätte!
3. Wenn ich gute Arbeit hätte!
4. Wenn die Waffe nicht wäre!
5. Wäre das Wetter warm!
6. Wäre ich aufmerksamer!
7. Hätten wir genug Zeit!
8. Er würde Englisch besser lernen!
9. Wäre er bei uns!
10. Hätte ich ein neues Kleid!
11. Wären die Eltern bei mir!
12. Hätte mein Sohn einen Beruf!
13. Wenn ich gesund wäre!

VII. Mehr Videos findest du unter diesem Link.

<https://www.youtube.com/watch?v=TbOk4G729j0>

STUNDE 1.

I. Lies die Erzählung. Wovon ist die Rede im Text?

"Wenn wir einmal groß sind"

(M.Mai)

(leicht gekürzt)

Kerstin und Malte sitzen vor dem Fernseher. Zwischen den beiden liegt eine Tüte mit Kartoffelchips, in die sie abwechselnd hineingreifen. Im Fernseher verfolgen drei Kinder gerade einen Fahrraddieb. Für eine Weile vergessen Kerstin und Malte sogar die Chips (**lies: Ch=Tsch**). Als die drei Kinder den Fahrraddieb gefangen haben, atmen Kerstin und Malte erleichtert auf.

Sie futtern die restlichen Chips. Bis die Polizei kommt und den Fahrraddieb mitnimmt, verschlingen Kerstin und Malte noch eine Packung Gummibärchen und eine halbe Tafel Schokolade. Plötzlich steht Papa im Wohnzimmer.

"Aha! Hab` ich mir so gedacht! Meine Kinder sitzen natürlich wieder vor dem Fernseher".

"Wir wollten gerade ausschalten" – sagt Kerstin.

"So, wolltet ihr?" – Papa tut erstaunt. "Das war eine gute Idee. Noch besser wäre es allerdings gewesen, ihr hättet gar nicht erst eingeschaltet".

"Wozu haben wir überhaupt einen Fernseher, wenn wir ihn nie einschalten sollen?" – möchte Malte wissen.

Papa antwortet nicht auf Maltes Frage. Er sieht die leere Kartoffelchipstüte, die leere Gummibärchenpackung und die halbe Tafel Schokolade. "Habt ihr zwei das alles gegessen?"

"Die Chips waren schon halb leer" – behauptet Kerstin.

"Und die Tafel Schokolade ist noch halb voll" murmelt Malte.

"Da bin ich ja beruhigt" – sagt Papa. Es klingt jedoch nicht sehr freundlich.

Er schaltet den Fernseher aus und nimmt die restliche Schokolade. "Wie oft habe ich euch schon gesagt: zu viel fernsehen macht dumm, zu viel naschen macht dick. Und ich möchte keine dummen dicken Kinder".

Eine Stunde später liegen Kerstin und Malte in ihren Betten.

"Schläfst du schon?" – fragt Kerstin.

"Nö, ich bin noch gar nicht müde".

"Ich auch nicht". Kerstin knipst das Licht an. "Hörst du was?" Malte hört Stimmen aus dem Schlafzimmer.

"Vielleicht haben Mama und Papa Besuch".

"Das möchte ich wissen", sagt Kerstin. "Komm, wir schleichen hinunter."

Das braucht sie ihrem Bruder nicht zweimal zu sagen. Der ist sofort dabei. Je näher sie dem Wohnzimmer kommen, desto lauter werden die Stimmen. Es sind unbekannte Stimmen. Kerstin und Malte sehen sich kurz an. Dann öffnet Kerstin leise die Tür und sieht sofort, woher die Stimmen kommen: aus dem Fernseher. Papa und Mama sitzen vor dem Fernseher, zwischen beiden liegen eine Packung Salzstangen... Sie füttern die restlichen Salzstangen ... und Papa trinkt dazu ein Glas Bier.

Plötzlich steht Papa auf und holt die halbe Tafel Schokolade aus dem Schrank. Die teilt er sich mit Mama. Malte zieht Kerstin zurück und flüstert: "Sollen wir hineingehen?" Kerstin schüttelt den Kopf. "Komm mit!" Sie schleichen in ihr Zimmer. Dort meckert Malte: "Papa und Mama dürfen alles, was sie uns verbieten. Das ist ganz ungerecht und gemein. Das sage ich ihnen."

"Warte, ich habe eine bessere Idee!" Kerstin holt ein Blatt Papier und schreibt drauf:

*Zu viel fernsehen macht dumm, zu viel naschen macht dick.
Wir möchten keine dummen dicken Eltern.
Kerstin und Malte*

Dann gehen sie leise in ihr Zimmer und legen sich in die Betten. Dort unterhalten sie sich noch lange darüber, wie ungerecht es auf der Welt doch ist. Und sie versprechen einander, alles anders zu machen, wenn sie einmal groß sind.

Texterläuterung:

Nö \approx nein

Sie schleichen in ihr Zimmer. – *Sie gehen leise in ihr Zimmer fort.*

... unterhalten sie sich ... – *sprechen sie*

gemein – moralisch schlecht

II. Welche Aussage passt zum Inhalt des Textes?

1. Maltas Papa kommt zur Polizei.
2. Die Kinder dürfen den Fernseher nicht ausschalten.
3. Nachdem die Kinder ins Bett gegangen haben, sitzen die Eltern vor dem Fenster und essen die Chips.
4. Die Eltern versprechen ihren Kindern, alles anders zu machen.
5. Die Kinder vermuten, dass ihre Eltern Besuch haben.

III. Diskutiere diese Fragen in der Klasse.

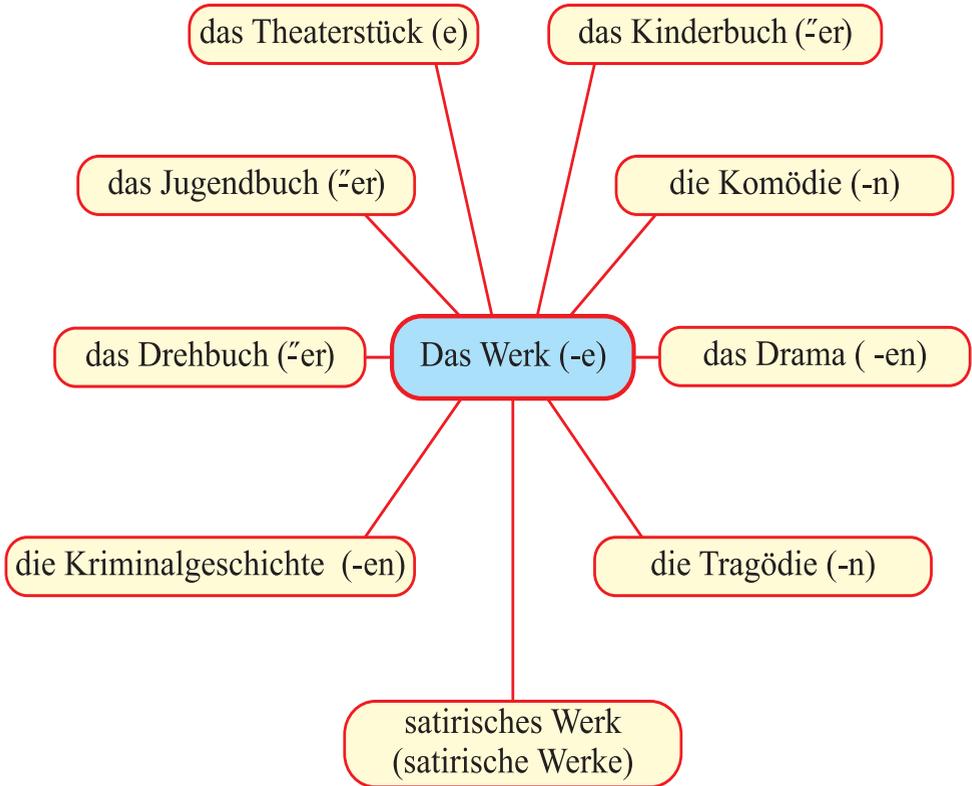
2. Wie findest du die Kinder? Haben sie Recht? Warum?
3. Wie findest du die Eltern? Wie haben sie sich benommen?
4. Was dürfen die Eltern nicht machen? Warum?
5. Was wollen sie anders machen, wenn sie einmal groß sind?
6. Was willst du anders machen, wenn du einmal groß bist? Beachtest du auch die Regeln in deiner Familie wie alle, oder?

IV. Was würdest du in solcher Situation machen? Sag deine Meinung.

V. Mach Notizen zum Text und erzähl den Inhalt der Erzählung kurz nach den Notizen.

STUNDE 2.

I. Welche Literaturwerke kennst du? Wie heißen sie in deiner Sprache?



II. Antworte auf die Fragen ausführlich.

1. Liest du Bücher gern?
2. Wessen Werke aus der Weltliteratur hast du gelesen?
3. Was können Bücher uns geben?
4. Welche deutsche Schriftsteller kennst du?
5. Welche Werke aus der modernen aserbajdschanischen Literatur hast du gelesen?

III. Über Bücher hat man verschiedene Meinungen. Kreuze an.

	positiv	negativ
inhaltsreich		
lässt kalt		
aktuell		
informativ		
romantisch		
widerspiegelt das Leben mit all seinen Widersprüchen		
weckt Interesse / Neugier		
realistisch		
spannend		
macht Spaß		
lehrreich		
interessant		
regt zum Nachdenken an		
humorvoll		
langweilig		
macht gar keinen Spaß		

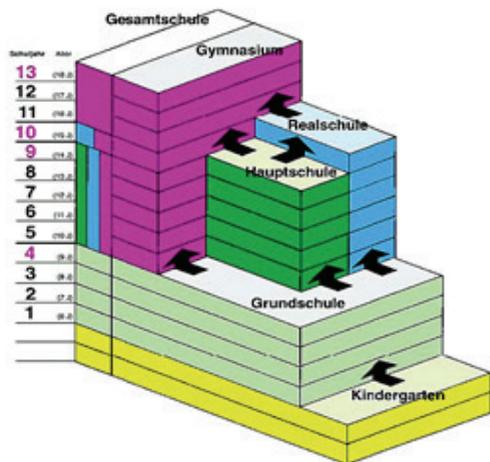
IV. Rollenspiel: Lest die Erzählung (Lektion 6 / Stunde 1) nochmal vor. Bringt sie mit den Mitschülern / Mitschülerinnen auf die Bühne.

STUNDE 1.

I. Lies den Text.

Schulen in Deutschland

Das Schulsystem in Deutschland ist staatlich geregelt, aber nicht einheitlich. Im Wesentlichen sieht es so aus: in Deutschland beginnt die Schulpflicht im Alter von 6 Jahren und endet mit 18. Alle Kinder müssen mindestens neun Jahre lang in die Schule gehen. Zuerst gehen die Kinder in die Grundschule. Dort müssen sie vier Jahre lernen. Die vier Jahre Grundschule sind für alle gleich. Dann können die Kinder drei verschiedene Bildungswege auswählen.



Nach der Grundschule können die Kinder 5 Jahre die Hauptschule und danach noch 3 Jahre eine Berufsschule besuchen. Oder sie können 6 Jahre die Realschule besuchen, anschließend vielleicht noch 2 Jahre eine Fachoberschule. Der dritte Bildungsweg führt ins Gymnasium, wo man 9 Jahre lang lernen muss. Nach dem Abitur kann man dann an einer Universität oder Hochschule studieren.

Die Bildungswege in der Bundesrepublik sind nicht überall absolut gleich.

In einigen Bundesländern gibt es zum Beispiel auch Gesamtschulen. Darin sind alle Schultypen unter einem Dach. In diesen Schulen können die Schüler den Bildungsweg leicht wechseln. Entscheidend sind dabei die Leistungen.

An allen Schulen gab es früher Noten von 1 bis 6 und sie bedeuteten:

- 1 – sehr gut
- 2 – gut

- 3 – befriedigend
- 4 – ausreichend
- 5 – mangelhaft
- 6 – ungenügend

Heute verändert sich das Notensystem in vielen Bundesländern, das traditionelle System gilt als veraltet.

(Mehr Videos findest du unter diesem Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=L3uatU-UH60>)

II. Beantworte folgende Fragen.

1. Welche Schulen gibt es in Deutschland?
2. Wie lange müssen die Kinder in der Grundschule lernen?
3. Welche Bildungswege können die Kinder nach der Grundschule auswählen?
4. Welcher Bildungsweg führt zum Hochschulstudium?
5. Was ist eine Gesamtschule?
6. Welche Schulnoten gab es früher in Deutschland?
7. Welche Schule wirst du absolvieren?

III. Lerne folgende Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

das Schulsystem (-s, -e), ausreichend (Adj.), staatlich (Adj.), auswählen (wählte aus, hat ausgewählt), regeln (regelte, hat geregelt), anschließend (Adj.), einheitlich (Adj.), die Schulpflicht (-, -en), mindestens (Adj.), entscheidend (Adj.), die Leistung (-, -en)

IV. Ergänze.

sind für alle – müssen die Kinder – an einer Universität oder Hochschule studieren – mindestens neun Jahre lang – die Hauptschule und die Berufsschule – die Realschule

1. Alle Kinder müssen _____ in die Schule gehen.
2. In der Grundschule _____ vier Jahre lernen.
3. Die vier Jahre Grundschule _____ gleich.
4. Nach der Grundschule können die Kinder _____ besuchen.
5. Oder die Kinder können nach der Grundschule 6 Jahre _____ besuchen.
6. Nach dem Abitur kann man dann _____ .

- V. **Schreib den Plan des Textes ins Heft.**
- VI. **Erzähle den Inhalt des Textes nach dem Plan.**
- VII. **Zeichne eine Grafik des Schulsystems in deinem Land. Welche Unterschiede und welche Gemeinsamkeiten gibt es im Vergleich zum Schulsystem in Deutschland?**

STUNDE 2.

I. Merke dir.

1 / 5 – ein Fünftel
3 / 10 – drei Zehntel
4 / 20 – vier Zwanzigstel
3 / 34 – drei Vierunddreißigstel
2 / 7 – zwei Siebtel
4 / 15 – vier Fünfzehntel
2 / 25 – zwei Fünfundzwanzigstel
2,15 – zwei Komma fünfzehn
0,13 – null Komma dreizehn
5,20 – fünf Komma zwanzig

aber:

1 / 2 – ein Halb
1 / 3 – ein Drittel

II. Lies den Text vor.

Ziffer oder Zahl – das ist hier die Frage

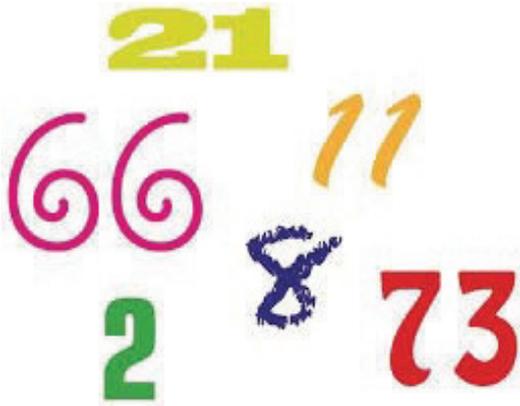
Eine Ziffer verhält sich zu einer Zahl wie ein Buchstabe zu einem Wort.

Ziffern sind also die Zeichen, mit denen man Zahlen schreibt. Es gibt genau zehn Ziffern, nämlich von 0 bis 9. Man erhält eine Zahl, wenn man einzelne Ziffern zusammensetzt.

Das heißt, die Zahlen bestehen aus mindestens zwei oder mehr Ziffern. Die Mathematik kennt aber unendlich viele Zahlen.

Die Bildungsform der deutschen Zahlen unterscheidet sich von der Bildungsform der Zahlen in anderen Sprachen. Der größte Unterschied liegt darin, daß die Einereinheit vor der Zehnereinheit geschrieben wird. Z.B.: 21 wird nicht "zwanzig und eins", sondern "einundzwanzig" geschrieben.

Deutsche Zahlen (bis zu einer Million) werden zusammen geschrieben. Große Zahlen bilden so lange Worte, dass man sie meistens nicht als Wörter, sondern als Ziffern ausschreibt.



(Mehr Videos findest du unter diesem Link:

<https://www.youtube.com/watch?v=6J9Xg1dSLJ0>)

III. Schreib in Worten.

1 / 5; 2 / 23; 0,23; 5,43; 1 / 4; 801; 707

IV. Gebrauche die Zahlwörter mit Substantiven.

2, 5, 16, 20, 22, 301, 40, 50, 68, 702, 80, 918, 1004

V. Was kostet? Schreib die Sätze nach dem Muster.

Muster: Was kostet der Anzug? (40,25 €)

– Der Anzug kostet vierzig Euro fünfundzwanzig.

1. der Anzug (40,25 €)
2. die Tasche (110, 05 €)
3. das Hemd (41,53 €)
4. das Buch (1,18 €)
5. das Handy (800, 00 €)
6. die Schokolade (3,11 €)

Merke Dir!

der Manat

der Euro

der Dollar

VI. Bilde Dialoge.

- Guten Tag, Frau Süß.
- Guten Tag, Herr Schatz. Ich möchte eine Flasche Mangosaft.
- Möchten Sie sonst noch etwas?
- Ich möchte noch 2 Tüten Chips.
- Der Mangosaft macht 1,13 € und die Chips 4,16 €.
- Das macht zusammen 5,29 €. Hier, bitte.
- Vielen Dank!

eine Tafel Schokolade (3,45 €) – eine Tüte Popcorn (2,08 €) –
drei Flaschen Apfelsaft (1,26 €) – drei Dosen Cola (7,48 €)

STUNDE 1.

- I. Lies den Dialog mit verteilten Rollen. Was haben die Schüler in der Stunde gemacht? Wähle diese Infos und schreib sie im Perfekt.

In der Deutschstunde

Anna: Sona, wo hast du Deutsch gelernt?

Sona: In der Schule natürlich. Wir haben dreimal Deutsch pro Woche.

Anna: Cool. Habt die Schüler Interesse an Deutsch?

Sona: Ja. Wir haben ein Deutschkabinett in der Schule. Dort gibt es viele Einrichtungen, die uns beim Lernen der Sprache helfen.

Anna: Ach so.. Kannst du mir deine Deutschstunde beschreiben?

Sona: Gerne. Unsere Arbeit an der Sprache verläuft auf folgende Art und Weise. Wir sprechen viel deutsch. Die Schüler machen verschiedene Übungen. Wir beantworten die Fragen des Lehrers und bilden Dialoge zusammen, beschreiben Bilder, lesen und übersetzen nicht nur Texte, sondern auch Erzählungen und Gedichte. Die Ausdrücke und die Redewendungen gebrauchen wir in Situationen. Die Spiele in der Deutschstunde macht uns viel Spaß.

Anna: Du hast Recht. Ich finde das auch interessant.

Sona: Die Schüler erfahren viel Neues und Interessantes von der Kultur, Geschichte, Sehenswürdigkeiten und auch vom Leben der Menschen in den deutschsprachigen Ländern.

Anna: Machen die Schüler oft Fehler?

Sona: Na ja... Wenn die Schüler Sätze bilden, beachten sie oft die Wortfolge nicht. Das Schreiben der neuen Wörter fällt den Schülern auch schwer. Am Ende werden wir eine Prüfung ablegen. Die Schüler bereiten sich auf diese Prüfung vor.

Anna: Alles Gute beim Lernen!



- a. Wir sprechen viel deutsch. – *Sie haben viel deutsch gesprochen.*
- b. ...

II. Lerne die neuen Wörter und Wortgruppen. Gebrauche sie in Sätzen.

sich vorbereiten (bereitete sich vor, hat sich vorbereitet) auf Akk,
der Ausdruck (-s, -e), die Wortfolge (-, -n), eine Prüfung ablegen

III. Schreib die wichtigen Wörter und Wendungen, die in der Deutschstunde gebraucht werden.

IV. Beschreibe deine Deutschstunde. Schreib den Text ins Heft.

während + Genitiv

der Krieg – während **des** Kriegs

die Stunde – während **der** Stunde

das Konzert – während **des** Konzerts

die Ferien – während **der** Ferien

V. Beantworte die Fragen. Beachte den Kasus der Substantive.

1. Was machst du gewöhnlich während der Pause?
2. Hast du ein Diktat während der Stunde geschrieben?
3. Was machst du während des Streits mit deinem besten Freund?
4. Wie fühlst du dich während des Konzerts?
5. Wie läuft die Zeit während der Prüfung?
6. Wohin bist du während der Ferien gefahren?

STUNDE 2.

I. Beachte die Aussprache der Verben mit den trennbaren Präfixen. Schreib sie im Partizip II.

Muster: abschreiben – *hat* *abgeschrieben*

'abschreiben, 'vortragen, 'mitbringen, 'zuspielen, 'abhören, 'aufmachen, 'ausmachen, 'beitreten, 'eintreten, vorhaben, ablegen, einkaufen, einladen

II. Beachte die Aussprache der Verben mit den untrennbaren Präfixen. Schreib sie im Partizip II.

Muster: erzählen – *hat* *erzählt*

er'zählen, be'kommen, be'ginnen, er'klären, ver'bringen, ent'scheiden, ge'brauchen, zer'stückeln, ge'denken, ent'nehmen, emp'fehlen, miss'glücken, ver'gessen, ver'lieren

III. Merke dir.

Plusquamperfekt = sein / haben im Imperfekt + Partizip II des Vollverbs

Ich hatte einen Roman gelesen.

Du warst nach Scheki gefahren.

IV. Bilde Partizip II von folgenden Verben.

ändern, sorgen, verbessern, leben, kommen, teilen, mieten, ankommen, bekommen, erteilen, ablegen, mitnehmen, fortgehen, erzählen, sich unterhalten, sich vorbereiten, erklären, einschalten, sich ausziehen, wählen, bilden, beschreiben, zurückgeben, zuhören

V. Schreib die Sätze im Plusquamperfekt.

- Er zieht sich schnell an.
- Auch gestern hat er sich schnell angezogen.
- Er setzte sich an den Tisch und frühstückte.
- Auch gestern hat er sich an den Tisch gesetzt und gefrühstückt.

- e) Er geht gewöhnlich Viertel vor 8 in die Schule.
- f) Auch gestern war er Viertel vor 8 in die Schule gegangen.
- g) Er kam 10 Minuten vor 8 in die Schule.
- h) Auch gestern ist er um diese Zeit in die Schule gekommen.

VI. Ergänze die Verbformen des Plusquamperfekts mit "haben" und "sein".

- a) Ich ___ gerade mein Frühstück ___ (beenden), da klingelte das Telefon.
- b) Du ___ den Hörer ___ (auflegen), da klingelte es an der Wohnungstür.
- c) Wir ___ gerade den Tisch ___ (decken), da erschienen auch schon die ersten Gäste.
- d) Ich ___ gerade ___ (aufstehen), da klopfte es an die Tür.
- e) Sie ___ immer pünktlich ___ (kommen), da beginnt die Stunde.

VII. Bilde aus folgenden Wörtern Sätze im Plusquamperfekt.

1. das Kind, in, das Schlafzimmer, gehen.
2. sich setzen, die Gäste, in, das Esszimmer.
3. der Vater, in, kommen, das Arbeitszimmer.
4. die Schüler, in, lernen, dieses Gebäude.
5. arbeiten, die Arbeiter, in, dieser Neubau.
6. der Arzt, sitzt, an, der Tisch.
7. er, fahren, bis zur Ecke.
8. meine Eltern, sein, wegen meiner schlechten Note, traurig.
9. der Schüler, schlafen, in, das Arbeitszimmer.

WIEDERHOLUNG

I. Schreib die Sätze im Präsens und im Imperfekt. Übersetze die Sätze in die Muttersprache.

können

1. Ich ... dich heute nicht besuchen.
2. Wir ... zusammen den Sonntag verbringen.
3. ... du Schlittschuh laufen?
4. Wer ... dein Freund sein?

wollen

1. Ich ... gut lernen. ... du heute Abend zu Hause bleiben?
2. Er ... uns etwas Interessantes erzählen.
3. ... wir uns zusammen auf die Prüfungen vorbereiten?
4. Was ... ihr jetzt machen?

II. Konjugiere die Modalverben im Präsens und im Imperfekt.

Ich will (muss, soll, kann, darf, mag) nicht schreiben.

III. Übersetze aus dem Deutschen in die Muttersprache.

1. Wenn ich beste Noten in Deutsch hätte!
2. Wenn ich viel Zeit hätte, um mit meinen Freunden spazieren zu gehen!
3. Hätte er doch die Möglichkeit, abends zu arbeiten!
4. Würden sie mir erlauben, bis morgen nicht zu arbeiten?

IV. Bilde hätte – Sätze.

1. haben, wir, ein Auto.
2. viel Zeit, mein Bruder, haben.
3. die Eltern, meine, haben, ein großes Haus.
4. der Schüler, in Türkisch, gute Noten, haben.
5. mein Freund, neue Möglichkeiten, haben.

V. Vergleiche die Sätze und bestimme die Zeitformen. Schreib die Sätze im Plusquamperfekt.

- a) Tahir steht gewöhnlich früh auf.
Auch gestern ist er früh aufgestanden.
–
- b) Er macht das Fenster auf.
Auch gestern hat er das Fenster aufgemacht.
–
- d) Er macht Morgengymnastik.
Auch vorgestern hat er Morgengymnastik gemacht.
–

e) Er putzt die Zähne.
Auch vor 3 Tagen hat er die Zähne geputzt.
-

f) Er wäscht sich ordentlich.
Auch gestern hat er sich ordentlich gewaschen.
-

VII. Wiederhole die Lexik.

SUBSTANTIVE

der Familienangehörige (-n, -n)	der Aufsatz (- es, "e)
der Neffe (-n, -n)	der Müll (-s, nur Sg)
der Vetter (-s, -)	der Schulbus (-ses, -se)
die Nichte (-, -n)	der Geburtsort (-s, -e)
die Kusine (-, -n)	die Arbeitskraft (-, "e)
die Zuckerdose (-, -n)	das Schulsystem (-s, -e)
das Kännchen (-, -)	der Ausdruck (-s, "e)
der Teelöffel (-s, -)	die Wortfolge (-, -n)
das Ei (-(e)s, -er)	die Leistung (-, -en)
der Reisbrei (-s, -e)	das Wesentliche (-n, nur Sg)
das Vergnügen (-s, ohne Pl.)	die Schulpflicht (-, -en)
der Honig (-s, -nur Sg)	der Schlosser (-s, -)
das Familienmitglied (-s, - er)	der Schneider (-s, -)
die Chefssekretärin (-, -nen)	der Friseur (-s, -e) (fri :zØ:r)
der Vertrag (-(e)s, "e)	der Elektriker (-s, -)
die Messe (-, -n)	der Lokomotivführer (-s, -)
der Geschäftsbrief (-(e)s, -e)	der Krankenpfleger (-s, -)
der Jugendliche (-n, -n)	der Architekt (-en, -en)
der Designer (-s; -)	der Apotheker (-s, -)
der Manager (-s; -)	der Geologe (-n, -n)
das Betriebsklima (-s, nur Sg)	der Kollege (-n; -n)
der Bürgermeister (- s, -)	das Werk (-, -e)

VERBEN

telefonieren (telefonierte, hat telefoniert)	renovieren (renovierte, hat renoviert)
gehören zu D (gehörte, hat gehört)	werfen (warf, hat geworfen)
sich vorstellen (stellte sich vor, hat sich vorgestellt)	auswählen (wählte aus, hat ausgewählt)
entsprechen (entsprach, hat entsprochen)	regeln (regelte, hat geregelt)
informieren (informierte, hat informiert)	heben (hob, hat gehoben)
bevorzugen (bevorzugte, hat bevorzugt)	vorbereiten (bereitete vor, hat vorbereitet)
	sich verhalten gegenüber D (verhielt sich, hat sich verhalten)

ADJEKTIVE UND ADVERBIEN

ANDERE WÖRTER / AUSDRÜCKE

ausländisch	... älter als j-d sein
fertig	Deutsch (Englisch) sprechen
nett	im Briefwechsel stehen (mit D)
väterlich	Was kostet / kosten ... ?
mütterlich	... Jahre alt sein.
zeitig	an der Universität studieren
ausreichend	einige Stunden beim Lesen
staatlich	verbringen
langweilig	... von Beruf sein
anschließend	verheiratet sein
einheitlich	j-m ähnlich sein
mindestens	ich möchte ...
entscheidend	zweimal in der Woche
	den Haushalt führen
	Karriere machen
	viel Geld verdienen
	einen Beruf wählen

STUNDE 1.

- I. Lies vor und bestimme die Bedeutungen der Wörter nach den Bildern.

Kaufhäuser in Deutschland

Wenn man etwas kaufen will, so geht man in ein Kaufhaus (G).

In Deutschland gibt es viele Handelseinrichtungen: Laden, Geschäfte, Kaufhäuser, Supermärkte und Warenhäuser. Sie verkaufen verschiedene Waren: Lebensmittel und



Konsumgüter, Haushaltsartikel und Möbel, Autos und anderes mehr.

Neben den großen Supermärkten gibt es auch spezialisierte Kaufhäuser, die nur eine bestimmte Gruppe von Waren führen: Lebensmittelgeschäfte (I), Gemüseläden, Obsthandlungen und andere. In der Bäckerei (F) verkauft man Brot, in der Konditorei (B) verschiedene Süßigkeiten, in der Metzgerei (A) Fleisch, in der Molkerei Milchprodukte.

Gestern besuchte ich eines der größten Warenhäuser Berlins. Da gibt es Abteilungen für Glas und Porzellan, für Schuhe und Lederwaren (E), für Stoffe und Wäsche, für Damen- und Herrenbekleidung (H), für Spielwaren (D) und sogar für Lebensmittel. Es machte mir viel Vergnügen, von einer Abteilung in die andere zu gehen und mir die verschiedenen Waren anzusehen. Ich ging von einer Etage in die andere, immer auf und ab, mit dem Fahrstuhl oder mit der Rolltreppe (C). Als ich müde wurde, ging ich ins Restaurant des Warenhauses.



II. Lerne neue Wörter und gebrauch sie in Sätzen.

die Handelseinrichtung (-, -en), die Bäckerei (-, -en), die Molkerei (-, -en), der Haushaltsartikel (-s, -), der Fahrstuhl (-s, -e), die Rolltreppe (-, -n), der Supermarkt (-es, -e), spezialisiert (adj.), der Gemüseladen (-s, -en), das Lebensmittelgeschäft (-s, -e), die Obsthandlung (-, -en), die Konditorei (-, -en), die Lederware (-, -n), die Konsumgüter (nur Pl)

III. Beantworte folgende Fragen.

1. Welche Handelseinrichtungen gibt es in Deutschland?
2. Was für Waren verkaufen spezialisierte Kaufhäuser?
3. Wo kauft man Brot?
4. Welche Waren sind in der Konditorei?
5. Was wird in der Metzgerei verkauft?
6. Wo verkauft man Milchprodukte?
7. Welche Abteilungen gibt es in einem großen Warenhaus?
8. Gehst du gern einkaufen?

IV. Bilde von gegebenen Wörtern Zusammensetzungen und sprich sie mit richtiger Betonung aus.

der Handel + die Einrichtung – *die Handelseinrichtung*

der Haushalt + der Artikel

der Fahrer + der Stuhl

die Rollen + die Treppe

die Dame + die Kleidung

V. Antworte. Wo verkauft man was?

1. Im Gemüseladen verkauft man

2. In der Molkerei verkauft man

3. In der Bäckerei verkauft man

4. In der Konditorei verkauft man

5. In der Metzgerei verkauft man

6. Im Warenhaus verkauft man

VI. Schreib Dialoge und spiel mit.

– *Wohin gehst du, wenn du Brot kaufen willst.*

– *Wenn man Brot kaufen will, geht man in die Bäckerei.*

Schokoladen, Gurken und Tomaten,
Cola, Fleisch, Bücher, Blumen,
Wurst, Brötchen, Kleidung,
Lebensmittel, **Brot**, Antibiotika,
Comics, Mineralwasser,
Arzneimittel, Torten, Fisch, Joghurt,
...

in den Supermarkt,
in den Gemüseladen,
in die Bäckerei,
in den Getränkemarkt,
in die Metzgerei,
in die Buchhandlung,
ins Textilgeschäft, in die Apotheke,
ins Blumengeschäft,
in die Konditorei,
in die Herrenabteilung,
in die Milchabteilung,
ins Einkaufszentrum, ...

STUNDE 2.

I. Lies die Dialoge nach den Rollen vor.

a) ► Ich möchte einkaufen gehen.

Was würden Sie mir empfehlen?

◆ Am besten gehen Sie in den Kaufhof neben dem Hotel.

Da ist ein großes Angebot an Waren. Es ist besonders reich.

► Um wieviel Uhr wird der Kaufhof geöffnet?

◆ Alle Kaufhäuser werden um 9.00 Uhr geöffnet und um 19.00 geschlossen.

► Ich danke Ihnen für die Auskunft.

b)

Verkäuferin: Sie wünschen bitte?

Kunde: Ich möchte mir eine Jacke kaufen.

Verkäuferin: Welche Größe brauchen Sie?

Kunde: Größe 48.

Verkäuferin: Wie finden Sie diese Jacke?

Kunde: Zeigen Sie mir bitte diese da. Darf ich sie anprobieren?

Verkäuferin: Die Kabine ist vor Ihnen. (In ein paar Minuten) Die Jacke passt Ihnen sehr gut. Sie ist auch preiswert.

Kunde: Was kostet sie?

Verkäuferin: Hier ist der Preis: 90 Euro.

Kunde: Haben Sie noch andere Farben?

Verkäuferin: Ja, blaue und rote.

Kunde: Dann nehme ich diese Jacke. Wo bezahle ich den Einkauf?

Verkäuferin: Hier, an der Kasse am Ausgang. Soll ich die Jacke einpacken?

Kunde: Ja, bitte. Danke schön!



II. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

die Größe (-, -n)

anprobieren (probierte an, hat anprobiert)

passen (passte, hat gepasst)

preiswert (Adj.)

einpacken (packte ein, hat eingepackt)

III. Schreibe die Sätze im Dialog (Übung Ib) in Form der indirekten Rede mit den Konjunktionen *dass*, *ob* und mit den Fragewörtern.

Muster:

Direkte Rede: *Der Kunde sagte: "Ich möchte mir eine Jacke kaufen."*

Indirekte Rede: *Der Kunde sagte, dass er sich eine Jacke kaufen möchte.*

IV. Beschreibe die Bilder. Die Fragen helfen dir dabei.

A



B



- Was siehst du auf dem Bild?
- Wo sind die Leute?
- Was möchten sie machen?
- Was verkauft man hier?
- Welche Geschäfte sind hier?
- Was gibt es hier noch? ...

STUNDE 1.**I. Hör zu.****Ia. Wähle richtige Antwort.**

1. Was für ein Text ist das?
a) ein Informationstext b) ein Brief c) eine Erzählung
2. Wer war Johann Wolfgang von Goethe?
a) Dichter b) Lyriker c) Schriftsteller
3. Wann und wo wurde er geboren?
a) am 22.März 1823 in Leipzig
b) am 28. August 1749 in Frankfurt am Main
c) am 22.März 1794 in Weimar
4. Wo studierte er?
a) in Weimar b) in Frankfurt c) in Leipzig
5. Welchem Kreis schloss er sich in Straßburg an?
a) Faust b) Sturm und Drang b) die Blütezeit
6. Wie heißt sein bekanntes Werk, was in Briefform geschrieben wurde?
a) die Leiden des alten Werther
b) die Leiden des jungen Wolter
c) die Leiden des jungen Werther
7. Mit wem hat J.W.von Goethe enge Freundschaft geschlossen?
a) H.Heine b) F.Schiller c) F.Schubert
8. Wann starb der größte deutsche Dichter?
a) am 22.März 1823
b) am 28. August 1749
c) am 22.März 1832

Ib. Ergänze die Sätze.

- a) In Weimar hat er
- b) Auf dem Höhepunkt der klassischen Dichtung war

Ic. Erzähle kurz den Inhalt des Textes.

II. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

juristisch (Adj.), vorsehen (sah vor, hat vorgesehen), das Studium (-s, -ien), schicken (schickte, hat geschickt), entstehen (entstand, ist entstanden), das Lustspiel (-s, -e), die Laufbahn (-, -en), lyrisch (adj), der Höhepunkt (-es, -e)

Temporalsätze mit *als, wenn, nachdem*

1. **Als** er dieses Buch las, war er erstaunt.
– Wann war er erstaunt?
2. **Wenn** sie eine Fünf in Deutsch bekommt, fühlt sie sich toll.
– Wann fühlt sie sich toll?
3. **Nachdem** die Schüler den Text geschrieben haben, lesen sie ihn noch einmal.
– Wann lesen die Kinder den Text noch einmal?
4. **Nachdem** die Kinder den Text geschrieben hatten, lasen sie ihn noch einmal.
– Wann lasen die Kinder den Text noch einmal?

III. Schreib statt der Punkte "als", "wenn" oder "nachdem".

- 1) ... ich den Text übersetzt hatte, antwortete ich auf den Brief.
- 2) ... wir im Restaurant gegessen hatten, gingen wir nach Hause.
- 3) ... ich noch klein war, lebte ich in Sumgajit mit meinen Eltern.
- 4) ... wir uns treffen, besprechen wir immer unsere weiteren Pläne.
- 5) ... sie uns im Park erholten, trafen sie ihre Bekannten.
- 6) ... mein Bruder aufsteht, macht er Sport.

IV. Mach aus zwei Sätzen ein Satzgefüge.

1. Mein Sohn macht sein Abitur. Er will an der Universität studieren.
2. Ich lese den deutschen Text. Ich habe ein Wörterbuch zur Hand.

3. Ich erholte mich im Sanatorium. Ich war mit Doktor Kerimov bekannt.
4. Er wartete auf seinen Freund. Ich las eine Zeitung.

V. Hör das Gedicht. Lerne es auswendig.

Heidenröslein
(J.W.von Goethe)

Sah ein Knab' ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
War so jung und morgenschön,
Lief er schnell, es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!
Röslein sprach: Ich steche dich,
Dass du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach.
Musst es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.



<https://lyrik.antikoerperchen.de/johann-wolfgang-von-goethe-heidenroeslein,textbearbeitung,401.html>

STUNDE 2.

I. Ergänze den Text mit unter gegebenen Wortgruppen.

hält uns, macht die Menschen, finden Freude, hält ... in Form, Passivität des Menschen, von Körper, die Gesundheit zu kräftigen, Im gesunden Körper, Stadien laufen, auf sie, auf der ganzen Welt

Die Menschen _____ treiben Sport. Sport _____ gesund. Er _____ sie _____ und macht sie organisierter und disziplinierter. Einige Menschen treiben Sport, um _____. Andere Menschen sind professionelle Sportler. Die Ursache von vielen Krankheiten ist die _____. Man muss auch Sport individuell treiben. Es ist nie zu spät, Sport zu treiben. Es gibt ein berühmtes Sprichwort: "_____ – gesunder Geist". Immer mehr Menschen _____ an Sport. Morgens und abends kann man durch Parks oder in den _____. Wir können Gesundheit nicht kaufen. Wir müssen _____ täglich achten. Aktivität und Bewegung sind wichtig für die Gesundheit _____. Wer nicht raucht, sich viel bewegt, wird immer gesund. Die Bewegung ist alles. Gehen oder Joggen egal _____ fit. Regelmäßiges Training hat den größten Effekt.

II. Bestimme die Sportart nach den gegebenen Beschreibungen.

1. Das ist eine Mannschaftssportart. Zwei Mannschaften spielen auf einem Platz. Jede Mannschaft hat elf Spieler.
2. Das ist eine Kunst für Körper. Das kann jeder machen. Es gibt verschiedene Arten dieser Sportart. Z.B.: Aerobic.
3. Das ist eine Disziplin in der Leichtathletik. Das macht auch viele Nichtsportler, um Kalorien zu verbrennen.
4. Das ist eine Ballsportart. Sie wird in einer Halle mit zwei Mannschaften gespielt. Die Mannschaften versuchen den Ball in die Körbe des Gegners zu werfen.
5. Das ist eine Ballsportart. Hier spielen zwei Menschen mit einem kleinen Ball. Die Spieler schlagen den Ball mit dem Schläger, den sie während des Spiels in der Hand halten.

6. Die Sportler schlagen einander mit Sporthandschuhen auf einem Ring. Sie kann zehn oder zwölf Runden dauern. Wenn einer von den Sportlern einen Knockout (lies: nakaut) macht, ist das Spiel sofort zu Ende.

III. Lies den Dialog und bilde ähnliche Dialoge. Schreib sie ins Heft.

- Welche Sportart liebst **du** besonders? (er, sie, der Junge, das Mädchen,...)
- **Leichtathletik**. (Aerobic, Ringen, Laufen, ...)
- Mit welchem Sport beschäftigt sich **dein** Freund? (sein, ihr, Arif, ...)
- Er ist **Fußballspieler**. (Boxer, Karatesportler, Ringkämpfer, ...)
- Und mit welcher Sportart beschäftigt sich deine **Schwester**? (Bruder, Freundin, ...)
- Sie ist **Sportlerin**. (Fußballspieler, Volleyballspieler ...)
- Veranstaltet man oft Wettkämpfe in **eurer** Schule? (dein, sein, ...)
- Ja, **sehr oft**. (selten, zweimal pro Jahr, ..)

IV. Schreib folgende Adjektive und Adverbien im Komparativ und im Superlativ.

Muster: klein – kleiner – am kleinsten

günstig ♦ groß ♦ teuer ♦ häufig ♦ gern ♦ viel ♦ dunkel ♦ fleißig ♦ lang

V. Bilde Komparativ nach dem Muster.

Muster: Er ist jünger als du.

Dieser Apfel ist süß... als jene Birne.

Dieser Weg ist kurz... als jener.

Mein Vater ist alt... als meine Mutter.

Unser Lehrer ist klug... als eurer.

Dieser Bleistift ist schwarz ... als jener.

LEKTION 11

Tag der Solidarität der Aserbajdschaner

STUNDE 1.

Ia. Was weißt du über den Solidaritätstag der Aserbajdschaner?

Ib. Hör den Dialog. Was ist richtig?

1. Worüber spricht man im Text?
 - a) über die Beziehungen der Völker in der Welt
 - b) über die Beziehungen der Aserbajdschaner in der Welt
 - c) über die Beziehungen zwischen dem Iran und der Türkei

2. Wann begann unser Volk seine Beziehungen mit seinen Landsleuten zu verstärken?
 - a) Anfang 1989-er Jahre b) Ende der 1980-er Jahre c) im Jahre 1991

3. Was trennte die Aserbajdschaner von ihren Landesleuten im Iran und in der Türkei?
 - a) der Fluss Aras b) der Drahtzaun c) die Mauer

4. Was hat das aserbajdschanische Volk am 31. Dezember 1991 erklärt?
 - a) die Beziehungen mit seinen Landesleuten
 - b) den Feiertag
 - c) seine Unabhängigkeit

Ic. Was bedeuten diese Wörter? Erkläre auf Deutsch.

- als Feiertag begehen –
- verstärken –
- zerstören –

Id. Ergänze die Sätze nach dem Text.

- a) Wann ... der Tag der Solidarität von Aserbajdschanern auf der ganzen Welt ... ?
- b) Am 31. Dezember 1989 ... den Drahtzaun von den Aserbajdschanern in Nachtschivan

II. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

verstärken (verstärkte, hat verstärkt), die Beziehung (-, -en), der Landsmann (-s, Landsleute), der Drahtzaun (-(e)s, -'e), trennen (trennte, hat getrennt), die Grenztruppen (Pl)

Präteritum Passiv

werden im Präteritum + Partizip II des Vollverbs

III. Bilde Sätze im Präteritum Passiv nach dem Muster.

Muster: Das Buch wurde gelesen.

lesen – das Buch, der Roman, der Text

halten – sein Wort, einen Vortrag, eine Rede

vollenden – den Bau, das Werk, die Arbeit

betreten – das Zimmer, die Wohnung, der Garten

steigern – die Geschwindigkeit, das Tempo

IV. Beantworte folgende Fragen.

1. Was wurde gern gelesen?
2. Was wurde ins Heft geschrieben?
3. Was wurde mit Hilfe des Wörterbuches übersetzt?
4. Was wurde vom Studenten in Ordnung gebracht?
5. Wie viele Schüler wurden in der Stunde abgefragt?
6. Wer wurde an die Tafel gerufen?

STUNDE 2.

I. Ergänze.

Schmucksachen, von ihm, geschmückt, der Schneemann, Am 31. Dezember, ein großer Tannenbaum

_____ feiern die Aserbaidshaner zwei Feste zusammen: den Solidaritätstag von Aserbaidshanern und das Neujahr. An diesem Tag werden die Häuser und die Schulen _____. Gewöhnlich steht in der Mitte _____. An seinen Zweigen hängen verschiedene bunte _____.

Vor dem Festtag feiern unsere Schüler diese Feste in der Klasse. Es wird gesungen, getanzt und gespielt. Da kommt _____ mit dem Schneemädchen. Viele Geschenke, Bücher und Süßigkeiten werden _____ allen Schülern geschenkt.

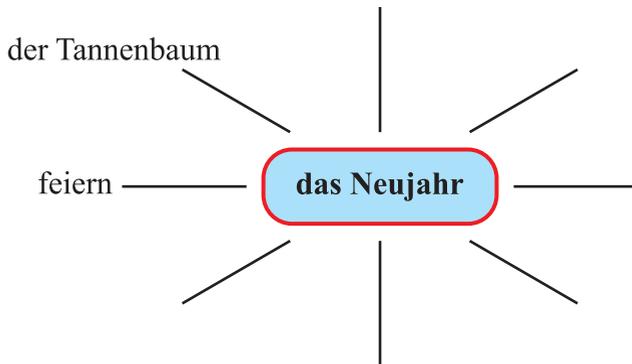


II. Welcher Titel passt zum Text.

- a) der Solidaritätstag von Aserbaidshanern
- b) der 31. Dezember
- c) das Neujahr

III. Wähle die Passivsätze aus dem Text (Übung I) heraus!

IV. Nenne Wörter zum Thema "Das Neujahr". Schreib einen thematischen Wortschatz zum Thema "Neujahr".



V. Beschreibe die Bilder.

A.



B.



VI. Hör zu und singe mit.

https://www.youtube.com/results?search_query=weihnachtslieder&spfreload=1

LEKTION 12

Vor der Landkarte von Aserbaidshan

STUNDE 1.

Ia. Was wisst ihr über Aserbaidshan?

Ib. Lies den Text. Wovon ist die Rede?

Vor der Landkarte Aserbaidshans

Aserbaidshan liegt in Vorderasien zwischen dem Kaspischen Meer und dem Kaukasus. Es grenzt im Norden an Russland, im Nordwesten an Georgien, im Süden an den Iran und im Westen an Armenien und an die Türkei. Die Hauptstadt von Aserbaidshan ist Baku. Das ist eine bedeutende Hafenstadt am Kaspischen Meer. Die Gesamtfläche des Landes ist 86.600 km² (Quadratkilometer).

Die Republik Aserbaidshan hat über 10 Millionen Einwohner.

Infolge des bewaffneten Konflikts mit Armenien in der Region Berg-Garabagh leben über 1 Million Aserbaidshanner in Aserbaidshan als Flüchtlinge unter schlechten Lebensbedingungen. Die Staats- und Amtssprache ist Aserbaidshanisch.

Die größten Städte sind Baku, Gendsche, Sumgayit usw. Aserbaidshan ist reich an Bodenschätzen. Die Wirtschaft Aserbaidshans wächst sehr schnell. Die Erdölindustrie hat hier eine wichtige Rolle. Unser Land nennt man "das Feuerland".



II. Was ist richtig? Was ist falsch?

	r	f
1. Die Hauptstadt Baku ist eine bedeutende Hafenstadt.		
2. Aserbaidzschans hat über 10 Millionen Bewohner.		
3. Unsere Heimat nennt man "das Feuerland".		
4. Die Amtssprache ist Aserbaidzschanisch und Deutsch.		
5. Aserbaidzschans grenzt an fünf Länder.		

III. Lerne die neuen Wörter und gebrauch sie in Sätzen.

bewaffnet, die Hafenstadt (-, -e), infolge (G), die Wirtschaft (-, -en), die Amtssprache (-, -n)

IV. Schreib die Synonyme.

die Fläche –

der Einwohner –

das Vaterland –

V. Schau die Landkarte Aserbaidzschans an und fasse einen Text zusammen. Gebrauche dabei die gegebenen Wörter und Wendungen.

an die Ländergrenzen, 9 von 11 Klimazonen, auf der Halbinsel Abscheron, es grenzt (an Akk) ..., im Osten, im Westen, im Norden, kalt, warm, trocken, die Wälder, der Berg, die Einwohner, die Hauptstadt, am Kaspischen Meer, der Fluss Aras, die größten Städte, der höchste Gipfel, verschiedene Arten der Fische, reich sein (an Dat), das Erdöl, das Erdgas, die Fläche, beschäftigt sein (mit Dat), die Landwirtschaft, die Viehzucht, der Boden, fruchtbar

VI. Achte auf die Betonung.

wiederherstellen; wiedersehen; spazieren gehen; kennenlernen

VII. Erkläre, welche Vorsilben sind trennbar?

erklären – erzählen
beschreiben – verbringen
gebrauchen – vorstellen
anfangen – verstehen
aussteigen – einsteigen
abholen – mitbringen

STUNDE 2.

I. Lies den Text. Wovon ist die Rede? Gib den Inhalt wieder. Wofür stehen die aserbaidshanischen Staatssymbole?



Nach der aserbaidshanischen Verfassung sind die Staatsflagge, das Staatswappen und die Nationalhymne Staatssymbole.

Am 9. November 1918 führte die Regierung der Demokratischen Republik Aserbaidshan die heutige dreifarbige Flagge als Nationalflagge ein. Am 28. April 1920 übernahmen die Bolschewisten die Herrschaft. Die Flagge wurde vom Sowjetischen Regime niedergeschlagen. Erst am 17. November 1990 wurde die Trikolore wiederhergestellt.

Blau steht für den türkischen Ursprung.

Rot steht für Modernität und Demokratie.

Grün symbolisiert den Islam.

Der Halbmond und der achtzackige Stern stehen für den Mond und die Sonne, Ewigkeit und Säkularität.

Seit 1993 wurde das Staatswappen der aserbaidshanischen Republik gesetzlich als Staatssymbol erklärt. Das Schild auf dem Wappen steht für die

Verteidigung. Die dreifarbigen kreisförmigen Linien greifen die Farben der Flagge auf. Der achtzackige Stern auf den kreisförmigen Linien schließlich steht für die Sonne. Die Flammenzungen in der Mitte des achteckigen Sterns stehen für das Land des Feuers. Die Weizenähre symbolisiert Wohlstand. Die Eichenzweige symbolisieren Ewigkeit.

II. Lerne die neuen Wörter.

der Ursprung (s-, -e), das Staatssymbol (-s, -e), das Staatswappen (-s, -), die Nationalflagge (-, -n), die Modernität (-, -en), die Herrschaft (-, -en), wiederherstellen (stellte wiederher, hat wiederhergestellt), dreifarbig (Adj.), die Trikolore (-, -n)

III. Antworte auf die folgenden Fragen zum Text.

1. Welche Staatssymbole von Aserbaidshjan kennst du?
2. Wann wurde die heutige dreifarbige Flagge als Nationalflagge eingeführt?
3. Wann wurde die Flagge niedergeschlagen?
4. Wann wurde die Staatsflagge wiederhergestellt?
5. Seit wann wurde das Staatswappen der Republik gesetzlich erklärt?
6. Was symbolisieren die Farben unserer Flagge?
7. Was symbolisieren der Halbmond und der achtzackige Stern in unserer Flagge?

IV. Nenne die Farben der Flaggen der Länder.

Muster: *Die Flagge von Aserbaidshjan ist dreifarbig: blau, rot, grün.*

Aserbaidshjan, Russland, Türkei, Deutschland, Frankreich, Italien, Ukraine, China

V. Sprich richtig aus.

das 'Staatssymbol, die Ver'fassung, das 'Staatswappen, die Natio'nalhymne, die Reg'ierung, 'dreifarbig, die Natio'nalflagge, die 'Herrschaft, die Triko'lore, wieder'herstellen

VI. Bilde abgeleitete Adjektive mit dem Suffix *-ig*.

Muster: die Farbe – *farbig*

die Ecke –

die Band –

der Mut –

der Sand –

die Neugier –

der Hunger –

der Witz –

der Berg –

der Stock –

die Form –

das Salz –

die Kreuzung –

der Schmutz –

der Fleiß –

WIEDERHOLUNG

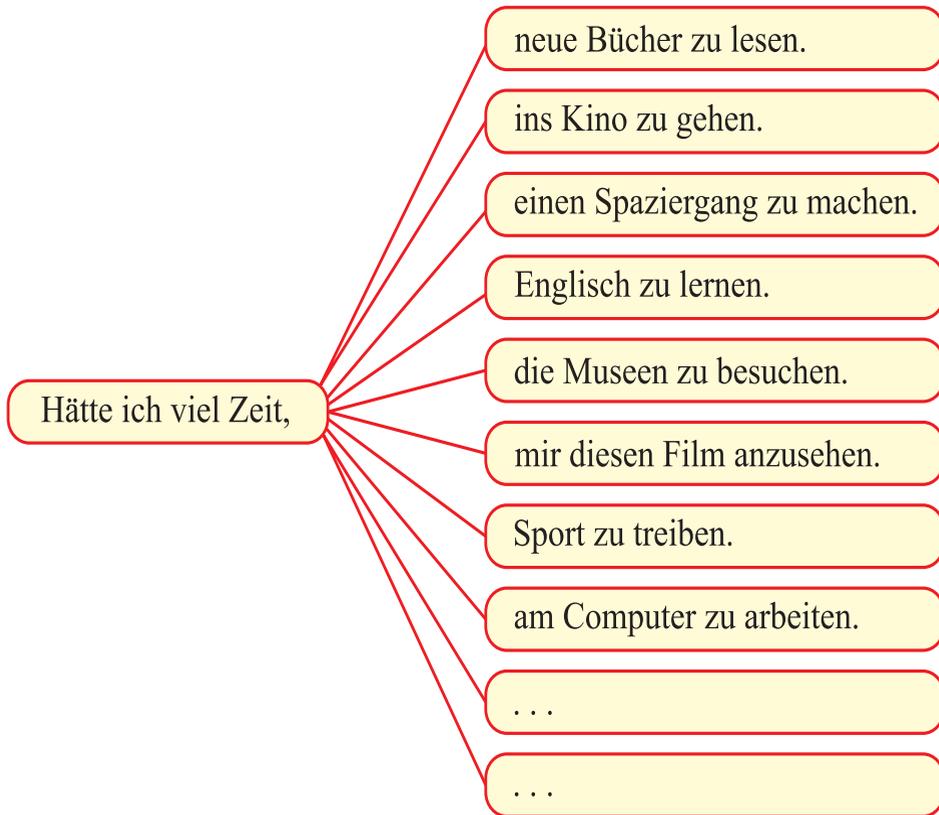
I. Bilde *hätte* – Sätze.

1. haben, du, ein Bus;
2. viel Zeit, meine Schwester, haben;
3. die Eltern, meine, haben, das Auto;
4. der Student, in Deutsch, gute Noten, haben;
5. wir, solche Möglichkeiten, haben.

II. Übersetze die Sätze in die Muttersprache.

1. Die Schüler würden auf dem Platz Fußball spielen.
2. Würdest du auch Gitarre spielen?
3. Hättest du ein Auto!
4. Wäre ich in Deutschland!
5. Sein Bruder hätte einen blauen Anzug.

III. Bilde mögliche Sätze.



IV. Beantworte folgende Fragen. Gebrauche die eingeklammerten Wörter.

1. Wem bringt der Briefträger einen Brief? – (der Mann, unsere Lehrerin, die Schwester, der Nachbar, der Junge, mein Freund)
2. Wessen Bücher liegen auf dem Tisch? – (der Onkel, der Lehrer, das Mädchen, mein Kamerad)
3. Was seht ihr auf dem Bild? – (das Geschäft, die Bibliothek, das Restaurant, der Zirkus)

V. Schreib anstatt Punkte "als", "wenn" oder "nachdem".

- 1... ich den Text übersetzt hatte, schrieb ich einen Aufsatz.
- 2... wir im Restaurant gegessen hatten, gingen wir zur Ausstellung.
- 3... er noch klein war, ging er in den Kindergarten.
- 4... wir uns treffen, besprechen wir immer unsere weiteren Pläne.

VI. Bilde Partizip II von folgenden Verben.

öffnen, teilnehmen, deklinieren, abholen, kennen, malen, beschreiben, konjugieren, befehlen, sagen, lachen, frühstücken, erzählen, sehen, sammeln, arbeiten, sprechen, bauen, anrufen, sich interessieren, trinken, sitzen, baden.

VII. Bilde Sätze.

1. Soldaten / gegen / Feinde / tapferen / haben / die / gekämpft / die
2. Schwester / an Schachspielen / große / Interesse / hat / meine / von Kindheit an
3. Die Kinder / 6 Jahre / gehen / die / in / als / sie / sind / die Schule
4. der / in / um / angekommen / Zug / Bahnhof / 12.25 / den / war / gestern
5. Bruder / war / besuchte / seine / sie / Tante / hatte / Baku / mein / wenn / in / zurückgekommen.

VIII. Bilde die Steigerungsstufen der Adjektive.

alt, hoch, tief, lang, gut, rot, blau, gelb

IX. Gebrauche die Partikel zu, wenn es nötig ist.

1. Man versucht den richtigen Weg ... finden.
2. Er will Deutsch fließend ... sprechen.
3. Meine Mutter arbeitet tüchtig und ohne sich ... erholen.
4. Unsere Lehrerin ist bereit, in jeder Minute Hilfe ... leisten.
5. Er liest viele Bücher gern, wenn er ... Hause ist.
6. Der Lehrer lehrt den Schülern Schach ... spielen.

PROJEKTARBEIT

1. **Arbeitet an der Projektarbeit zum Thema "Mein Hobby" in Gruppen und präsentiert sie in der Klasse**

HAUSLEKTÜRE

STUNDE 1.

- Ia. Lies das Märchen und zeige die richtige Reihenfolge. Hör dann zu und kontrolliere.

Grimms Märchen
(gekürzt)

**A**

Der Fischer hörte dem Fisch zu. Er ließ ihn ins Wasser und ging zu seiner Frau mit leeren Händen. Die Frau sagte ihrem Mann:

- Mann, hast du heute nichts gefangen?
- Nein, ich fing einen Fisch, aber er war kein gewöhnlicher Fisch. Er konnte sprechen und ich habe ihn wieder schwimmen lassen – sagte der Mann.
- Hast du dir denn nichts gewünscht? – sagte die Frau.
- Nein. Was sollte ich mir wünschen?
- Ach, das ist doch übel, immer hier in der Hütte zu wohnen. Du hättest uns doch ein kleines Häuschen wünschen können. Geh sofort an die See und sag ihm, dass wir ein kleines Häuschen haben wollen.

B

Der Mann wollte zuerst nicht, aber dann ging er an die See. Als er dorthin kam, war die See ganz grün und gelb. Er rief den Fisch und sagte:

- Ach, meine Frau mag nicht mehr in der Hütte wohnen, sie will gern ein Häuschen. Kannst du mir zum Dank ein Häuschen schenken?

– Geh nach Hause, sie hat schon alles.

Da ging der Mann zurück, und sah, dass seine Frau nicht mehr in der kleinen Hütte saß. An ihrer Stelle stand jetzt ein schönes Häuschen. Es hat einen Garten, weiße Fenster, einen roten Dach. Auf dem Bank vor dem Haus saß die Frau in neuen Kleidern. Seine Frau sagte zu ihm:

– Komm nur herein, sieh, nun ist doch das viel besser.

So gingen einige Tage, da sagte die Frau:

– Hör, Mann, das Häuschen ist auch gar zu eng, der Hof und der Garten sind so klein. Geh zum Fisch und sag ihm, dass ich in einem großen Schloss wohnen möchte.

Er wollte nicht, er sagte zu sich selber: "Das ist nicht recht." Aber er ging doch hin. Als er an die See kam, war das Wasser ganz violett und dunkelblau und grau. Da kam der Fisch und fragte:

– Na, was will sie denn?

– Ach, sie will in einem großen Schloss wohnen – sagte der Mann betrübt.

– Geh nach Hause, sie hat schon alles.

C

Als er aber dahin kam, da stand dort ein großer Palast, und seine Frau stand oben auf der Treppe. In dem Schloss war eine große Diele mit einem marmornen Esstisch, und da waren so viele Bediente. Auf den Tischen stand das Essen und der allerbeste Wein. Alles war wunderschön. Am einem Morgen wachte die Frau auf und sagte seinem Mann:

– Ich will alles. Geh schnell zum Fisch und sag ihm, dass alles nur mir gehören soll. Alle Menschen, Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Wasser

Da ging der Mann an die See. Als er an die See kam, war die See ganz schwarzgrau. Es donnerte und blitzte schrecklich. Der Mann hatte Angst. Da kam der Fisch und fragte:

– Na, was will sie denn?

– Ach, sie will, dass alle Menschen, Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Wasser nur ihr gehören sollen – sagte der Mann.

– Ich verstehe alles. Geh zu deiner Frau nach Hause.

– Er kam zurück und sah, dass seine Frau wieder in der Fischerhütte in ihren alten Kleidern saß.

D

Es war einmal ein Fischer und eine Frau.

Es war einmal ein Fischer und seine Frau. Sie wohnten zusammen in einer kleinen Hütte an der See. Der Fischer ging jeden Tag ans Meer und angelte. Einmal fing er einen großen Fisch. Der Fisch konnte sprechen und er sagte:

– Hör mal, Fischer, ich bitte dich, laß mich leben, ich bin ein verwunschener Prinz. Ich will dir dankbar dafür sein.

1	2	3	4

Texterläuterung:

Die Hütte (-, -n) – *ein kleines, einfaches Haus, das meist nur aus einem Zimmer besteht*

einen Fisch fangen – *angeln*

Ib. Unterstreiche die Verben im Imperfekt und schreib sie im Infinitiv.

Ic. Beantworte die Fragen.

1. *Wovon ist die Rede?*

- a) von dem Fischer und seinem Haus
- b) von dem Fischer und seiner Frau
- c) von der Frau und ihren Kleidern

2. *Was bedeutet "ein verwunschener Prinz"?*

- a) ein gewünschter Prinz
- b) ein großer Prinz
- c) ein verzauberter Prinz

3. *Ergänze den Satz zum Text.*

Warum hat der Fisch den letzten Wunsch der Frau nicht erfüllt? – Weil

4. *Was bedeutet "Angst haben"?*

- a) ein schönes Gefühl haben
- b) einen Schrecken bekommen
- c) vor jemandem nicht erschrecken

5. *Ergänze richtig.*

Der Bediente ist, der

- a) als König befiehlt b) Fische angelt c) als Kellner arbeitet

Id. Schreib Fragen zum Text.

II. Ergänze mit "sein" im Imperfekt.

- Wo warst du in den Ferien?
- Ich – doch mit Claudia in der Türkei.
- Wirklich? Und wie – es?
- Sehr schön. Aber anstrengend.
- Und – ihr lange dort?
- Nein, wir – leider nur am Wochenende. Aber es – wirklich total schön.
- Und das Wetter? – das auch schön?
- Super, die ganze Zeit Sonne.
- Na dann, das nächste Mal nimmst du mich auch mit!

III. Ergänze die Sätze im Imperfekt.

1. Wo (sein) ... ? – der Schlüssel / das Auto / die Bücher
2. Ich / du / ihr (mögen) ... schreiben. – ein Brief / eine Email / ein Gedicht
3. Hier / das / da (stehen) – ein Kühlschrank / ein Bett / eine Stehlampe
4. Ich / er / wir (kaufen / verkaufen) – ein Rock / ein Hemd / eine Jacke
5. Mein Freund / meine Sohn (studieren) ... – am Institut / an der Uni
6. Er / der Junge / das Mädchen (vergessen) – seine Handynummer / sein Kuli / sein Handy
7. Der Mann / der Herr (kommen) ... aus – Baku / die Türkei / Asien

STUNDE 2.

Ia. Lies die Geschichte vor.

Der alte Großvater und der Enkel

Es war einmal ein alter Mann, dem waren die Augen trüb geworden, die Ohren taub, und die Knie zitterten ihm. Wenn er bei Tische saß und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tischtuch und sie floß ihm auch etwas aus dem Mund. Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor. Deswegen musste der alte Großvater hinter den Ofen in eine Ecke sitzen. Sie gaben ihm sein Essen in ein gläsernes Schüsselchen aber bei weitem nicht genug, dass er davon hätte satt werden können. Da sah er betrübt nach dem Tisch, und in seinen Augen sammelten sich Tränen.

Einmal konnten seine zittrigen Hände das Schüsselchen nicht fest halten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schimpfte mit ihm, er sagte aber nichts und seufzte nur. Da kaufte sie ihm ein hölzernes billiges Schüsselchen, daraus mußte er nun essen.

Einmal sahen sie, dass der kleine Enkel von vier Jahren kleine Brettlein von der Erde sammelt. Der Vater fragte: "Was machst du da?", "Ich mache ein Tröglein," antwortete das Kind, "daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin."

Da sahen sich der Mann und die Frau eine Weile an. Dann fingen sie an, zu weinen. Der Mann und die Frau haben ihren Fehler verstanden und holten den alten Großvater an den Tisch. Er saß am Tisch und ließen ihn von nun an immer mit essen. Und sie sagten auch nichts mehr, wenn er ein wenig verschüttete.

Texterläuterung:

sich ekeln – starke Antiphatie gegen j-n zeigen

das Tröglein – kleine Wanne aus Holz, in das man Fütter für Tiere gibt

Ib. Beantworte die Fragen.

1. Wie war der Opa?
2. Warum weinte der Opa?
3. Warum hat die Frau ein Schlüsselchen aus Holz gekauft?

4. Wo saß der alte Mann, wenn er essen musste?
5. Warum sammelte das Kind die Brettlein?

Ic. Was hat das vierjährige Kind seinen Eltern gelehrt? Sag deine Meinung.

Id. Wähle aus dem Text Adjektive und schreib sie ins Heft.

II. Lies vor, beachte die Bedeutung des Verbs "lassen" und übersetze die Sätze in die Muttersprache.

1. Der Lehrer lässt die Schüler einen Satz lesen und den gelesenen Satz analysieren.
2. Mein Freund lässt mich mit seinem Bruder zum Bahnhof fahren.
3. Er lässt mich auf ihn eine ganze Stunde warten.
4. Er lässt seine Mappe zu Hause.
5. Am Sonnabend lässt der Vater seinen Sohn ins Kino gehen.
6. Lass mich in Ruhe!

lassen im Präsens

ich lasse
du lässt
er, sie, es lässt
wir lassen
ihr lasst
sie, Sie lassen

III. Ergänze das Verb "lassen" im Präsens.

1. Das Kind spricht sehr viel und ... seinen Vater nicht arbeiten. 2. ... Sie mich bitte allein! 3. Die Gäste ... ihre Regenmäntel und Regenschirme in der Garderobe. 4. Dieses Problem ... die Einwohner nicht in Ruhe. 5. Wir sind noch nicht fertig. ... Sie uns bitte Zeit! 6. Mein Fahrrad ist kaputt, ich ... es reparieren. 7. Die Deutschlehrerin ... die Schüler eine schwierige Aufgabe lösen. 8. Sein Mitbewohner ... die Wohnung neu tapezieren. 9.... den Schüler seine Verspätung erklären! 10. Ich ... meine Mutter jeden Sonntag einen Kuchen backen.

I. Lies den Text vor.

Die Europäische Union



Die Europäische Union (EU) ist ein Staatenverbund in Europa. Am 25. März 1957 wurde die EU aus 6 Ländern (Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland) gegründet. Jetzt hat die EU 28 Mitgliedstaaten.

Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Österreich, Rumänien, Schweden, Spanien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Polen, Ungarn, Vereinigtes Königreich (Großbritannien), Zypern, Malta, Niederlande, Portugal

Englisch, Französisch und Deutsch sind Arbeitssprachen der EU. Die Europaflagge, die Europahymne, das Europamotto und die Währung Euro sind die wichtigsten Symbole der Europäischen Union.

Die Europaflagge zeigt einen Kranz aus zwölf goldenen fünfzackigen Sternen auf blauem Hintergrund. Ihre Zahl symbolisiert nicht die Anzahl der Mitgliedstaaten, sondern bezeichnet "Vollkommenheit, Vollständigkeit und Einheit".

Die Bundesrepublik Deutschland gehört zu den Gründungsmitgliedern der Europäischen Union.

II. Lerne die neuen Wörter.

das Mitglied (-es, -er), die Union (-, -en), die Vollständigkeit (-, nur Sg), die Vollkommenheit (-, nur Sg), die Einheit (-, nur Sg), das Europamotto (-s, -s), der Zusammenschluss (-es, nur Sg)

III. Ergänze die Sätze nach dem Text.

- Die Europäische Union wurde
- Die Europäische Union besteht jetzt aus
- An der Flagge der Europäischen Union sind 12
- Die Arbeitssprache in der EU sind

IV. Gruppiere richtig.

1. 	a) Finnland
2. 	b) Belgien
3. 	c) Deutschland
4. 	d) die Niederlande
5. 	e) Grossbritannien
6. 	f) Aserbaidshan
7. 	g) die Ukraine
8. 	h) Frankreich

V. Übersetze die Wortgruppen mit "halten" in deine Sprache.

eine Vorlesung halten einen Vortrag halten eine Rede halten ein Referat halten	in der Hand halten in den Armen halten mit den Zähnen halten	das Wort halten den Kurs halten das Tempo halten eine Diät halten in Ordnung halten Frieden halten
-----------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

VI. Bilde Sätze mit den folgenden Redewendungen.

eine Vorlesung halten
das Wort halten
stolz sein (auf Akk.)
an Ort und Stelle sein

VII. Wähle aus dem Text die Substantive mit den Suffixen *-ung, -heit, -keit, -schaft, -ik* heraus. Beachte das Geschlecht der Substantive.

VIII. Bilde die Substantive aus den folgenden Wörtern und Suffixen. Übersetze diese Substantive in die Muttersprache.

Muster: mitteilen – die Mitteilung

1. mitteilen, begegnen, besichtigen, schildern – **ung**
2. krank, berühmt, zufrieden, gesund – **heit**
3. der Freund, der Meister, bereit, bekannt – **schaft**
4. freundlich, selbständig, brüderlich, achtsam – **keit**

STUNDE 2.

I. Schreibe "äu" oder "eu".

1. Wer fragt den Verk__fer nach dem Preis dieses Anzugs?
2. Reifes Obst hängt an den B__men.
3. Er l__ft in die Werkstatt und bringt __ch die Werkz__ge.
4. Draußen ist es h__te kalt und windig.
5. Viele L__te versammelten sich zur Eröffnung des n__en Kulturhauses.

II. Setze die Antonyme ein.

Seine Eltern waren jung, jetzt sind sie

Der Tee war heiß, jetzt ist er

Die Nacht war dunkel, jetzt wird es

Das Wasser war kalt, jetzt ist es

Ihr Haar war schwarz, jetzt ist es

III. Unterstreiche die Rektion und den Artikel.

1. Mein Bruder interessiert sich für die neuen Filme.
2. Unser Lehrer glaubt an die Leistungen seiner Schüler.
3. Die Schüler sind mit den Noten nicht einverstanden.
4. Sie wird an dem Konzert teilnehmen.
5. Jeder ist auf die Helden seines Landes stolz.
6. Unsere Bibliothek ist an den verschiedenen Büchern reich.
7. Die Soldaten kämpfen gegen die Feinde.

IV. Antworte.

1. Woran wirst du teilnehmen? – *am Wettbewerb*
2. Wofür interessieren sich die Schüler?
3. Für wen interessiert sich diese Dame?
4. Gegen wen kämpfen die Soldaten?
5. Wogegen kämpft er sein Leben lang?
6. Worauf bist du stolz?
7. Auf wen ist dein Volk stolz?
8. Woran glaubst du?

9. An wen glaubst du?
10. Woran ist unser Land reich?
11. Woran ist er arm?
12. Womit bist du einverstanden?
13. Mit wem bist du nicht einverstanden?

V. Bilde kurze Sätze mit folgenden Verben. Beachte den richtigen Gebrauch der Rektion der Verben.

Muster: *Mein Bruder hat an einen Wettbewerb teilgenommen/*

teilnehmen **an Dat...**

sich interessieren **für Akk...**

glauben **an Akk...**

kämpfen **gegen Akk / für Akk / um Akk ...**

stolz sein **auf Akk...**

arm sein **an Dat...**

reich sein **an Dat...**

einverstanden sein **mit Dat...**

STUNDE 1.

- I. Lies den Text vor. Wie ist deine Meinung zum Thema? Mit welchen Meinungen bist du einverstanden oder nicht einverstanden. Diskutiere das Thema in der Klasse.**

Alltagssorgen

Der Mensch hat ein soziales Leben. Die Menschen können gar nicht ohne andere Menschen leben. Die Familie aber spielt für meisten Menschen eine große Rolle. Sie gibt eine emotionale Unterstützung, Freude, den Zweck des Lebens. Ich glaube, dass nur die traditionelle Familie eine richtige, glückliche Familie sein kann. Aber heutzutage verändert sich die Gesellschaft. Die traditionelle Familie wird durch andere Lebensformen ergänzt. Die Zeiten, in denen die Frau für die Kinder sorgte und der Mann das Geld verdiente, sind vorbei. Heute arbeiten beide Eltern. Es gibt Schwierigkeiten, zu arbeiten und für die Familie zu sorgen. Deshalb gibt es in vielen Familien keine Kinder, wo die Frau und der Mann berufstätig sind. Und viele Familien haben nur ein Kind. Drei und mehr Kinder haben nur noch die wenigsten Familien. Die Kinder sind auch vielen Eltern gleichgültig. Die Eltern kümmern sich nur um die Kleidung und das Essen der Kinder. Manche interessieren sich nicht für den sozialen Umgang, für die Leistungen in der Schule, für die Freizeit. Viele Kinder werden vernachlässigt, weil die Eltern zu wenig Zeit für sie haben. Dann beginnen die Kinder verschiedene Freunde zu suchen, weil sie Aufmerksamkeit brauchen. Oft versuchen die Jugendlichen ihre Probleme auf eigene Art und Weise zu lösen. Es beginnt oft mit den Drogen. Die Folgen sind schwere Krankheiten. Deswegen sollen die Eltern ihren Kindern viel Aufmerksamkeit und Wärme geben. Sie sollen sich mit den Kindern oft unterhalten und ihre Probleme zusammen lösen.

II. Beantworte die Fragen.

1. Wovon ist die Rede im Text?
2. Warum sollen beide Eltern arbeiten?
3. Welche Probleme haben die Jugendlichen?
4. Wie kannst du deinen Mitschülern bei ihren Problemen helfen?
5. Was fehlt jetzt in den Familien?
6. Ist die richtige Lösung der Probleme in Drogen?
7. Welche Probleme bringen die Drogen?
8. Welche Lösung kannst du anbieten?

III. Lerne die neuen Wörter und Wendungen auswendig und gebrauche sie in Sätzen.

der Jugendliche (-n, -n), berufstätig, gleichgültig, der Umgang (-es, nur Sg), auf eigene Art und Weise lösen, die Droge (-, -n), die Leistung (-, -en), vernachlässigen (vernachlässigte, hat vernachlässigt)

IV. Gebrauche die Wortgruppen in Sätzen.

- | | |
|---------------------------------|---------------------|
| a) Probleme lösen | e) Freunde suchen |
| b) den Eltern helfen | f) Geld verdienen |
| c) sich um die Kleidung kümmern | g) wenig Zeit haben |
| d) Aufmerksamkeit geben | h) Drogen einnehmen |

V. Bilde mögliche Fragesätze nach den Bildern. Spiel kleine Dialoge mit Hilfe der Fragen.

- a) Was machst du am Morgen / sonntags / am Wochenende / ... ?
- b) Wie oft putzt du deine Zähne?
- c) Wann stehst du gewöhnlich auf?
- d) Wer ... ?
- e) ... ?



aufstehen



das Bett machen



die Zähne putzen
(bürsten, reinigen)



sich (D) die Hände
abwaschen



sich rasieren



sich duschen



das Frühstück machen
(vorbereiten)



frühstücken
(zu Mittag/Abend essen)



abwaschen /
das Geschirr
waschen



sich anziehen



die Haare
machen



sich schminken



zur Arbeit gehen
(fahren)



die Arbeitspause
haben/ sich mit den
Freunden treffen



einkaufen



sauber
machen/ aufräumen



staubsaugen



waschen



bügeln

VI. Beschreibe deinen Tag schriftlich.

STUNDE 2.

I. Ergänze die Präpositionen und den Artikel, wenn es nötig ist.

in, mit dem, im, nach, in, bei dem, in die, zum, mit dem, an den, aufs, zur

Morgen fangen die Ferien an. Und wir wissen immer noch nicht, wohin wir fahren. Letztes Jahr waren wir _____ Gebirge. Wir sind viel gewandert. Das war vielleicht anstrengend! Dieses Jahr wollen meine Eltern wieder _____ Deutschland bleiben. Papa fährt nämlich nicht gern so weit _____ Auto. Sie

wollen _____ Tante Helene _____ Land oder _____ Onkel Alfred _____ Bodensee. Das stelle ich mir vielleicht langweilig vor! Hans hat es gut! Er fliegt _____ Eltern _____ USA! Sie wohnen _____ Freund _____ San Francisco, und dann fahren sie _____ Los Angeles.
Ich glaube, ich bleibe lieber _____ Hause.

II. Fantasiere an den Geschichten nach den Bildern. Erzähl sie in der Klasse.

A



B



III. Ergänze die Präpositionen und den Artikel.

1. Also gut, nicht _____ Park. Wir können ja _____ Zoo fahren.
2. Hallo, Leon. Wir möchten _____ Kino. Kommst du mit? _____ Kino?
Ach nein.
3. Wohin? _____ Sportplatz? Nein, ich bin müde.
4. Du meinst _____ Museum zu gehen? Nein, ich habe keine Lust.

5. Na ja, wir können auch _____ Stadt _____ Eiscafe gehen. Aber du bist ja müde.
6. Also auch nicht _____ Stadion? Kommst du mit uns _____ Sportplatz?
7. Ich? Müde? Wer sagt denn das? Ihr geht _____ Party und ich gehe auch mit!

ins, in den, ins, in den, ins, in den, ins, in die

IV. Woraus kann man etwas machen? Bilde Sätze.

Muster: – Aus einem T-Shirt kann man eine Tasche machen.

1. aus einem T-Shirt, eine Tasche
2. aus einem Mantel, eine Jacke
3. aus einer Bluse, einen Schal
4. aus Löffeln, ein Kunstwerk
5. aus einer Flasche, einen Blumentopf
6. aus einer Hose, einen Rock

Merke dir!
Präposition *aus* + Dativ

V. Kettenübung: Spiel in den Gruppen nach dem Muster.

Muster: – Woraus ist der Nagel?
– Der Nagel ist aus Eisen.
Woraus ist ...?

1. aus Eisen, der Nagel
2. aus Holz, die Tafel
3. aus Stein, die Mauer
4. aus Wolle, der Rock
5. aus Leder, die Schuhe
6. aus Holz, der Stock
7. aus Wolle, das Tuch
8. aus Holz, der Schrank
9. aus Papier, das Buch
10. aus Metall, die Ohrringe

Merke dir!
***aus* + Material**
aus Holz, aus Wolle

STUNDE 1.

I. Hör zu und beantworte die Fragen.

- Warum ging er selten ins Theater?
- Mit wem war er im Theater?
- Was für ein Theaterstück war das?
- Gefällt das Theaterstück den Zuschauern?
- Wie haben sich die Damen angezogen?



II. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

mehrmals (Adv.), das Lustspiel (-s, -e), die Umgangssprache (-, nur Sg),
 der Aufzug (s, -e), die Aufführung (-, -en), das Spielhaus (-es, -e),
 der Scheinwerfer (-s, -)

III. Lies Dialoge. Welches Bild passt? Ein Bild passt nicht.

A



B



C



1.

– Einverstanden! Das wird sicherlich ein schöner Abend sein. Und ich würde vorschlagen, heute ins Theater zu gehen.

– Ja, das Internet hat unser Leben einfacher und angenehmer gemacht. Ich sehe gerade im Internet, dass hier noch gute Plätze im Parkett frei sind. Sie sind natürlich teuer, aber es geht noch.

– Ich lade dich sowieso ein. Und zwar, wir gehen in die Oper. In der letzten Zeit bin ich ein richtiger Theaterfreund geworden.

– Danke für die Einladung! Schön, dass man über das Internet alles so schnell reservieren und bezahlen kann.

2.

- Unsere Plätze sind auch gut. Sehen wir im Theaterzettel (im Programmheft) nach.
- Gefällt dir der Zuschauerraum?
- Der Zuschauerraum gefällt mir sehr gut.
- Wer spielt die Hauptrolle?
- Er ist ein berühmter Schauspieler und hat in vielen Filmen gespielt.
- Es hat schon einmal geklingelt. Wir müssen schnell unsere Plätze nehmen.
- Ok, aber in der Pause möchte ich mir sehr gern das Foyer (*lies: foje:*) ansehen. Erzähle mir bitte kurz die Handlung des ersten Aktes.

IV. Frag deine Mitschülerin / deinen Mitschüler. Notiere in Stichpunkten die Antworten zu den Fragen ins Heft. Berichte darüber in der Klasse.

1. Wann hast du das Theater besucht?
2. Mit wem bist du ins Theater gegangen?
3. Welches Theaterstück hast du angeschaut: Drama, Lustspiel, moderne oder klassische Stücke?
4. Wie hast du das Stück gefunden?
5. Wer hat die Hauptrolle gespielt?
6. ... ?

1. *vor zwei Monaten*
2. *mit meiner Freundin*
3. *G.Garajevs Ballett "7 Gösel" (Sieben Schönen)*
4. *eindrucksvoll*
- ...

STUNDE 2.

I. Sprich nach und achte auf die richtige Aussprache der Wörter.

das 'Schauspielhaus, die 'Theaterstücke, das 'Lustspiel, der 'Zuschauer, am 'Ende des letzten 'Aufzuges, 'Beifall klatschen

II. Lerne die Wörter und Wortgruppen auswendig.

die Premiere (-, -n), das Musical (-s, -s), das Drama (-s, -Dramen), die Eintrittskarte (-, -n), die Vorstellung beginnt um ..., die Vorstellung dauert..., eine Karte reservieren, eine Karte (vor)bestellen, die Handlung (-, -en), der Regisseur (-s, -e), der Eintritt kostet..., das Stück handelt von ..., die Garderobe (-, -n)

III. Bildet Dialoge zu zweit nach den gegebenen Situationen.

1.

Du möchtest deinen Freund ins Theater einladen. Sag ihm, dass die Aufführung um 19.00 Uhr beginnt. Sie ist eine Tragödie. Du möchtest die Theaterkarten nur heute kaufen, sonst sind sie schon ausverkauft. Du möchtest in der ersten Reihe sitzen, weil man die Bühne von dort aus besser sehen kann.

2.

Du gehst mit deiner Freundin ins Theater. Dort erfährt deine Freundin, dass die Karten nur für die erste Reihe geblieben sind. Das findet deine Freundin unbequem. Sie bietet den Theaterbesuch auf nächsten Tag zu verschieben. Aber du sollst dir die Aufführung auf jeden Fall nur heute ansehen, weil du morgen keine Zeit hast. Besprich solche Situation mit deiner Freundin.

3.

Du bist zum ersten Mal im Theater. Du fragst die Platzanweiserin:

- wo du die Karte kaufen kannst
- wo du deinen Mantel abgeben kannst
- wo du ein Programmheft kaufen kannst
- wo du in der Pause essen kannst

WIEDERHOLUNG

I. Ergänze die Präpositionen und den Artikel, wo es nötig ist.

1. Meine Geschwister wohnen _____ Italien.
2. Ich fahre nächste Woche _____ Island.
3. Seine Mutter kommt _____ Türkei.
4. Meine Eltern wohnen _____ Schweiz.
5. Sein Freund arbeitet _____ China.
6. Mein Nachbar kommt _____ Schweiz.
7. Mein Chef kommt _____ Türkei.
8. Ich fliege nächsten Monat _____ Korea.
9. Dieser Student lebt seit fünf Jahren _____ Berlin.
10. Meine Schwester reist jedes Jahr _____ Mexiko.
11. Ich gehe am Sonntag _____ Frankreich.
12. Meine Schwester lebt _____ USA
13. Seine Frau kommt _____ Georgien.
14. Unsere Kinder arbeiten _____ Moskau.

II. Verbinde richtig.

1. Sorgen Sie	a) Gesundheit nicht kaufen.
2. Gehen Sie	b) für alle!
3. Joggen hält	c) für die Gesundheit.
4. Die Menschen finden	d) durch die Treppen hinauf.
5. Bewegung ist gut	e) uns fit.
6. Wir können	f) sind schlecht für die Gesundheit
7. Steigen Sie immer	g) zu Fuß!
8. Viel Essen und viel Schlafen	i) Freude an Sport.

III. Wiederhole die Lexik.

SUBSTANTIVE

der Haushaltsartikel (-s, -)	die Größe (-, -n)
die Bäckerei (-, -en)	die Beziehung (-, -en)
die Molkerei (-, -en)	der Landsmann (-s, -Landsleute)
der Fahrstuhl (-s, "e)	das Studium (-s,-Studien)
die Rolltreppe (-, -n)	das Lustspiel (-s, -e)
der Supermarkt (-es, "e)	die Laufbahn (-, -en)
der Gemüseladen (-s, "e)	das Staatssymbol (-s, -e)
das Lebensmittelgeschäft (-, -e)	das Staatswappen (-s, -)
die Obsthandlung (-, -en)	die Nationalflagge (-,-n)
die Konditorei (-,-en)	das Mitglied (-s, -er)
die Lederwaren (nur Pl)	die Union (-,-en)
die Konsumgüter (nur Pl)	die Eigenschaft (-, -en)
die Beziehung (-, -en)	der Jugendliche (-n, -n)
die Premiere (-, -n)	die Aufführung (-, -en)
das Musical (-s, -s)	das Spielhaus (-es, "e)
das Drama (-s, -Dramen)	
der Regisseur (-s, -e)	

VERBEN

vorsehen (sah vor, hat vorgesehen)
anprobieren (probierte an, hat anprobiert)
passen (passte, hat gepasst)
verstärken (verstärkte, hat verstärkt)
trennen (trennte, hat getrennt)
schicken (schickte, hat geschickt)
sich erstrecken (erstreckte sich, hat sich erstreckt)
entstehen (entstand, ist entstanden)
bedenken (bedachte, hat bedacht)
darstellen (stellte dar, hat dargestellt)
teilnehmen (nahm teil, hat teilgenommen) <i>an Dat</i>

sich interessieren (interessierte sich, hat sich interessiert) *für Akk*
 glauben (glaubte, hat geglaubt) *an Akk*
 kämpfen (kämpfte, hat gekämpft) *gegen Akk*
 vernachlässigen (vernachlässigte, hat vernachlässigt)

ADJEKTIVE UND ADVERBIEN	ANDERE WÖRTER UND WORTGRUPPEN
preiswert (Adj.) lyrisch (Adj) dreifarbig (Adj.) unterwegs (Adv.) juristisch (Adj) berufstätig gleichgültig	stolz sein <i>auf Akk</i> arm sein <i>an Dat</i> reich sein <i>an Dat</i> einverstanden sein <i>mit Dat</i> die Herrschaft übernehmen auf der ganzen Welt in der Mitte sein die Beziehungen verstärken <i>mit Dat</i> etwas passt jemandem ... jemandem empfehlen

I. Lies vor und erfülle die Tabelle.**Genozid in Chodschalj**

Der 26. Februar ist in Aserbaidschan ein Trauertag. Das war eines der tragischsten Ereignisse in der Geschichte des aserbaidshanischen Volkes, nämlich das Verbrechen an den Aserbaidschanern in der kleinen Stadt Chodschalj der Republik Aserbaidschan. In der Nacht vom 25. zum 26. Februar 1992 griffen die Streitkräfte Armeniens mit direkter Teilnahme des 366. Motorschützenregiments der russischen Armee die Stadt Chodschalj an. Chodschalj befand sich an einem militärisch strategischen Punkt – am Kreuzweg zwischen den Städten Aghdam und Schuscha. Hier war der einzige Flughafen in der Region. In jener Nacht machten die Streitkräfte Armeniens die Stadt Chodschalj dem Erdboden gleich. Als Folge dieses Kriegsverbrechens waren 613 Leute gefallen, 1275 Zivilisten wurden gefangengenommen. Von 150 dieser Gefangenen fehlt bis heute jede Spur. Durch diese Tragödie sind 487 friedliche Bewohner der Stadt verschiedenen Grades behindert. 106 der Getöteten sind Frauen, 63 Kinder. 8 Familien sind völlig ausgelöscht worden. 25 Kinder haben beide Eltern, 130 Kinder haben einen Elternteil verloren. Der Völkermord an den friedlichen Bewohnern von Chodschalj blieb in der Welt unbemerkt und das Verbrechen Armeniens gegen Aserbaidschan wurde nicht verurteilt.



Mehr Infos findest du unter diesem Link.

<https://www.youtube.com/watch?v=P8ZYdEu4IKw>

Zahl	Substantiv	Verb
613	Leute	gefallen waren
	Familien	
130		
		behindert sind
1275		
	die Frauen	
		verloren haben

II. Lerne folgende neue Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

das Ereignis (-ses, -se), der Trauertag (-es, -e), besetzen (besetzte, hat besetzt), der Flughafen (-s, -), herrschen (herrschte, hat geherrscht), der Verletzte (-n, -n), der Eroberungsplan (-es, -e), der Elternteil (-es -e), der Getötete (-n, -n), unbemerkt (Adj.), verurteilen (verurteilte, hat verurteilt), verschärfen (verschärfte, hat verschärft), anlässlich (Präp.)

III. Beantworte folgende Fragen zum Text.

1. Wann geschah die Genozid in Chodschalj?
2. Wann ist der Trauertag in Aserbaidshjan?
3. Was machten am 25. Februar die Streitkräfte Armeniens in der Stadt Chodschalj?
4. Wie viele Leute waren als Folge des Kriegsverbrechens gefallen?
5. Was hatte die blutige Operation in Chodschalj zur Folge?
6. Blieb diese Tragödie in der Welt unbemerkt?

IV. Erzähl den Inhalt des Textes.

V. Setze richtige Buchstaben ein.

Gen__d, as_rbaids__anisches Vol_, klein_ Stadt, die St_e_tkr__te, La__,
__wohner, der Krie_, Er__gn__, Tr__ert_g

VI. Sprich nach.

der 'Traumtag, die 'Streitkräfte, be'setzen, der 'Flughafen, die Regi'on,
sich be'lagern, 'herrschen, der 'Dienst, das 'Lebensmittel, der Ver'letzte

VII. Übersetze folgende Sätze in die Muttersprache und beachte die Bedeutung der Präposition "gegen".

1. Wir kämpfen gegen die Okkupanten.
2. Ich habe nichts gegen ihn gesagt.
3. Er kam gegen 8.00 Uhr zurück.
4. Der Arzt empfahl mir eine gute Arznei gegen die Krankheit.
5. Er ist dagegen.
6. Wir spielten gegen sechs.
7. Unser Volk kämpfte gegen die Epidemie.
8. Er ist immer gegen mich.

STUNDE 2.

I. Merke dir die Vieldeutigkeit der Wörter "richtig" und "frisch" und übersetze sie in die Muttersprache.

a) richtig	b) frisch
1. Er schreibt richtig.	1. frisches Brot
2. Das ist richtig.	2. frisches Fleisch
3. Er ist ein richtiger Mensch im Leben.	3. frisches Wetter
4. Es ist ein richtiger Künstler.	4. frischer Wind
5. die richtige Antwort	5. ein frisches Gesicht
6. der richtige Weg	6. frisches Obst
7. Hier ist etwas nicht richtig.	7. frische Farben
8. richtige Taten	8. Auf dem Tisch sind frische Blumen.

II. Lies vor und setze in den richtigen Kasus ein.

1. Ich bleibe bei (du).
2. Komm zu (ich).
3. Ich erzähle von (er).
4. Kommst du mit (sie).
5. Er kommt mit (wir).
6. Wir gehen zu (er).
7. Sie spielt mit (ich).
8. Wir fahren mit (ihr).

III. Bilde Adjektive und übersetze sie in die Muttersprache.

a) -bar

Muster: danken – *dankbar*

lesen, essen, trinken, waschen, brauchen, lösen, sagen, hören

b) un-

Muster: geduldig – *ungeduldig*

zufrieden, bekannt, vergesslich, klar, betont, fähig

IV. Ergänze mit "mich, mir, dich, dir" im Dativ oder im Akkusativ.

1. Das Kleid steht d___ wirklich gut! – Ja, aber es passt m___ nicht!
2. Gefällt d___ meine neue Jacke? – Ja, die sieht super aus.
3. Wie findest du m_____ in dem neuen Kleid? – Einfach toll!
4. Schmeckt d_____ das Essen? – Ja, wirklich gut.
5. Rufst du m_____ morgen an? – Ja, wann denn?
6. Gehört d_____ der Kuli? – Nein, das ist Arifs Stift.
7. Also, gut ich hole d_____ um 8.00 Uhr ab! – Ja, Prima.
8. Kannst du m_____ bitte helfen? – Aber natürlich.

V. Bilde Substantive weiter.

- a) riesig – der Riese
- b) wöchentlich –
- c) jährlich –
- d) fraglich –
- e) ängstlich –
- f) herbstlich –
- g) regnerisch –

I. Lies vor. Wovon ist die Rede?**Der Junge, der immer alles falsch verstand**

(Johannes Merkel)

Es gibt Menschen, die nie richtig zuhören und dann etwas zu hören meinen, was gar nicht gesagt wurde. So einer war auch der Junge, der immer alles falsch verstand. Dass er nie so genau hinhörte, aber hatte seinen Grund: Weil er kleiner war als die meisten Jungen in seinem Alter und er beim Raufen immer verlor, sagten sie zu ihm: "Du bist ein Schwächling!" Das will keiner gern hören. Aber Alfred war auch etwas verträumt und merkte oft nicht gleich, was um ihn herum passierte. Dann lachten ihn die andern aus und sagten: "Du bist ein Spinner!" Und das will auch keiner gern hören. Und weil sie ihn immer Schwächling und Spinner nannten, fing Alfred an, nicht mehr so genau hinzuhören, was zu ihm gesagt wurde. Statt hinzuhören dachte er sich aus, was ihm die andern gesagt haben könnten, irgendwas, was sich so ähnlich anhörte.

Und weil er sich jetzt immer verhörte, nannten sie ihn nicht nur "Schwächling" und "Spinner", sondern auch noch den "Verhörer". Und weil das erst recht nicht hören wollte, hörte er noch weniger auf das, was ihm gesagt wurde. Angenommen, seine Mutter sagte ihm: "Kannst du mir bitte auch die Eier aus dem Kühlschrank bringen?" Was hörte da der Junge, der immer alles falsch verstand? "Kannst mir bitte auf die Eier aus dem Kühlschrank springen?" Und was machte er? Er stellte die Eier auf den Fußboden und sprang auf die Eierschachtel. Wenn seine Mutter dann schimpfte, meinte er nur: "Das hast du doch selbst gesagt!"

Texterläuterung:

... er beim Raufen immer verlor – er beim Kampf (mit Personen um etwas ohne Waffe) immer nicht gewann

Angenommen, ... – *hier*: wenn
...Verhörer – der, etwas falsch hört

II. Lerne die neuen Wörter und Wortgruppen auswendig.

hinhören (hörte hin, hat hingehört)
einen Grund haben
raufen (raufte, hat gerauft)
verträumen (verträumte, hat verträumt)
merken (merkte, hat gemerkt)
etwas um j-n passieren
sich ausdenken (dachte sich aus, hat sich ausgedacht)
anhören (hörte an, hat angehört)
sich verhören (verhörte sich, hat sich verhört)
die Eierschachtel (-; -n)

III. Was passt zum Text?

1. Alfred war dumm und merkte oft nicht gleich, was um ihn herum passierte.
2. Niemand sagte ihm, dass er ein Schwächling ist.
3. Weil er immer falsch hörte, nannten sie ihn nicht nur "Schwächling" und "Spinner", sondern auch noch den "Verhörer".
4. Seine Mutter sagte ihm: "Kannst du mir bitte den Eimer aus dem Kühlschrank bringen?"
5. Man lobte immer den Jungen, der immer alles falsch verstand.
6. Er stellte die Eier in den Kühlschrank auf die Eierschachtel.
7. Seine Mutter schimpfte mit ihm, als er auf die Eier aus dem Kühlschrank sprang.

IV. Beantworte die Fragen zum Text.

1. Warum verstand Alfred immer alles falsch?
2. Was sagten andere Kinder zu ihm?
3. Was machte er, wenn seine Mutter ihm sagte, die Eier zu bringen?
4. Was sagte Alfred, als seine Mutter mit ihm schimpfte?
5. Hast du etwas wie Alfred falsch verstanden?

V. Schreib die Verben im Infinitiv.

verlor – verträumte – verhörte – merkte –	passierte – wurde – könnte – verstand –	sprang – schimpfte – anhörte – stellte –
----------------------------------------------------	--------------------------------------------------	---------------------------------------------------

VI. Was bedeutet das? Finde passende Bedeutungen der Wörter.

anhören	gleich, passend
nicht stark	etwas sehen
bringen	jemandem zuhören
ähnlich	schwach
passieren	jemanden (wegen etwas) tadeln
merken	etwas zu jemandem tragen
schimpfen	geschehen

VII. Wähle aus dem Text die Attributsätze und übersetze sie in die Muttersprache.

STUNDE 2.

Ia. Lies die Bewerbung und ordne die Fragen in der Reihenfolge der Themen in der Bewerbung.

Bewerbung um einen Praktikumsplatz	
	Sehr geehrte Frau Muradova,
	hiermit bewerbe ich mich um einen Praktikumsplatz in ihrer Klinik. Ich möchte gern drei Wochen im Juni als Praktikant in der MED-Klinik arbeiten.
	Ich bin Student und studiere Medizin. Im Moment habe ich frei, nur am Wochenende besuche ich einen Deutschkurs.
	Ich interessiere mich besonders für Kindermedizin. Ich möchte das Praktikum machen, weil ich nach dem Studium als Kinderarzt arbeiten möchte.

	Im vorigen Jahr habe ich in Baku 2 Wochen Praktikum gemacht. Ich habe bei einer Ärztin gearbeitet. Meine Medizinkenntnisse und Erfahrungen kann ich hoffentlich im Praktikum nutzen.
	Ich bin höflich und fleißig. Außerdem liebe ich Kinder und arbeite gern im Team. Über eine Einladung zum persönlichen Gespräch freue ich mich sehr.
	Mit freundlichen Grüßen Anar Kerimov

- a) Wie ist er? Wie arbeitet er?
- b) Welche Erfahrungen passen zu der Arbeiten?
- c) Was macht er im Moment?
- d) Wie ist die Grußformel?
- e) Wo und wie lange möchte er Praktikum machen?
- f) Warum möchte er Praktikum machen?
- g) Wie ist die Anrede?

Ib. Lerne die neuen Wörter und Wortgruppen.

die Anrede (-, -n), die Erfahrung (-, -en), eine Ausbildung abschließen, sich bewerben *um Akk* (bewarb sich, hat sich beworben), schnell ins Gespräch kommen *mit Dat*

Ic. Schreibtraining: Schreib eine Bewerbung nach den Infos.

1.

sich um einen Praktikumsplatz im Supermarkt ... bewerben, arbeitssuchend, eine Ausbildung zur Verkäuferin 2005 abschließen, in einem Geschäft / bei ... arbeiten, Erfahrungen haben, kommunikativ sein / mit Kunden schnell ins Gespräch kommen

2.

Student sein, arbeitssuchend, im Restaurant ... als Servicekraft Praktikum machen, praktischische Erfahrungen mit Gästen haben, höflich und zuverlässig sein, sich über eine Einladug zur persönlichen Gespräch freuen

LEKTION 19

Dschelil Memmedgulusade und Molla Nesreddin

STUNDE 1.

I. Lies vor. Wovon ist die Rede? Gib den Inhalt des Textes wieder.



Dschelil Memmedgulusade und Molla Nesreddin

Jede Nation hat ihren eigenen Sinn für Humor. Der aserbaidische Humor hat drei bekannte Namen – Molla Nesreddin, Hadschi Daji, Behlul Danende. Der größte Teil der Witze und der lustigen Geschichten sind mit diesen Namen verbunden. Dschelil Memmedgulusade (1869–1932) ist der berühmte Schriftsteller von Aserbaidschan. Anders nennt man ihn Mirse Dschelil. Er hat viele wertvolle Werke in der aserbaidischen Literatur wie "Toten", "Briefkasten", "Kamantscha", "Das Buch meiner Mutter" usw. In seinem Schaffen nimmt das Magazin "Molla Nesreddin" einen besonderen Platz ein. Er kritisiert in seinen Werken das Analphabetentum, die Bildungslosigkeit des Volkes, die schlechten Eigenschaften der Menschen usw.

Er nahm das Pseudonym "Molla Nesreddin" an und gab auch 1906 ein Magazin unter dem Titel "Molla Nesreddin" heraus. Das war das erste satirische Magazin Aserbaidshans.

Im Laufe der Jahrhunderte hat das aserbaidshanische Volk neue Anekdoten, lustige Geschichten, satirische Verse, humorige Sprichwörter über Molla Nesreddin gedichtet.

Z.B.:

Eines Tages kam zu Molla sein Nachbar und sagte:

– Molla, ich möchte mir deinen Esel ausleihen.

– Tut mir leid, sagte Molla. Aber ich habe ihn schon verliehen.

Zurzeit wurde ein Eselschrei aus Mollas Stall gehört.

– Aber Molla, ich kann doch deinen Esel da drin hören.

Molla antwortete sofort:

– Du solltest dich schämen, dass du dem Wort eines Esels mehr glaubst als meinem!

II. Lerne Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

der Witz (-es, -e), ausleihen (lieh aus, hat ausgeliehen), verleihen (verlieh, hat verliehen), die Anekdote (-, -n), sich schämen (schämte sich, hat sich geschämt), das Pseudonym (-s, -e), kritisieren (kritisierte, hat kritisiert), glauben (glaubte, hat geglaubt) *Dat* oder *an Akk*, herausgeben (gab heraus, hat herausgegeben)

III. Antworte auf die Fragen.

1. Wer ist Dschelil Memmedgulusade?
2. Welche Werke von Dschelil Memmedgulusade kennt ihr?
3. Wann wurde er geboren?
4. Wie heißt das Magazin, das er herausgegeben hat?
5. Was für Artikel wurden in diesem Magazin veröffentlicht?
6. Wer ist Molla Nesreddin?

IV. Wähle aus dem Text die möglichen Wortgruppen heraus und gib ihre Inhalte in deiner Muttersprache.

ihren eigenen Sinn haben, ...

V. Lies den Text vor und gib den Inhalt wieder.

VI. Lies den Witz vor und bestimme, was hier mitgeteilt wurde.

Eines Tages ging Molla nach Hause. Unterwegs kam zu ihm ein Mann und sagte:

– Molla, man bringt Plov.

Molla sah ihn streng an und antwortet:

– Mir ist egal!

– Nein, man bringt Plov zu dir.

Molla antwortet fraglich:

– Dann ist dir doch egal!

a) Molla isst Plov gern.

b) Man soll sich nicht in das Leben anderer Menschen einmischen.

c) Man soll immer aufmerksam sein.

VII. Finde die passende Bedeutung.

1. ohne Witz	a) jemand, der oft Witze macht
2. Das ist ja ein Witz!	b) Das ist nicht dein Ernst.
3. die Witzfigur	c) Das kann doch nicht möglich sein.
4. Du machst wohl Witze!	d) witzlos
5. der Witzbold	d) jemand, der sich oft lächerlich macht

STUNDE 2.

I. Lies die Witze und schau die Bilder an. Ordne zu.



1. Frau Meier sieht einen Herrn und einen Pinguin. Die zwei gehen durch den Park. "Das Tier muss aber in den Zoo!" – sagt Frau Meier. "Da waren wir ja gestern schon" – sagt der Mann. "Heute gehen wir ins Kino".

2. Im Kino saß ein Herr mit seinem Hund. Der Hund schaute die Komödie an. Wenn alle jedes Mal lachten, begann der Hund zu bellen. "Der Hund ist aber komisch" – sagte ein anderer Mann. "Ja, das finde ich auch" – sagte der Herr.



3. Lena ist traurig. "Meine Schildkröte Elfriede ist weggelaufen!" – jammert sie. "Probier's doch mal mit einer Anzeige in der Zeitung" – sagt Tom. "Das geht nicht" – meint Lena. "Elfriede kann gar nicht lesen."

4. Evi erzählt zu Hause: "Du, Mami, unsere Lehrerin weiß nicht mal, wie eine Katze aussieht." "Das glaube ich nicht" – sagt die Mutter. "Doch" – antwortet Evi. "Gestern habe ich eine Katze gemalt und die Lehrerin hat gefragt, was das ist."



1	2	3	4

II. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

die Schildkröte (-, -n), die Anzeige (-, -n), komisch (Adj.)

III. Phantasie und bilde Witztexte. Gebrauche dabei andere Tier- und Ortsnamen.

Frau Meier sieht einen Herrn und **einen Pinguin**. Die zwei gehen durch den Park. "Das Tier muss aber in den Zoo!" – sagt Frau Meier. "Da waren wir ja gestern schon" – sagt der Mann. "Heute gehen wir **ins Kino**".

- a) der Elefant – ins Schwimmbad
- b) der Affe –in die Schule
- c) der Tiger – in den Laden
- d) die Schlange – zur Post

I. Lies den Text vor. Von wem ist die Rede?**Warum feiert man den Frauentag?**

Früher durften die Frauen vieles nicht machen. Sie dürften nicht:

- wählen oder gewählt werden
- sich ohne Ehemann oder Vater

vieles nicht entscheiden

- arbeiten
- eine Schule besuchen
- an der Gesellschaft wie Männer

teilnehmen usw.

Sie sollten nur den Haushalt machen, sich um die Kinder und den Mann kümmern, weil sie Frauen waren. In manchen Ländern ist das auch jetzt so.

Natürlich hatte das vielen Frauen nicht gefallen. Sie kämpften lange, um der Welt zu zeigen, dass die Frauen die gleichen Rechte wie Männer haben sollten. Die deutsche Politikerin Clara Zetkin forderte auf der Ersten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz 1907 das allgemeine Frauenwahlrecht. Das Hauptziel war das Wahlrecht der Frauen. Auf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz am 27. August 1910 in Kopenhagen schlug sie die Einführung eines Internationalen Frauentages vor. Der erste Frauentag wurde dann am 19. März 1911 in Dänemark, Deutschland, Österreich, Ungarn und der Schweiz gefeiert. Seit 1921 findet der Internationale Frauentag am 8. März statt.

Heute wird der 8. März in vielen Ländern gefeiert. In China ist der Nachmittag für Frauen arbeitsfrei. Auch in Aserbaidschan ist dieser Tag ein gesetzlicher Feiertag, deshalb arbeitet niemand.



II. Ergänze die Sätze nach dem Text.

1. Der Internationale Frauentag wird
2. Die deutsche Politikerin Clara Zetkin forderte
3. Das ... war das Wahlrecht der Frauen.
4. Der erste Frauentag wurde
5. Seit 1921 findet der Internationale ... statt.
6. In China ist ... für Frauen arbeitsfrei.

III. Lerne die neuen Wörter auswendig.

weltweit, gesetzlich, die Gleichberechtigung (-, nur Sg), vorschlagen (schlug vor, hat vorgeschlagen), arbeitsfrei, das Recht (-(e)s,-e), Recht haben *auf Akk*

IV. Beantworte die Fragen.

1. Was ist mit dem Namen Clara Zetkin verbunden?
2. Wann wurde zum ersten Mal der Frauentag gefeiert?
3. In welchen Ländern feiert man diesen Tag?
4. Was für ein Feiertag ist das in Aserbaidshan?

V. Diskutiere in der Klasse. Was meinst du? Brauchen die Frauen heute diesen Tag zu feiern? Warum?

STUNDE 2.

I a. Lies den Text vor. Wovon ist die Rede?

I b. Besprich das Thema in der Klasse. Was meinst du?

Die Hände einer Frau sind den ganzen Tag nicht müde. Sie schneiden das Brot, schälen die Kartoffeln, drehen die Kaffeemühle, rühren das Essen um. Ihre Hände fegen die Treppe, bringen das Zimmer in Ordnung. Sie reinigen und bügeln. Im Garten streuen sie Samen, ziehen das Unkraut aus und pflücken die Tomaten und Gurken.

Eine Frau arbeitet nicht nur zu Hause, sondern auch sie hat einen Beruf. Sie sitzt lange Zeit vor dem Computer, bekommt verschiedene Informationen, sammelt nötige Materialien für ihre Arbeit. Oft schreibt sie E-Mails an ihre Verwandten. Ihre Finger arbeiten auf der Tastatur (Klaviatur) ganz schnell, ganz leicht und geschickt. Sie tippen die einzelnen Buchstaben so, als ob sie tanzen.

II. Lerne die neuen Wörter.

umrühren (rührte um, hat umgerührt), schälen (schälte, hat geschält), drehen (drehte, hat gedreht), die Kaffeemühle (-, -n), streuen (streute, hat gestreut), ausziehen (zog aus, hat ausgezogen), der Same (-ns, -n), das Unkraut (es, -e), pflücken (pflückte, hat gepflückt), tippen (tippte, hat getippt), reinigen (reinigte, hat gereinigt), einzeln, die Klaviatur (-, -en)

III. Was passt zusammen? Ordne zu und gebrauche sie in den Sätzen.

1. meine Freundin	a) einkaufen
2. Essen	b) bügeln
3. die Kleider	c) anrufen
4. Pause	d) abwaschen
5. das Zimmer	e) aufhängen
6. das Geschirr	f) abholen
7. das Hemd	g) machen
8. die Kinder von der Schule	h) schneiden
9. die Lebensmittel	i) aufräumen
10. das Brot	j) kochen

IV. Beschreibt die Bilder.

A



B



WIEDERHOLUNG

I. Erkläre folgende Wörter auf Deutsch und gebrauche sie in Sätzen. Beachte die Vieldeutigkeit des Wortes "die Tasche".

die Schultasche	die Reisetasche
die Geldtasche	die Hosentasche
die Jagdtasche	die Manteltasche
die Handtasche	die Ledertasche

II. Bilde die Antonyme der Adjektive mit dem Präfix un- .

angenehm –
aufmerksam –
bequem –
klar –
weit –

deutlich –
höflich –
begabt –
bekannt –
bestimmt –

III. Bestimme das Geschlecht der Wörter.

Straße, Ecke, Entschuldigung, Einladung, Meinung, Museum, Lehrer, Zentrum, Ärztin, Dokument, Plakat, Resultat

IV. Bilde alle Formen des Imperativs.

machen, antworten,
ansehen, helfen, sich
setzen, haben, sein,
erzählen, einkaufen,
verkaufen

Erinnerst du dich?

Imperativ

Du machst Karate. – *Mach Karate (bitte)!*

Ihr macht Karate. – *Macht Karate (bitte)!*

Sie machen Karate. – *Machen Sie Karate (bitte)!*

V. Bilde Sätze im Imperativ.

1. Der Tee schmeckt so bitter. – ... den Zucker aus der Küche! (holen)
2. Ich habe Durst. – ... doch ein Glas Wasser! (trinken)
3. Ich habe nicht genug Geld. – ... doch mit deiner Kreditkarte! (zahlen)
4. Ich mag kein Fleisch. – ... doch den Fisch! (bestellen)
5. Darf ich schon essen? – Klar, ... ruhig schon! (essen)
6. Ist das Essen gut? – Ich weiß nicht. ... sie mal! (probieren)
7. Darf ich mich setzen? – Natürlich. ... bitte Platz! (nehmen)
8. Soll ich Ihnen helfen? – Ja, bitte mir! (helfen)

VI. Ersetze den Imperativ durch "würde – Sätze".

Muster: Unterschreiben Sie bitte hier! – Würden Sie bitte hier unterschreiben?

1. Bringen Sie mir bitte Kaffee!
2. Reservieren Sie für mich ein Doppelzimmer!
3. Zeigen Sie mir bitte die neue Bildzeitung!
4. Nehmen Sie bitte ein Taxi!
5. Schreiben Sie bitte einen Artikel in die Zeitung!
6. Besuchen Sie regelmäßig die Sporthalle!

VII. Bilde Wortgruppen mit den angegebenen Wörtern.

verstehen – die Aufgabe, der Artikel, die Sprache, der Film, die Übung

vergehen – die Stunden, die Wochen, die Monate, die Jahre

verbessern – der Fehler, die Arbeit, die Leistungen

vergessen – das Buch, die Zeitungen, die Zeitschriften, die Hausaufgabe

verbinden – zwei Punkte, drei Städte, zwei Länder

verlassen – das Zimmer, die Wohnung, die Stadt, das Land.

VIII. Setze das Verb "wissen" oder "kennen" ein.

1. Er ... sehr gut die Klassiker der aserbajdschanischen Literatur.
2. Ich ... nicht, warum er nicht gekommen ist.
3. ... du, wo die Versammlung stattfinden wird? Ich ...es nicht.
4. Seit wann ... Sie diesen Mann? Ich ... ihn schon ein Jahr.
5. ... du etwas von Wagif? Schreibt er dir? Nein, ich ... nichts von ihm.
6. Er ... die englische Sprache nicht.

LEKTION 21

Novrus und Ostern

STUNDE 1.

- I. Lies die Texte vor und vergleiche diese Feste. Schreib ihre Ähnlichkeiten und Unterschiede ins Heft.



Jedes Jahr am 21. März feiern die Aserbaidschaner ihr Nationalfest Novrus. Auf dieses Fest bereitet man sich fast einen Monat vor. Man feiert 4 Dienstage bis Novrus. Es sind Symbole der 4 Lebenselemente: Wind, Feuer, Erde und Wasser. Den ersten Dienstag nennt man Winddientstag, weil es in dieser Woche stark weht. Den zweiten nennt man Feuertag, weil zurzeit die Sonne hell scheint. Der Erdedientstag ist der dritte. Die Sonne erwärmt sie und die Erde ist fertig, um bepflanzt zu werden.

Die Deutschen feiern im Frühling Ostern. Ostern ist das wichtigste Fest der Christen. Sie feiern an Ostern die Auferstehung von Jesus. Vor Ostern malen Kinder leere Eier an. Die Eier hängen sie an einen kleinen Baum. An Ostern isst man auch viel Eier, aber sie sind nicht weiß oder braun. Ostereier sind bunt – also rot, blau, grün, orange und so weiter. In den Familien kocht man die Eier vor Ostern und färbt man sie. Am Ostersonntag gehen die Eltern mit ihren Kindern in den Garten, in einen Park oder in den Wald.

<p>Der Wasserdienstag kommt am Ende. Während der ganzen Woche regnet es oft und stark. Die Erde wird nass. Dienstags macht man Feuer und die Kinder springen über das Feuer.</p> <p>Am Novrus stellt man 7 Sachen auf den Tisch. Die Namen dieser 7 Sachen beginnen auf Aserbaidisch mit dem Buchstaben "S". Das Wort "Semeni" ist ein Symbol des Frühlings. Semeni beginnt man am Wasserdienstag zu pflanzen. Es ist ein Topf mit gekeimten Weizensamen.</p> <p>Während des Novrusfests ist Semeni immer auf dem Tisch. Sie schmückt man mit einem roten Band. Die Bedeutung von Semeni ist Hoffnung auf die Zukunft.</p> <p>Zu diesem Fest färben wir Eier, bereiten Plow zu und backen viele Novrussüßigkeiten. Die Leute besuchen ihre Verwandten und Bekannten, gratulieren einander und tragen neue, schöne Kleider, schenken einander Geschenke.</p>	<p>Dort suchen die Kinder Eier aus Schokolade. Die Eltern haben sie vorher zwischen Blumen, im Gras oder an Bäumen versteckt.</p> <p>Manchmal gibt es auch kleine Geschenke. Man sagt, dass der Osterhase die Ostereier bringt.</p> <p>Darum gibt es in den Geschäften vor Ostern viele Hasen aus Schokolade, aber auch aus Holz und Papier. Das Datum für das Osterfest ändert sich jedes Jahr. Ostersonntag ist immer der erste Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Übrigens: Die Tage um Ostern haben besondere Namen. Der Donnerstag vor Ostern heißt Gründonnerstag. Der Freitag vor Ostern heißt Karfreitag. Dann kommen Ostersamstag, Ostersonntag und Ostermontag.</p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Mehr Videos findest du unter diesem Link:

<https://www.deutsch-als-fremdsprache-lernen.de/deutsche-traditionen-ostern-in-deutschland/>

Ähnlichkeiten	Unterschiede
1.	1.

II. Lerne die neuen Wörter.

gratulieren (gratulierte, hat gratuliert) *Dat zu Dat*, Süßigkeiten backen, die Tradition (-, -en), sich vorbereiten *auf Akk.* (bereitete sich vor, hat sich vorbereitet), die Süßigkeit (-; -en), brennen (brannte, hat gebrannt), der Vollmond (nur Sg), verstecken (versteckte, hat versteckt), der Christ (-en; -en), die Auferstehung (-; nur Sg), übrigens

III. Lies die Texte noch einmal. Was ist richtig, was ist falsch.

	r	f
1. Am Ostersonntag suchen die Kinder Ostereier im Garten.		
2. Auf Novruz bereitet man sich fast zwei Monate vor.		
3. An Ostern isst man weiße Eier.		
4. Am Novruz stellt man 7 Süßigkeiten mit Buchstaben "S" auf den Tisch.		
5. Semeni bedeutet Hoffnung auf die Zukunft.		
6. Für Christen ist Weihnachten das wichtigste Fest.		
7. in Aserbaidschan feiert man Ostern nicht.		
8. Jedes Jahr am 21. März feiern die Deutschen ihr Nationalfest Novruz.		
9. An Ostern feiern die Christen die Geburt von Jesus.		
10. Semeni beginnt man am Feiertag zu pflanzen.		
11. An Ostern färbt man Eier, bereitet man Plow zu und bäckt man viele Novrussüßigkeiten.		
12. Die Kinder glauben, dass der Osterhase die Ostereier bringt.		

IV. Wähle Wortgruppen im Text heraus.

- über das Feuer springen
- Eier färben
- ...

V. Schreibe Fragen zum Text.

VI. Erzähl kurz über diese Feste.

STUNDE 2.

I. Warum ... ? Weil Spricht mit deinem Partner / deiner Partnerin. Beantworte die Fragen mit *weil*-Sätzen.

- | | |
|--------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|
| a) Warum gibt es an Ostern so viele Eier? | 1. Eier sind ein Symbol für den Anfang. |
| b) Warum gibt es an Ostern so viele Hasen in den Geschäften? | 2. Feuer bedeutet Licht. |
| c) Warum macht man Feuer in diesem Fest? | 3. Feuer ist ein Symbol für Hoffnung. |
| d) Warum macht man im Novrus Semeni? | 4. Die Kinder bekommen Hasen aus Schokolade, Holz oder Papier an Ostern. |
| e) Warum sind in den Gärten Geschenke? | 5. Eier bedeuten Leben. |
| f) Warum färbt man Eier zu diesem Fest? | 6. Semeni ist Hoffnug auf die Zukunft. |
| g) Warum pflanzt man am Novrus Semeni? | 7. Die Eltern verstecken die Geschenke zwischen Blumen, im Gras für Kinder. |
| ... | ... |

Muster:

- Warum gibt es an Ostern so viele Eier?
- An Ostern gibt es so viele Eier, weil Eier ein Symbol für den Anfang sind.

II. Lies die Karten vor und bereite die Ansichtskarten zu verschiedenen Festen vor.

Kurze Ostergrüße

Lieber Alex,

ich wünsche Dir frohe und glückliche Osterfeiertage! Genieß die freien Tage, lass Dir die warme Frühlingssonne ins Gesicht scheinen und erhol Dich gut im Kreise Deiner Familie!

*Herzliche Grüße
Olaf*



Liebe Familie Müller!

An Ostern erwacht die Natur zu neuem Leben, alles beginnt zu blühen und zu grünen. So wünsche ich Euch viele warme Sonnenstrahlen auf der Haut und im Herzen sowie glückliche Feiertage und ein frohes Fest mit bunten Frühlingsblumen.

*Beste Ostergrüße
Arsu und Tural*



LEKTION

22

Guten Appetit!

STUNDE 1.

Ia. Lies vor. Wer hat was gesagt?

Kellner, Eltern oder Kinder?



Ib. Hör zu und kontrolliere.

	Moment, ich bringe gleich das Besteck.
	Vorsicht, der Teller ist heiß.
	Mama, der Saft ist für alle. Bitte?
<i>Kinder</i>	Herr Ober, noch eine Gabel und einen Messer für meine Schwester bitte.
	Papa, Salz und Pfeffer fehlen auch.
	Das ist für meine Kinder.
	Ist jetzt alles in Ordnung? Dann wünsche ich Ihnen guten Appetit!
	Lejla, da kommt auch schon Pizza für dich.
	Saft?
<i>Kellner</i>	Hier, sie stehen in der Mitte.
	Und hier noch ein Bier für den Herrn.
	Entschuldigung, die bringe ich gleich.
<i>Eltern</i>	Hierher, bitte. Die sind für uns. Meine Frau hat das bestellt.
	Wer hat Suppe bestellt?
	Und für wen ist Salat mit Gurken und Tomaten?
	Wo sind die Löffel der Kinder?
	Entschuldigung, sie haben nicht gesehen.

II. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

vorsichtig (Adj), das Besteck (-s, -e), der Ober (-s, -), gleichfalls (Adv.), der Pfeffer (-s, -)

III. Was passt nicht?

- a) Fisch, Kartoffel, Fleisch – gekocht, gebraten, gegrillt, mager, schmackhaft
- b) Bonbon, Torte, Schokolade – bitter, lecker, süß, hungrig, frisch
- c) Apfel, Birne, Pfirsich – rot, frisch, fettig, sauer, süß
- d) Milch, Käse, Sahne –weiß, schmackhaft, frisch, dunkel
- e) Milch, Tee, Kaffee – kalt, mild, heiß, hell
- f) Frühstück, Mittagessen, Abendbrot – warm, appetitlich, fettig, scharf

IV. Beschreibe die Bilder. Die Fragen helfen dir.

A

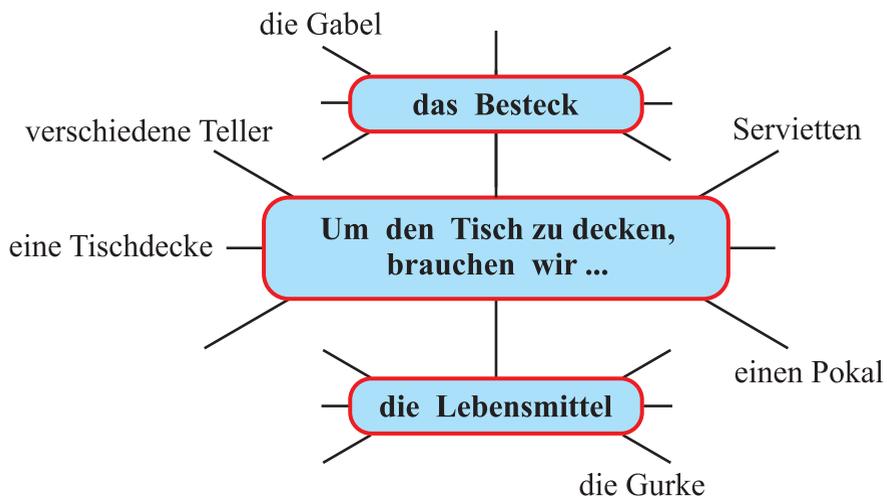


B



- Wo sind die Personen?
- Was haben sie bestellt?
- Was siehst du auf dem Bild noch?
- Haben sie etwas getrunken oder gegessen?
- ... ?

V. Setze das Assoziogramm fort.



STUNDE 2.

I. Bestelle nach der Speisekarte. Was wählst du aus? Bilde würde-Sätze.

Muster: Ich würde eine Portion / zwei Portionen ... nehmen.

<p>MEXIKANISCH Alle Mexikanischen Gerichte werden scharf zubereitet</p> <p>221. Enchilada de Polo 7,50 gerollte Weizentortillas mit Hühnerfleisch, Mais, frische Champignons</p> <p>222. Burrito Cordoba 7,50 gefüllte Weizentortillas mit Hähnchenbrustfilet, fr. Tomaten, fr. Champignons, Paprika, Käse^{2,3}</p> <p>223. Burrito Yokatan 7,50 Hackfleisch⁹, fr. Tomaten, Paprika, Käse^{2,3}, Champignons</p> <p>224. Chilli Poppers 5,00 (6 Stück mit Salat)</p> <p>225. Mozzarella Sticks 5,00 (6 Stück mit Salat)</p> <p>Alle Burrito Gerichte werden mit Reis oder Pommes serviert</p> <p>GESCHNETZELTES Alle Gerichte auch mit Reis als Beilage</p> <p>261. Hähnchen 8,50 mit Champignons, Zwiebeln, Paprika, Currysauce, Pommes</p> <p>262. Schwein 8,50 mit Champignons, Zwiebeln, Rahmsauce, Pommes</p> <p>263. Rind 8,50 mit Champignons, Zwiebeln, Paprika, Rahmsauce, Pommes</p>	<p>CALAMARIS</p> <p>272. Calamaris 6,00 mit Remoulade </p> <p>273. Calamaris 8,00 mit Pommes, Salat, Remoulade</p> <p>BEILAGEN</p> <p>281. Pommes klein 2,00</p> <p>282. Pommes groß 2,50 </p> <p>283. Reis Portion 3,00</p> <p>284. Kroketten 6 Stück 2,50</p> <p>285. Kroketten 9 Stück 3,00</p> <p>286. Bratkartoffeln 4,50 mit Zwiebeln, Vorderschinken^{2,6,7}</p> <p>BURGER & SNACKS Alle Burger Hausgemacht sind Megaburger Auf Wunsch alle Gerichte mit 1 Portion Pommes (1,50 € Aufpreis)</p> <p>291. Hamburger Menü 8,90 1x Hamburger, 1x Pommes, 1x Salat + Softgetränk</p> <p>292. Hamburger 3,50 </p> <p>293. Cheeseburger^{2,3} 4,00</p> <p>293a. Cheeseburger^{2,3} mit Barbecuesauce 4,00</p> <p>294. Chickenburger¹⁵ 4,00</p> <p>296. Chicken Nuggets (6 Stück) 4,00</p> <p>297. Chicken Nuggets (9 Stück) 5,00</p> <p>Saucen zur Auswahl: Süß-Sauer, Curry, Barbecue</p>	<p>SNACKS Auf Wunsch alle Gerichte mit 1 Portion Pommes (1,50 € Aufpreis) </p> <p>298. Chicken Wings (6 Stück) 4,50</p> <p>299. Chicken Wings (9 Stück) 5,50</p> <p>300. Bratwurst 2,00 </p> <p>301. Currywurst 2,50</p> <p>303. Jägerwurst 3,00</p> <p>304. Zigeunerwurst 3,00</p> <p>Saucen zur Auswahl: Süß-Sauer, Curry, Barbecue</p> <p>SAUCEN klein groß</p> <p>320. Salatmayonnaise^{1,50% Fett} 0,60 1,60</p> <p>321. Ketchup^{2,3,8} 0,60 1,60 </p> <p>322. Jägersauce^{2,3} 1,60</p> <p>323. Zigeunersauce 0,60</p> <p>324. Currysauce 2,00</p> <p>325. Tzatziki (Portion)  3,00</p> <p>DESSERT</p> <p>400. Tiramisu 3,50 </p> <p>401. Spaghetti Eis 2,70 </p> <p>402. Mousse Schokolade 3,00</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

II. Bilde Sätze wie möglich.

a) Was isst / trinkst du zum ... ?

1. Zum Frühstück essen – das Brot / das Brötchen / das Käsebrod / der Käse / die Butter / das Ei
2. Zum Frühstück trinken – der Orangensaft / der Apfelsaft / die Milch / der Tee mit ... (die Süßigkeiten / der Bonbon / die Torte / die Schokolade
3. Zum Mittagessen essen- das Hähnchen / der Fisch / der Bratfisch / die Gurke / die Tomate / die Kartoffel / das Fleisch / das Kotelett / das Kalbfleisch / das Schweinefleisch / das Schnitzel / der Braten
4. Zum Abendbrot / Abendessen essen- die Gemüsesuppe / die Kohlsuppe / das Joghurt / die Tomatensuppe / das Rindfleisch / die Wurst
5. Nach dem Essen trinken – die Limonade / der Tee / der Kaffee / das Bier / der Wein / der Schnaps / der Sekt
6. Zum Nachtisch essen – das Obst / der Apfel / die Birne / der Pfirsich / die Erdbeere / die Banane / die Orange / die Pflaume / der Apfelkuchen

III. Antworte auf die Fragen.

- a) Hast du / haben Sie (keinen) Hunger / (keinen)Durst?
- b) Was isst du / essen Sie gern / lieber?
- c) Was magst / möchtest du / mögen sie / möchten Sie essen?
- d) Was isst du / essen Sie nie?
- e) Magst du kein / keine / keinen essen ?
- f) Was isst du / essen Sie zum Frühstück / zum Mittagessen / zum Abendbrot?
- g) Nimmst du zum Nachtsch einen / eine / ein ?
- h) Hast du gern einen / eine / ein ?
- i) Hast du gern zum Trinken / möchtest du ein Glas Tee / eine Dose Cola / zwei Flaschen Mineralwasser... ?

IV. Spielt einen Dialog mit Hilfe der Fragen.

1. Wie viel Mal am Tage essen die Menschen gewöhnlich? Wann?
2. Wie heißen die Mahlzeiten?
3. Welche Lebensmittel kannst du nennen?
4. Was essen wir gewöhnlich zu Mittag / zum Frühstück / zu Abendessen?
5. Wie ist gewöhnlich euer Abendbrot? / Was esst ihr zum Abendessen?
6. Was sagst du, wenn das Essen dir gefällt?
7. Wo kann man die Lebensmittel kaufen?

LEKTION

23

Auf dem Postamt

STUNDE 1.

I a. Lies den Dialog vor.

- Kann ich hier ein Telegramm aufgeben?
- Ja, bitte, haben Sie das Formular schon ausgefüllt?
- Hier ist mein Telegrammformular.
Hoffentlich habe ich es richtig ausgefüllt.
- Es ist schon richtig, aber Sie haben sehr undeutlich geschrieben und die Unterschrift kann ich nicht lesen. Die Adresse müssen Sie deutlich schreiben.
- Entschuldigen Sie bitte! Ich schreibe es noch einmal. Ist es nun gut so?
- Ja, das Telegramm hat 15 Wörter. Es kostet 2 Manat.
- Wann bekommt der Empfänger das Telegramm?
- Das Telegramm braucht von hier nach Nachtschivan eine halbe Stunde Zeit.
- Danke schön!



I b. Welche Überschrift passt zum Thema?

a) zur Post gehen

b) auf der Post

c) ein Telegramm bekommen

II. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

aufgeben (gab auf, hat aufgegeben), ausfüllen (füllte aus, hat ausgefüllt), das Formular (-s, -e), deutlich (Adj.), die Briefmarke (-, -n), die Postmarke (-, -n), die Ansichtskarte (-, -n), das Formular (-s, -e), der Absender (-s, -e), der Empfänger (-s, -e)

IIIa. Lies den Text vor. Versuche die unterstrichenen Wörter mit Hilfe des Wörterbuches zu übersetzen.

Die Post besuchen viele Menschen. Einige müssen Telegramme, Einschreibebriefe, Päckchen absenden. Die anderen holen Geldanweisungen, postlagernde Briefe ab. Man kauft hier Briefmarken, Briefumschläge, Briefpapier, Postkarten und Ansichtskarten. Man kann auf der Post telefonieren. Da sieht man verschiedene Schilder: "Einschreibebriefe", "Päckchenannahme" und andere.

Viele Postangestellten, die die Kunden bedienen, sitzen hinter den Schaltern. In der Telegrafenteilung kann man einfache oder dringende Telegramme aufgeben. Zuerst füllt man Formulare aus, dann bezahlt man die Gebühr. Oft sendet man Glückwunschtelegramme. Die Telegrafenteilung ist Tag und Nacht offen.

Man braucht Briefmarken, wenn man einen Brief schicken will. Am Schalter kann man verschiedene Briefmarken kaufen. Man klebt Briefmarken auf den Brief und wirft ihn in den Briefkasten. Der Brief kann 2 Tage oder 2 Wochen unterwegs sein. Das hängt davon ab, wohin der Brief geschickt wird.

IIIb. Welches Titel passt zum Text?

a) Die Postangestellten und die Kunden

b) Telefongespräch auf der Post

c) Auf der Post

IV. Ergänze den Dialog richtig.

kostet, ausgefüllt, zahlen, Ordnung, Telegramm, Brief

Murad: Ich möchte ein _____ aufgeben.

Postangestellte: Bitte. Haben Sie das Formular _____ ?

Murad: Ja, bitte.

Postangestellte: Du sollst den Absender auch schreiben.

Murad: Entschuldigung! ... Ist es gut?

Postangestellte: Ja, alles ist in _____. Danke.

Murad: Was _____ das Telegramm?

Postangestellte: 5 Euro 23 Cent.

Murad: Und ich möchte auch einen _____ per Luftpost schicken.

Postangestellte: In diesem Fall _____ Sie 2 Euro Zuschlag.

Murad: Bitte. Besten Dank!

V. Ordne den Dialog mit der logischen Reihenfolge zu.

- a) Guten Tag!
- b) Wo ist die Paketkarte?
- c) Die finden Sie vorne im Ständer.
- d) Ich möchte gerne ein Paket schicken.
- e) Guten Tag!
- f) Wohin soll ich den Empfänger schreiben?
- g) Ah, ja. Danke. Haben Sie einen Kugelschreiber?
- h) Sie müssen zuerst eine Paketkarte ausfüllen.
- i) Bitte! Hier müssen Sie die Empfängeradresse und hier den Absenderadresse schreiben.
- j) Den Empfänger schreiben Sie in Blockschrift.

STUNDE 2.

I. Hör den Text zu. Schreib kurz nur wichtige Infos.

II. Hör den Text noch einmal und beantworte die Fragen.

1. Wann und wo haben die Europaspiele stattgefunden? –
2. Wie viele Sportler haben an diesen Europaspiele teilgenommen? –
3. Wer war der Veranstalter dieser Europaspiele?–
4. Welche Olympischen Sportarten kennst du?–
5. Wie lange dauerten diese Spiele?–
6. Wer kann an diesen Spielen teilnehmen?–

III. Schreibe den Inhalt des Textes mit verschiedenen Satzkonstruktionen.

Muster:

Die Europaspiele 2015 wurden vom 12. bis 28. Juni 2015 in Baku ausgetragen.

Die Europaspiele 2015 fanden vom 12. bis 28. Juni 2015 in Baku statt.

IV. Lerne die neuen Wörter auswendig und gebrauch sie in Sätzen.

austragen (trug aus, hat austragen), insgesamt, scheitern (scheiterte, hat gescheitert), vertreten (vertrat, hat vertreten), die Stimme (-, -n), jeweilig, der Bewerber (-s, -), die Ausrichtung (-, -en), der Athlet (-en, -en), zuvor, sowie, das Schießen (-s, nur Sg), das Triathlon (-s, nur Sg), das Bogenschießen (-s, nur Sg)

V. Merke dir! Lerne die Ländernamen mit Artikeln.

der: Iran, Irak, Jemen, Kongo, Libanon, Niger, Oman, Senegal, Sudan, Tschad, Vatikan

die (Sg): Dominikanische Republik, Demokratische Republik Kongo (aber: der Kongo!), Mongolei, Schweiz, Slowakei, Ukraine, Türkei, Zentralafrikanische Republik

die (Pl): Bahamas, Komoren, Malediven, Niederlande, Philippinen, Salomonen, USA, die Vereinigten Arabischen Emirate, Vereinigten Staaten (von Amerika) (= die USA)

VI. Ergänze den Text mit unten gegebenen Wörtern.

Die Olympischen _____ ist das wichtigste internationale Sportfest. _____ finden sie in einem Land statt. In diesem Land _____ die besten Sportler aus vielen Ländern der Welt. Aus Olympia bringt man immer das _____ zur Eröffnung des Sportfestes. Die fünf _____ auf der olympischen Fahne symbolisieren fünf _____. Am Ende der Olympischen Spiele werden die Olympiasieger _____. Diese Sportler haben den Sieg _____ erkämpft. Aserbaidshon hat auch _____ Olympiasieger und Olympiasiegerinnen.

Unsere Olympiasportler haben in den 4. Olympischen Spiele 11 Medaillen _____. _____ waren 2 Goldmedaillen, 2 Silbermedaillen und 6 Bronzemedaillen.

von diesen, Ringe, Spiele, gewonnen, treffen sich, ausgezeichnet, das olympische Feuer, viele, alle vier Jahre, für ihre Länder, Erdteile

STUNDE 1.

I. Lies vor und bestimme, wovon die Rede im Text ist?

- a) von den Vorteilen des Computers
- b) von den Nachteilen des Computers
- c) die Rolle des Computers



Im heutigen Leben ist es wichtig, die Information dringend zu bekommen. Beim Studium oder bei der Arbeit kommunizieren wir mit verschiedenen Menschen oder informieren uns aus verschiedenen Quellen: z.B., aus Büchern, dem Fernsehen, dem Rundfunk, Zeitungen und Zeitschriften.

Heute gewinnt das Internet immer mehr an Bedeutung. Fast in jeder Familie gibt es einen Computer mit Anschluss ans Internet. Selbst kleine Kinder können den Computer besser benutzen als die Erwachsenen.

In den Schulen arbeiten die Schüler mit Computer. Vom Computer bekommen die Kinder verschiedene Informationen. Der Computer bietet Interaktivität beim Studium. Solche Stunden gefallen ihnen sehr. Fast alle Schüler können am Computer arbeiten und spielen. Die Studenten sparen mit Computer und Internet Zeit und Geld. Sie schreiben Aufsätze, Referate und Aufträge. Die Erwachsenen brauchen Computer für die Arbeit. Sie machen Tabellen, Prognose, surfen im Internet. Im Internet kann man auch Nachrichten lesen, sich nach dem Wetter erkundigen, Kontakte knüpfen, Freunde finden, Annoncen aufgeben und vieles andere. Ohne gute Computer- und Internetkenntnisse ist es heute unmöglich, eine interessante gutbezahlte Arbeit zu finden.

II. Lerne die neuen Wörter und gebrauche sie in Sätzen.

zuspielen (spielte zu, hat zugespielt), die Interaktivität (-, -en), die Information (-, -en), bieten (bat, hat gebeten), im Internet surfen, Nachrichten lesen, sich nach dem Wetter erkundigen, Kontakte knüpfen, die Quelle (-, -n)

III. Wähle aus dem Text die Wortgruppen aus und übersetze sie in die Muttersprache.

am Computer spielen,

Erinnerst du dich?

Er kann seinen Computer nicht benutzen, *weil er keine Computerkenntnisse hat.*

Er kann seinen Computer nicht benutzen, *denn er hat keine Computerkenntnisse.*

IV. *denn oder weil ?*

a)

1. Ich brauche einen Computer, ... ich soll mit meinen Freunden Kontakte halten.
2. Der Junge braucht einen Computer, ... er Waren bestellen möchte.
3. Der Studen braucht eine Internetverbindung, ... er Musik herunterladen soll.
4. Die Kinder sollen nicht viel am Computer sitzen, ... sie werden internetabhängig.
5. Er will nicht das soziale Netzwerk benutzen, ... die menschlichen Beziehungen gehen kaputt.
6. Der Lehrer konnte keine nützliche Information finden, ... viele Seiten auf Englisch sind.
7. Ich konnte wenige neue Informationen finden, manche Seiten sind veraltet.

b)

1. Die Studenen arbeiten abends am Computer, sie sollen Materialien sammeln.
2. Ich benutze den Computer oft, ich Fremdsprachen übe.
3. Man soll nicht lange am Computer sitzen, der Bildschirm kann den Augen schaden.
4. Ich surfe im Internet oft, ich viele Infos erhalten muss.
5. Kleine Kinder sollen im Internet nicht surfen, es ist nicht zensiert.
6. Ich soll meine Computerkenntnisse erweitern, ich die Daten am Computer nicht speichern kann.

V. Was meinst du?

1. Welche Vorteile hat der Computer?
2. Welche Nachteile hat der Computer?
3. Wie oft benutzt du deinen Computer?
5. Was sagen deine Eltern, wenn du viel Zeit vor dem Computer verbringst?
6. Was meinst du, muss ein Schüler einen Computer unter der Kontrolle der Eltern benutzen? Warum?
7. Wie lange kann man vor dem Computer sitzen, um seiner Gesundheit nicht zu schaden?

VI. Schreib den Inhalt des Textes mit eigenen Worten.

STUNDE 2.

I. Ersetze die fehlenden Wörter.

Sind Computer die besseren Lehrer?

(*"Juma" №2 / 2002*)

ärztliche, ~~Schule~~, Sonderschule, schaut, Schule, Kontakt, Experten, seine, war, Multimediaexperten, am Computer, überraschend, schenkte

Wenn Andreas nachmittags aus der Schule kommt, schaltet er als erstes den Computer ein. Über das Internet hält er ... zu Freunden in der ganzen Welt. Schnell ... er noch einmal nach, wer ... Homepage angeklickt hat. Dann programmiert er auf seinem Rechner. Für seine Eltern und seine Lehrer ist es ein kleines Wunder, dass Andreas zum ... wurde. Vor fünf Jahren ... ihm sein Vater einen alten Firmencomputer. Seitdem ist Andreas wie verwandelt, sagt seine Mutter. Andreas galt früher als Sorgenkind. Er ... still und kontaktscheu. "Nur in der ... spielte er Klassenclown", schildert sie. Weil er die geforderten Leistungen in der Grundschule nicht er brachte, musste er zur ... wechseln. Damals ahnte niemand, was eigentlich in ihm steckt. Erst als er sich das Programmieren ... selbst beibrachte, wurden die Eltern stutzig und veranlassten eine ... Untersuchung. Bei der stellte man ... fest, dass ihr Sohn überdurchschnittlich intelligent ist.

In der Schule langweilte er sich. Erst der Computer brachte Andreas' wirkliche Talente ans Licht. Sind Computer tatsächlich die besseren Pädagogen? ... überrascht diese Entwicklung von Andreas Leben nicht.

II. Lerne die neuen Wörter und Wortgruppen und gebrauche sie in Sätzen.

den Computer anschalten, die Homepage anklicken, auf dem Rechner programmieren, kontaktscheu, wechseln (wechselte, hat wechselt), stutzig, sich langweilen (langweilte sich, hat sich langweilt), überraschen (überraschte, hat überrascht), verwandelt sein, als Sorgenkind gelten, die geforderten Leistungen erbringen, ahnen (ahnte, hat geahnt), das Programmieren beibringen, überdurchschnittlich, ans Licht bringen, j-m stutzig machen

III. Schreib eine Geschichte. Gebrauche dabei die gegebenen Wörter und Wortgruppen.

ins Netz stellen, eine E-Mail schreiben / senden, Daten speichern / kopieren, sich auf einer Seite anmelden, sich von einer Seite abmelden, aus dem Internet herunterladen, ins Internet stellen, im Internet surfen, j-m eine SMS senden, eine Verbindung zum Internet herstellen, soziales Netzwerk benutzen

WIEDERHOLUNG

I. Schreib die Verben im Partizip II.

- a) helfen, baden, fallen, verbringen, fahren, sprechen
- b) nehmen, helfen, warten, denken, brauchen, bekommen

II. Bilde Sätze aus den folgenden Wörtern im Perfekt.

1. gestern Abend, anrufen, ich, mein Bruder
2. ich, helfen, bei dem Aufräumen, immer, meine Mutter
3. diese Übersetzung, ich, kein, brauchen, Wörterbuch, für.
4. Vor, einziehen, zwei Jahre, in, wir, neu, eine Wohnung, dieses Haus.

III. Setze die eingeklammerten Verben im Perfekt ein.

1. Mein Bruder ... Ingenieur ... (werden).
2. Um wie viel Uhr ... du heute ... (erwachen).
3. Ich ... gestern im Theater ... (sein).
4. Wo ... du im Theater ... (sitzen).
5. ... dir die Arbeit ... (gelingen)?
6. Gestern ... es den ganzen Tag ... (regen).
7. Er ... ein Gedicht ... (vortragen).

IV. Gebrauche die eingeklammerten Verben im Perfekt. Achte dabei auf die trennbaren und untrennbaren Präfixe.

1. Ich (gehen) ins Kino.
2. Du (eintreten) ins Auditorium.
3. Er (aufstehen) immer früh.
4. Warum (nehmen) ihr nicht Platz?
5. Alle (zuhören) aufmerksam.
6. Die Schüler (aufschreiben) die Aufgaben.
7. Wir (verlassen) den Hörsaal.

V. Schreib folgende Sätze im Singular.

1. Ich brauche Lehrbücher und Hefte.
2. Auf den Fensterbrettern standen Blumentöpfe.
3. Fleißige Studenten geben gute Antworten.
4. In diesen kleinen Häusern leben arme Leute.
5. In den großen Städten gibt es viele Klubs, Bibliotheken und Kinos.
6. Er schreibt Briefe an seine Eltern.

VI. Gib Synonyme zu folgenden Wörtern.

aufmachen, senden, bekommen, sehen, tun, antworten, anfangen

VII. Gib Antonyme zu folgenden Wörtern.

schließlich, niedrig, hinauf, traurig, langsam, lachen, böse

VIII. Schreibe die Sätze im Imperfekt Passiv.

1. Das Telegramm wird von dem Freund geschickt.
2. Die Karten werden von den Zuschauern besorgt.
3. Der Brief wird von ihm geschrieben.
4. Die Regeln wurden vom Lehrer erklärt.

IX. Ergänze den Brief mit passenden Zeitformen.

Liebe Eltern,

ich ... Euch neulich vor dem Unfall mit dem Schulbus (schreiben). Ich ... mir doch dabei die Hand ... (brechen). Nun ... ich bei der Feier eine Auszeichnung und eine Ehrenurkunde ... (bekommen). Die Feier ... einfach ... (toll sein). Die ganze Schule ... (versammelt sein) und einer unserer Professoren ... eine Rede ... (halten) und ... mich und mein Verhalten bei dem Unfall ... (loben). Ich ... ganz ... (stolz sein). Alle Lehrer ... mich zu der Auszeichnung ... (beglückwünschen).

Auch Elke, die jetzt ganz ... darauf ... (stolz sein), ... mir ... (gratulieren). Viele Reporter ... (sein) bei der Feier und ... mich ... (fotografiert). Ich ... sogar ein Interview ... (geben, müssen). Ein Journalist ... mich ... (fragen) und alles ... (aufschreiben), was ich ... (sagen). Dieses Interview ... heute auch in der Zeitung (erscheinen). Den Zeitungsausschnitt ... ich Euch (schicken).

Herzliche Grüße und Küsse

Eure Christa

X. Setze in Klammern gegebene Verben im Perfekt und im Plusquamperfekt ein.

1. Der Lehrer (kommen) in die Schule.
2. Heute (fehlen) viele Schüler.
3. Du (übersetzen) den Text ohne Wörterbuch.
4. Ich (lesen) das neue Werk dieses Schriftstellers.
5. Am 8. März (feiern) wir den Internationalen Frauentag.
6. Ich (anrufen) meinen Freund.
7. Er (werden) Lehrer.
8. Er (sagen) die Wahrheit.
9. Der neue Film (gefallen) uns sehr.

XI. Ergänze die folgenden Sätze.

1. Dieser Platz ist nicht nur frei, sondern auch
2. Der Film war nicht nur langweilig, sondern
3. Der Vortrag war nicht lang, aber
4. Das Brot ist entweder weich, noch
5. Das Haus ist nicht neu, aber
6. Das Zimmer ist entweder groß, noch
7. Er sprach nicht nur laut, sondern auch
8. Ich schlafe viel, aber
9. Er ist nicht nur fleißig, sondern

VIII. Wiederhole die Lexik.

SUBSTANTIVE

die Tradition (-, -en)	der Witz (-es, -e)
das Ereignis (-ses, -se)	die Stimme (-, -n)
der Trauertag (-es, -e)	der Wille (-ens, nur Sg)
die Information (-, -en)	das Recht (-(e)s, -e)
der Flughafen (-s, -)	die Anekdote (-, -n)
die Klaviatur (-, -en)	die Anzeige (-, -n)
der Pfeffer (-s, -)	der Bewerber (-s, -)
das Besteck (-s, -e)	die Schachtel (-; -n)
der Ober (-s, -)	das Formular (-s, -e)
	der Empfänger (-s, -)

VERBEN

bieten (bat, hat gebeten)
aufgeben (gab auf, hat aufgegeben)
ausfüllen (füllte aus, hat ausgefüllt)
kritisieren (kritisierte, hat kritisiert)
glauben (glaubte, hat geglaubt) <i>Dat / an Akk</i>
besetzen (besetzte, hat besetzt)
verleihen (verlieh, hat verliehen)
ausleihen (lieh aus, hat ausgeliehen)
ausziehen (zog aus, hat ausgezogen)

brennen (brannte, hat gebrannt)
 verstecken (versteckte, hat versteckt)
 sich vorbereiten (bereitete sich vor, hat sich vorbereitet) auf Akk
 hinhören (hörte hin, hat hingehört)
 raufen (raufte, hat gerauft)
 verträumen (verträumte, hat verträumt)
 merken (merkte, hat gemerkt)
 sich ausdenken (dachte sich aus, hat sich ausgedacht)
 anhören (hörte an, hat angehört)
 sich verhören (verhörte sich, hat sich verhört)
 sich schämen (schämte sich, hat sich geschämt)

ADJEKTIVE UND ADVERBIEN	ANDERE WÖRTER UND WORTGRUPPEN
weltweit gesetzlich komisch (Adj.) unbemerkt (Adj.) vorsichtig (Adj.) gleichfalls (Adv.) deutlich (Adj.) insgesamt	einen Grund haben etwas um j-n passieren im Internet surfen Nachrichten lesen sich nach dem Wetter erkundigen Kontakte knüpfen den Computer anschalten die Homepage anklicken auf dem Rechner programmieren überraschen als Sorgenkind gelten die geforderten Leistungen erbringen das Programmieren beibringen ans Licht bringen j-n stutzig machen

Projektarbeit

I. Arbeit an der Projektarbeit zum Thema "Mein Lieblingsbuch".

Test – 1

1. Wählen Sie Synonym "sich befinden" aus.

- A) liegen
- B) beginnen
- C) sprechen
- D) legen
- E) sagen

2. Wählen Sie Synonym "leben" aus.

- A) wohnen
- B) lernen
- C) schreiben
- D) essen
- E) lehren

3. Wählen Sie Antonyme aus.

- A) gut – schlecht
- B) schön – sauber
- C) richtig – genau
- D) klein – niedrig
- E) leise – rein

4. Wählen Sie richtiges Synonym aus.

Der Soldat kämpfte tapfer.

- A) gesund
- B) reich
- C) kühn
- D) arm
- E) faul

5. Wählen Sie richtiges Synonym aus.

Die Bakuer U-Bahn besteht aus vielen Stationen.

- A) Zug
- B) Auto
- C) Metro
- D) Gebäude
- E) Theater

6. Wählen Sie richtiges Synonym aus.

Ein kluges Mädchen geht in die Bibliothek.

- A) interessantes
- B) schönes
- C) dummes
- D) altes
- E) junges

7. Wählen Sie richtiges Antonym aus.

Der Tourist war hungrig und beschloss, in ein Restaurant zu gehen.

- A) breit
- B) ruhig
- C) nützlich
- D) arm
- E) satt

8. Wählen Sie richtiges Antonym aus.

Lustig warteten alle auf die Gäste.

- A) bequem
- B) ruhig
- C) fröhlich
- D) günstig
- E) traurig

9. Wählen Sie richtige Antonyme aus.

Der kleine Junge wurde in zwei Tagen krank.

- A) leer – voll
- B) klug – fleißig
- C) groß – neu
- D) groß – gesund
- E) lustig – kühl

10. Wählen Sie richtige Synonyme aus.

- A) es klingelt – es dauert
- B) sich erholen – sich ausruhen
- C) heiß – warm
- D) das Wetter – die Wette
- E) frieren – tauen

Test – 2

1. Wählen Sie die Substantive im Plural aus.

- A) Bilder, Plakate, Hände, Bücher, Karten
- B) Schüler, Lehrer, Buch, Hefte, Bilder
- C) Lappen, Bruder, Mutter, Fahnen, Teller
- D) Messer, Mappe, Tische, Bäume, Leute
- E) Plakat, Pult, Kinder, Bild, Mappen

2. Wählen Sie richtige Frage aus.

Die Leistungen der Tochter bereiteten den Eltern große Freude.

- A) wer?
- B) wem?
- C) wen?
- D) wessen?
- E) was?

3. Wählen Sie die Reihe der Femininasuffixe aus.

- A) -heit, -keit, -in, -tät, -schaft
- B) -er, -ler, -um, -schaft, -in
- C) -tät, -e, -ent, -ant, -en
- D) -lein, -chen, -ung, -ist, -e
- E) -schaft, -er, -ler, -chen, -at

4. Wählen Sie richtige Variante aus.

Ist Ihnen der Name ... bekannt?

- A) dieses Studenten
- B) dieser Student
- C) dieses Studentes
- D) diesen Studenten
- E) diesem Studenten

5. Welche Variante ist richtig?

- A) besser- am besten- gern
- B) gut- lieber- am liebsten
- C) gern- besser- am liebsten
- D) gut- besser- am schönsten
- E) gut- besser- am besten

6. Wählen Sie richtiges Adjektiv aus.

Dieser Schüler spricht ... als du.

- A) klar
- B) deutlicher
- C) klarsten
- D) schlechtem
- E) deutliche

7. Wählen Sie die Reihe der Adverbien der Art und Weise aus.

- A) morgen, unhöflich, verständlich
- B) täglich, glücklich, ängstlich
- C) abends, freundlich, herrlich
- D) höflich, mündlich, schriftlich
- E) jährlich, morgens, unglücklich

8. Wählen Sie richtige Variante aus.

16, 70, 17, 102

- A) sechzehn, siebzig, siebzehn, zweihundert
- B) sechzig, siebzig, siebzehn, hundertzwei
- C) sechzehn, siebzehn, siebzig, hundertzwei
- D) sechzehn, siebzig, siebzehn, hundertzwei
- E) sechzig, siebzehn, siebzig, zweihundert

9. Wählen Sie richtiges Zahlwort aus.

Herr Freud ist jung, er ist ... Jahre alt.

- A) siebzig
- B) siebzehn
- C) siebzigst
- D) siebenzehn
- E) der siebzig

10. Wählen Sie richtiges Pronomen aus.

Ich kenne ... Professor gut.

- A) diese
- B) dieses
- C) jenen
- D) dieser
- E) diesem

Test – 3

1. Wählen Sie richtiges Pronomen aus.

... ist ihr Sohn und sie liebt ... sehr.

- A) Dieses Jungen – ihm
- B) Diese Junge – ihn
- C) Diesen Jungen – ihm
- D) Dieser Junge – ihn
- E) Diesem Jungen – ihn

2. Wählen Sie richtige Variante aus.

Der Vater ... arbeitet in der Firma.

- A) diese Schüler
- B) dieser Schüler
- C) diesem Schüler
- D) diesen Schüler
- E) dieses Schülers

3. Wählen Sie richtiges Pronomen aus.

Das Kind hält ... Buch. Die Schülerin hält ... Mappe. Der Junge hält... Ball.

- A) seines, ihre, seiner
- B) seinem, ihre, sein
- C) sein, ihre, seinen
- D) ihrer, sein, sein
- E) seinen, ihrer, seinem

4. Wählen Sie richtiges Verb aus.

Mein Freund ... heute in die Schule nicht gehen.

- A) wird
- B) werde
- C) wirst
- D) werden
- E) werdet

5. Ergänzen Sie das Sprichwort richtig.

Geld verlieren ... verlieren, Mut verlieren alles verlieren.

- A) kein
- B) keine
- C) niemand
- D) nichts
- E) nicht

6. Wählen Sie richtiges Verb aus.

Mein Freund ... heute zum Training nicht gehen.

- A) wird
- B) werde
- C) wirst
- D) werden
- E) werdet

7. Wählen Sie richtige Variante aus.

... bitte diesen Kindern!

- A) Helfen
- B) Hilfe
- C) Hilf
- D) Helfte

Test – 4

1. Wählen Sie richtige Präposition aus.

Heute ist es regnerisch. Ich gehe in den Laden ... Regenschirm.

- A) ohne
- B) bis
- C) aus
- D) außer
- E) nach

2. Wählen Sie richtige Präposition aus.

Er ist stolz ... Heimat.

- A) auf seine
- B) vor seiner
- C) mit seiner
- D) durch seine
- E) für seine

3. Wählen Sie richtige Variante aus.

Mein Bruder interessiert sich ... Kultur.

- A) an den
- B) von der
- C) für die
- D) auf die
- E) durch den

4. Wählen Sie richtige Präpositionen aus.

Die Teilnehmer übersetzen den Text ... Wörterbuch, aber ... der Hilfe des Lehrers.

- A) zwischen – von
- B) ohne – mit
- C) zu – aus
- D) durch – an
- E) auf – gegen

5. Wählen Sie richtige Präpositionen aus.

Herr Schröder will den Studenten ... seine Reise ... London erzählen.

- A) nach – nach
- B) auf – über
- C) über – nach
- D) in – aus
- E) aus – über

6. Wählen Sie Dativpräpositionen aus.

- A) aus, auf, neben, zu, über
- B) von, nach, an, um, auf
- C) zu, bei, nach, aus, mit
- D) bei, mit, auf, aus, in
- E) um, für, mit, an, in

7. Wählen Sie richtige Präposition aus.

Berlin liegt ... der Spree.

- A) vor
- B) an
- C) über
- D) hinter
- E) auf

8. Wählen Sie richtige Artikel aus.

Die Mutter ... Freundes ist Lehrerin. Sein Onkel aber ist ... Arzt.

- A) die, der
- B) das, der
- C) des, –
- D) des, das
- E) der, der

9. Wählen Sie richtige Artikel aus.

Das ist ... Block. ... Block ist neu.

- A) ein – Der
- B) das – Ein
- C) eine – Ein
- D) das – Eine
- E) einer – Ein

10. Ergänzen Sie den Satz.

Guten Tag, Herr Becker! ...

- A) Wie geht es Ihnen?
- B) Wie gehen Sie?
- C) Wie geht Ihnen?
- D) Wie geht es Sie?
- E) Geht es Ihnen?

Franz Kafka
(Erzählung)

KINDER AUF DER LANDSTRASSE

Ich hörte die Wagen an dem Gartengitter vorüberfahren, manchmal sah ich sie auch durch die schwach bewegten Lücken im Laub. Wie krachte in dem heißen Sommer das Holz in ihren Speichen und Deichseln! Arbeiter kamen von den Feldern und lachten, dass es eine Schande war. Ich saß auf unserer kleinen Schaukel, ich ruhte mich gerade aus zwischen den Bäumen im Garten meiner Eltern. Vor dem Gitter hörte es nicht auf Kinder im Laufschrift waren im Augenblick vorüber; Getreidewagen mit Männern und Frauen auf den Garben und rings herum verdunkelten die Blumenbeete; gegen Abend sah ich einen Herrn mit einem Stock langsam spazierengehen, und ein paar Mädchen, die Arm in Arm ihm entgegenkamen, traten grüßend ins seitliche Gras.

Dann flogen Vögel wie sprühend auf, ich folgte ihnen mit den Blicken, sah, wie sie in einem Atemzug stiegen, bis ich nicht mehr glaubte, dass sie stiegen, sondern, dass ich falle, und fest mich an den Seilen haltend, aus Schwäche ein wenig zu schaukeln anfang. Bald schaukelte ich stärker, als die Luft schon kühler wehte und statt der fliegenden Vögel zitternde Sterne erschienen.

Bei Kerzenlicht bekam ich mein Nachtmahl. Oft hatte ich beide Arme auf der Holzplatte und, schon müde, biss ich in mein Butterbrot. Die starkdurchbrochenen Vorhänge bauschten sich im warmen Wind, und manchmal hielt sie einer, der draußen vorüberging, mit seinen Händen fest, wenn er mich besser sehen und mit mir reden wollte. Meistens verlöschte die Kerze bald und in denn dunklen Kerzenrauch trieben sich noch eine Zeitlang die versammelten Mücken herum. Fragte mich einer vom Fenster aus, so sah ich ihn an, als schauete ich ins Gebirge oder in die bloße Luft, und auch ihm war an einer Antwort nicht viel gelegen.

Sprang dann einer über die Fensterbrüstung und meldete, die anderen seien schon vor dem Haus, so stand ich freilich seufzend auf. "Nein, warum seufzest du so? Was ist denn geschehen? Ist es ein besonderes, nie gut zu machendes Unglück? Werden wir uns nie davon erholen können? Ist wirklich alles verloren? "Nichts war verloren. Wir liefen vor das Haus." Gott sei Dank, da seid ihr

endlich!" – "Du kommst halt immer zu spät!" – "Wieso denn ich?" – "Gerade du, bleib zu Hause, wenn du nicht mitwillst." – "Keine Gnaden!" – "Was? Keine Gnaden? Wie redest du?" Wir durchstießen den Abend mit dem Kopf. Es gab keine Tages- und keine Nachtzeit. Bald rieben sich unsere Westenknöpfe aneinander wie Zähne, bald liefen wir in gleichbleibender Entfernung, Feuer im Mund, wie Tiere in den Tropen. Wie Kürassiere in alten Kriegen, stampfend und hoch in der Luft, trieben wir einander die kurze Gasse hinunter und mit diesem Anlauf in den Beinen die Landstraße weiter hinauf Einzelne traten in den Straßengraben, kaum verschwanden sie vor der dunklen Böschung, standen sie schon wie fremde Leute oben auf dem Feldweg und schauten herab.

"Kommt doch herunter!" – "Kommt zuerst herauf!" – "Damit ihr uns herunterwerfet, fällt uns nicht ein, so gescheit sind wir noch." – "So feig seid ihr, wollt ihr sagen. Kommt nur, kommt!" – "Wirklich? Ihr? Gerade ihr werdet uns hinunterwerfen? Wie müsstet ihr aussehen?"

Wir machten den Angriff, wurden vor die Brust gestoßen und legten uns in das Gras des Straßengrabens, fallend und freiwillig. Alles war gleichmäßig erwärmt, wir spürten nicht Wärme, nicht Kälte im Gras, nur müde wurde man. Wenn man sich auf die rechte Seite drehte, die Hand unters Ohr gab, da wollte man gerne einschlafen. Zwar wollte man sich noch einmal aufraffen mit erhobenem Kinn, dafür aber in einen tieferen Graben fallen. Dann wollte man, den Arm quer vorgehalten, die Beine schiefgeweht, sich gegen die Luft werfen und wieder bestimmt in einen noch tieferen Graben fallen. Und damit wollte man gar nicht aufhören. Wie man sich im letzten Graben richtig zum Schlafen aufs äußerst strecken würde, besonders in den Knien, daran dachte man noch kaum und lag, zum Weinen aufgelegt, wie krank, auf dem Rücken. Man zwinkerte, wenn einmal ein Junge, die Ellbogen bei den Hüften, mit dunklen Sohlen über uns von der Böschung auf die Straße sprang. Den Mond sah man schon in einiger Höhe, ein Postwagen fuhr seinem Licht vorbei. Ein schwacher Wind erhob sich allgemein, auch im Graben fühlte man ihn, und in der Nähe fing der Wald zu rauschen an. Da lag einem nicht mehr so viel daran, allein zu sein.

"Wo seid ihr?" – "Kommt her!" – "Alle zusammen!" – "Was versteckst du dich, lass den Unsinn!" – "Wisst ihr nicht, dass die Post schon vorüber ist?" – "Aber nein! Schon vorüber?" – "Natürlich während du geschlafen hast, ist sie vorübergefahren." – "Ich habe geschlafen? Nein so etwas!" – "Schweig nur,

man sieht es dir doch an." – "Aber ich bitte dich." – "Kommt!" Wir liefen enger beisammen, manche reichten einander die Hände, den Kopf konnte man nicht genug hoch haben, weil es abwärts ging. Einer schrie einen indianischen Kriegsruf heraus, wir bekamen in die Beine einen Galopp wie niemals, bei den Sprüngen hob uns in den Hüften der Wind. Nichts hätte uns aufhalten können; wir waren so im Laufe, dass wir selbst beim Überholen die Arme verschränken und ruhig uns umsehen konnten.

Auf der Wildbachbrücke blieben wir stehen; die weiter gelaufen waren, kehrten zurück. Das Wasser unten schlug an Steine und Wurzeln, als wäre es nicht schon Spätabend. Es gab keinen Grund dafür, warum nicht einer auf das Geländer der Brücke sprang. Hinter Gebüsch in der Ferne fuhr ein Eisenbahnzug heraus, alle Kupees waren beleuchtet, die Glasfenster sicher herabgelassen.

Einer von uns begann einen Gassenhauer zu singen, aber wir alle wollten singen. Wir sangen viel rascher, als der Zug fuhr, wir schaukelten die Arme, weil die Stimme nicht genügte, wir kamen mit unseren Stimmen in ein Gedränge, in dem uns wohl war. Wenn man seine Stimme unter andere mischt, ist man wie mit einem Angelhaken gefangen.

So sangen wir, den Wald im Rücken, den fernen Reisenden in die Ohren. Die Erwachsenen wachten noch im Dorfe, die Mütter richteten die Betten für die Nacht. Es war schon Zeit. Ich küsste den, der bei mir stand, reichte den drei Nächsten nur so die Hände, begann den Weg zurückzulaufen, keiner rief mich. Bei der ersten Kreuzung, wo sie mich nicht mehr sehen konnten, bog ich ein und lief auf Feldwegen wieder in den Wald. Ich strebte zu der Stadt im

Süden hin, von der es in unserem Dorfe hieß:

"Dort sind Leute! Denkt euch, die schlafen nicht!"

"Und warum denn nicht?"

"Weil sie nicht müde werden."

"Und warum denn nicht?"

"Weil sie Narren sind."

"Werden denn Narren nicht müde?"

"Wie könnten Narren müde werden!"

DER JUNGE, DER IMMER DAS GEGENTEIL SAGEN MUSSTE

Johannes Merkel

Es war einmal ein frecher Junge, der hieß Robert und kam gerade aus der Schule. Er wollte nach Hause gehen, hatte Hunger und freute sich auf das leckere Essen, das ihn daheim erwartete. Da begegnete ihm eine gute Fee.

Aber die gute Fee sah aus wie eine alte Hexe. Auf dem Rücken hatte sie einen Buckel, mitten im Gesicht eine schiefe Nase und sie blickte den Jungen aus zwei Triefaugen an. Deswegen hielten sie alle für eine Hexe und niemand ahnte, dass sie eigentlich eine gute Fee war.

Als Robert die gute Fee sah, zeigte er mit dem Finger auf sie und lachte.

"Was gibt es da zu lachen?" – fragte die gute Fee.

"Hast du dich schon einmal im Spiegel gesehen?" fragte der Junge. "Igitt, wie du ausschaust! Wie eine hässliche alte Hexe!" Darüber ärgerte sich die gute Fee und sagte zu dem frechen Jungen: "Na warte, zur Strafe für deine Frechheit wirst du heute den ganzen Tag das Gegenteil von dem sagen müssen, was du sagen willst. Und dann wirst du das auch noch das Gegenteil von dem tun müssen, was du eigentlich willst."

Da lachte der freche Junge und dachte: "Lass die Alte doch quatschen!"

Und er ging einfach weiter.

Der freche Junge hatte keine Ahnung, dass er verzaubert worden war. Da kam ihm ein Nachbar entgegen.

"Hallo, Robert," meinte der Nachbar, "Gehst du nach Hause? Dann grüß mir deine Eltern!"

Aber was musste da der freche Junge sagen? "Quatsch! Ich geh nicht nach Hause! Ihren Gruß können Sie sich an den Hut stecken!"

Und damit drehte er sich auf dem Absatz um und ging in die entgegengesetzte Richtung weiter. "Komisch!" dachte er. "Ich will doch eigentlich nach Hause. Ich habe Hunger und zu Hause warten sie mit dem Essen auf mich. Warum sage ich denn das Gegenteil? Und dann tu ich das auch noch!"

Aber es nutzte nichts, er musste in die falsche Richtung gehen. Als er an einer Parkanlage vorbeikam, sah er dort auf einer Bank einen Fernfahrer sitzen, der Mittagspause machte. Er biss in ein dickes Baguette mit Schinken,

Wurst und Käse. Mit hungrigen Augen schaute Robert auf das leckere Baguette.

Da fragte der Fernfahrer: "He Junge, du schaust aus, als hättest du Hunger. Willst du einen Bissen abhaben?"

Aber was musste da der freche Junge sagen? "Quatsch! Ich hab keinen Hunger! Und schon gar nicht auf dein ranziges Baguette!"

Aber während er weiterging, musste er wieder denken: "Komisch, ich bin doch eigentlich scharf auf das Baguette. Warum sage ich denn das Gegenteil?"

Beim Weitergehen kam er an einer Imbissbude vorbei und studierte die Gerichte, die auf Plakaten an der Wand der Imbissbude ausgestellt waren. Das Wasser lief ihm darüber im Mund zusammen. Er wusste auch schon ganz genau, was er gerne essen würde: Bratwürstchen mit Kartoffelsalat. Aber leider hatte er doch kein bisschen Geld in der Tasche!

An der Imbissbude stand eine Frau und schaute ihm zu. Da sagte die gute Frau: "Du schaust hungrig aus, mein Junge. Soll ich dir ein Würstchen mit Kartoffelsalat ausgeben?"

Aber was musste da der freche Junge sagen? "Quatsch! Ich hab keine Hunger! Und Ihre Würstchen können Sie sich an den Hut stecken."

Aber während er weiterging, musste er wieder denken: "So ein Mist! Ich bin scharf auf Bratwürstchen mit Kartoffelsalat. Warum zum Teufel sag ich, dass ich sie sich ihre Würstchen an den Hut stecken kann?" Schließlich kam er an einem Gasthaus vorbei. Vor dem Gasthaus roch es so lecker nach Braten, dass er sich nicht mehr halten konnte. Er ging einfach rein und setzte sich an einen Tisch. Ein Kellner kam zu ihm und fragte, was er für ihn tun kann. Und was musste da der freche Junge sagen? "Einen Dreck können Sie für mich tun".

Dabei musste er wiederdenken: "Warum sag ich so einen Quatsch? Der kann doch eine Menge für mich tun! Mir zum Beispiel was Leckeres zu essen bringen."

Der Kellner schaute den Jungen an und meinte: "Zieh besser Leine, bevor ich ungemütlich werde! Du hast doch sowieso kein Geld."

Was glaubt ihr, wie sich da Robert freute? Klar, hatte er kein Geld. Aber was konnte er jetzt sagen? "Woher wollen Sie das wissen? Natürlich habe ich Geld".

Zum Glück wollte der Kellner das Geld nicht sehen. "Na schön," sagte er nur. "Was darf ich dem feinen Herren dann bringen?"

"Wenn ich den Mund aufmache, sag ich wieder das Gegenteil von dem, was ich haben möchte," überlegte Robert. Und deshalb zeigte er mit dem Finger stumm auf die Speisekarte. Was glaubt ihr wohl, was er sich bestellte?

– Sechs Würstchen mit Kartoffelsalat.

Der Kellner schüttelte den Kopf über den komischen Bengel, aber er brachte ihm das gewünschte Essen. Da hätten ihr Robert essen sehen sollen!

Er Futterte, was das Zeug hielt. Und wie ihm das schmeckte!

Als der Kellner den Teller abräumte, fragte er: "Na, hat es wenigstens geschmeckt?"

Was musste da Robert wieder antworten? "Geschmeckt? Ekliger als ein Paar alte Socken!"

Der Kellner schüttelte nur den Kopf und kam mit der Rechnung. "Bezahlen wirst du es trotzdem!"

Aber was musste da der freche Junge wieder sagen? "Ich denke doch nicht daran, für diesen Fraß auch noch zu zahlen!"

Da holte der Kellner den Chef des Gasthauses. Der fragte nicht lang, sondern durchsuchte die Schultasche und die Hosentaschen des Jungen. Aberer fand kein Geld.

Da sagte er zu Robert: "Du hast hier gegessen und kannst nicht bezahlen.

Eigentlich müsste ich die Polizei holen. Aber gut, ich lasse dich laufen, wenn du dafür heute Nachmittag bei uns in der Küche arbeitest."

Wie gern hätte das Robert mitgemacht! Dann wäre das Problem mit dem Geld doch aus der Welt geschafft worden. Aber was musste er stattdessen sagen?

"In der Küche arbeiten? Bin ich euer Küchenjunge? Ich bin doch nicht bescheuert!"

Da rief der Chef die Polizei an. Die kam mit zwei Beamten. Sie fragten den frechen Jungen, wer seine Eltern sind.

Aber was musste da der freche Junge wieder sagen? "Eltern? Was ist denn das? Sowas hab ich nicht!"

Dann fragten sie ihn, wo er zur Schule geht.

Aber was musste da der freche Junge wieder sagen? "Welche Schule? Ich bin doch nicht blöd! Ich gehe nicht zur Schule!"

Dabei sahen sie doch, dass er einen Schulranzen voller Hefte und Bücher dabei hatte. Weil sie aus ihm nicht schlau wurden, fuhren sie mit ihm auf die Wache und holten einen erfahrenen Kriminalbeamten. Der fragte Robert:

"Wie ist dein Name?"

Und was musste Robert darauf sagen? "Name? Nie gehört! So was hab ich nicht!"

Da merkte der Kriminalbeamte, dass der Junge immer das Gegenteil sagen musste. Deswegen fragte er jetzt: "Du wirst mir doch nicht erzählen wollen, dass du in die Schule gehst!"

Und was konnte Robert da sagen?

"Quatsch! Klar, geh ich in die Schule!"

"Du hast aber längst vergessen, wie deine Eltern heißen."

Und was konnte Robert da sagen?

"Quatsch! Das habe ich bestimmt nicht vergessen." Und er sagte den Namen seiner Eltern.

"Wetten, dass deine Eltern kein Telefon haben!"

"Quatsch! Natürlich haben sie ein Telefon". Und er verriet auch die Telefonnummer.

Da rief der Kriminalbeamte die Eltern an. Sie holten ihren Robert von der Polizeiwache ab. Der Kriminalbeamte erklärte ihnen, sie sollten sich nicht wundern, wenn der Junge immer das Gegenteil von allem behauptete.

Die Eltern hatten sich natürlich schon Sorgen gemacht, als Robert nicht nach Hause gekommen war.

Sie fragten ihn, was denn los gewesen war, warum er nicht gleich nach Hause gekommen ist. Könnt ihr euch denken, was Robert da seinen Eltern erzählte?

"Auf dem Heimweg von der Schule hab ich eine gute Fee getroffen. Die hab ich angelächelt und da hat sie mir gesagt: "Du wirst heute den ganzen Tag nur sagen, was du wirklich denkst."

Dann hab ich unsern Nachbarn getroffen, der hat mir verboten euch zu grüßen.

Dann hab ich einen Fernfahrer getroffen, der ein Baguette gegessen hat.

"Kannst du mir ein Stück abgeben?" hab ich gefragt. Aber der gemeine Kerl wollte mir nichts abgeben.

An einem Imbiss hab ich eine Frau gefragt, ob sie mir Würstchen mit Kartoffelsalat ausgibt. Aber die geizige Tante wollte mir nichts zahlen.

Im Gasthaus hab ich zum Kellner gesagt: "Ich hab kein Geld." Da hat er mir nichts zu essen gebracht. Da wollte ich in der Küche arbeiten und das Essen verdienen. Aber der Chef hat mich nicht arbeiten lassen. Da habe ich die Polizei gerufen. Die hat mir gesagt, wie ich heiße und wer meine Eltern sind."

Da merkten auch die Eltern, dass der Junge irgendwie immer das Gegenteil sagen musste.

Deswegen sagten sie ihm immer auch das Gegenteil von dem, was sie von ihm wollten. Was sagte ihm zum Beispiel die Mutter, wenn sie wollte, dass er das Geschirr in die Spülmaschine räumte? Oder was sagte ihm der Vater, wenn er wollte, dass ihm Robert einen Schraubenzieher aus der Garage holte?

Ihr könnt euch sicher denken, was die noch alles zu ihm sagten an diesem Tag.

Aber am nächsten Tag war der Bann gebrochen und der Junge konnte wieder gerade heraus sagen, was er selber wollte und was er wirklich dachte.

Nur wusste seine Mutter nicht, dass ihn die gute Fee nur für einen Tag verzauberthatte. Am nächsten Morgen ging die Mutter deshalb in sein Zimmer und rief: "Robert, du darfst noch nicht aufstehen. Du musst heute doch gar nicht in die Schule."

Und was machte da Robert? Der drehte sich um, zog die Bettdecke über den Kopf und schlief weiter. Nach einer halben Stunde kam die Mutter in sein Zimmer gerannt und schrie: "Ich habe dir doch verboten aufzustehen! Warum stehst du dann einfach von selber auf?"

"Was hast du denn, ich lieg doch noch im Bett" meinte Robert. Da merkte auch die Mutter, dass der Bann gebrochen war und Robert wieder sagen konnte, was er wirklich dachte und wirklich wollte.

MEIN UMSTÄNDLICHER GROSSONKEL

Julia Klein

Als ich so alt war wie Ihr, da besuchte ich jeden Mittwoch nach der Schule meine Großtante und meinen Großonkel. Wir aßen zusammen und meine Großtante machte immer meinen Lieblingsnachtisch: Karamelpudding mit Kirschen und Schokoladensoße. Das war toll! Was ich nicht mochte, waren die Nachmittage, an denen mein Großonkel unbedingt mit mir meine Hausaufgaben machen wollte und furchtbar beleidigt war, wenn ich nein sagte. Normalerweise habe ich nichts dagegen, wenn jemand mir bei den Hausaufgaben hilft, überhaupt nicht, aber mein Großonkel war furchtbar umständlich, bei ihm dauerte alles drei mal so lange. Ich sage Euch mal ein Beispiel: Wenn er zum Beispiel seine Brille absetzen wollte, dann setzte er sie nicht einfach ab und legte sie irgendwo hin. Nein, erst ging er zum Wandschrank und holte das Brillenetui, dieses öffnete er und stellte es auf den Tisch. Aus dem geöffneten Brillenetui holte er das Brillenputztuch, das faltete er auf und legte es ausgebreitet auf den Tisch links neben das Etui. Dann stellte er sich ganz still hin, atmete tief ein, dann erst hob er ganz langsam die Arme, fasste mit den Fingerspitzen die Brillenbügel rechts und links vorsichtig an, hob die Brille leicht an, um sie dann mit großem Schwung abzusetzen. Mit der Brille in der Hand stand er einen Moment da um sich auszuruhen. Dann erst legte er die Brille auf das Brillenputztuch und wickelte sie in dieses hinein. Brille und Brillenputztuch verstaute er dann im Etui und mit diesem in der Hand ging er zum Wandschrank.

Könnt ihr ihn jetzt genauer vorstellen und verstehen, warum ich mir lieber von meiner energischen Großtante bei den Hausaufgaben helfen ließ?

Ich mochte meinen Großonkel aber sehr gerne. Besonders mochte ich die Geschichten, die er erzählte. Er erzählte genauso umständlich und eigenartig, wie er alles machte. Er saß dann mit seiner Pfeife im Sessel und sagte: "Du willst von mir viele aneinandergereihte Worte hören?"

Könnt ihr euch denken, was er damit meinte? "Viele aneinandergereihte Worte" hieß bei ihm eine Geschichte. Immer wenn ich herausgefunden hatte, was er mit seinen umständlichen Beschreibungen meinte, sagte ich ihm schnell das kürzere Wort. In diesem Fall rief ich also: "Ja, ich möchte eine Geschichte hören!" Und dann kuschelte ich mich aufs Sofa und er erzählte mir.

Ich erzähle Euch jetzt mal eine der Geschichten, wie mein Großonkel sie mir erzählt hat und Euch bitte ich gut aufzupassen und die Worte zu sagen, die mit seiner umständlichen Rede meinte.

"Es war einmal eine große, grüne Fläche auf der viele kleine grüne und gelbe Pfl anzen standen." Könnt ihr euch denken, was er damit meinte? Wenn er eine große, grüne Fläche auf der viele kleine grüne und gelbe Pflanzen standen sagte, dann meinte er eine Wiese.

"Auf dieser großen, grünen Fläche auf der viele kleine grüne und gelbe Pflanzen standen, ging ein ein Meter und 10 Zentimeter großes Wesen auf zwei Beinen entlang."

Wisst ihr was damit gemeint haben könnte? Wenn er von einem ein Meter und 10 Zentimeter großen Wesen auf zwei Beinen sprach, meinte er einen Jungen.

"Das ein Meter und 10 Zentimeter große Wesen auf zwei Beinen entdeckte unter einer Blume ein fingergroßes Männchen mit einem Hut." (Zwerg).

"Das ein Meter und 10 Zentimeter große Wesen auf zwei Beinen schnappte sich das fi ngergroße Männchen mit Hut.

Wie wir alle wissen besitzen fingergroße Männchen mit Hut viereckige Kästen voller goldener Kreise. (Schatzkiste mit Gold)

"Gib mir deinen viereckigen Kasten voller goldener Kreise!" sagte das ein Meter und 10 Zentimeter große Wesen auf zwei Beinen. Und hielt das fingergroße Männchen mit Hut fest.

"Bitte, bitte tu mir nichts!" sagte das fingergroße Männchen mit Hut, ,ich verrate dir auch, wo mein viereckiger Kasten voller goldener Kreise ist."

Er zeigte auf eine der vielen gelben Blumen, die auf der großen grünen Fläche standen.

Das ein Meter und 10 Zentimeter große Wesen auf zwei Beinen begann zu graben. Aber die Erde war so hart, dass er mit seinen Händen nicht weiter kam, er brauchte zum Graben also einen Stock mit Metallplatte. (Schaufel)

Weil auf der großen grünen Fläche viele gelbe Blumen waren, nahm das ein Meter und 10 Zentimeter große Wesen auf zwei Beinen seinen roten länglichen Halsumhang. (Schal) Diesen roten länglichen Halsumhang legte er um die gelbe Blume unter der der viereckige Kasten voller gelber Kreise versteckt war.

Er warnte das fingergroße Männchen mit Hut: „Wage es bloß nicht den roten länglichen Halsumhang um eine andere gelbe Blume auf der großen grünen Fläche zu legen!“

Das fing er große Männchen mit Hut versprach es zähneknirschend. Und was fing er große Männchen mit Hut versprechen, das müssen sie halten.

Das ein Meter und 10 Zentimeter große Wesen auf zwei Beinen ging nach Hause, holte den Stock mit Metallplatte und freute sich auf den viereckigen Kasten voller goldener Kreise. Und wisst er was er sah, als er auf die große grüne Fläche kam? Das fingergroße Männchen mit Hut war verschwunden und um jede gelbe Blume lag ein länglicher roter Halsumhang.

Mit diesem Trick hatte das Männchen mit Hut sein Versprechen gehalten und seinen viereckigen Kasten voller goldener Kreise gerettet.“

Das war eine der Geschichten, wie sie mein Großonkel mir erzählte.

GESCHICHTE VOM VERTRÄUMTEN JUNGEN

Johannes Merkel

1.

Robert ist ein verträumter Junge. Immer stellt er sich Sachen vor, die es gar nicht gibt, aber er ist fest davon überzeugt, dass es sie gibt.

"Robert!" ruft zum Beispiel die Mutter. "Kannst du mir eben mal ein Kilo Mehl, eine Packung Nudeln und ein Paket Klopapier aus dem Supermarkt holen?"

Ja warum denn nicht? Robert nickt. Und schon stellt er sich vor, wie er seinen Heißluftfesselballon klarmacht, die Flamme an der Gasflasche entzündet, wie sich sein Ballon mit heißer Luft füllt und langsam in die Luft schwebt. Unter dem Ballon steht Robert im Korb und lenkt den Ballon Richtung Supermarkt.

Schon sieht er unter sich den Parkplatz des Supermarktes, fährt die Flamme herunter und der Ballon beginnt langsam zu sinken. Aber da erfasst ihn doch plötzlich ein Windstoß, wirbelt den Ballon herum, treibt ihn ab und Robert muss die Flamme wieder voll aufdrehen, um dem Hochhaus gegenüber auszuweichen. Da ist nichts zu machen! Die Windverhältnisse gestatten nicht, auf dem Parkplatz zu landen. Also dreht er ab und fliegt nach Hause zurück.

"Robert, wo hast du die Sachen aus dem Supermarkt?"

"Leider war es unmöglich, dort mit dem Fesselballon zu landen! Vor dem Supermarkt herrschten widrige Windverhältnisse, Wirbelwinde und ein heftiger Auftrieb."

"Was hast du dir denn jetzt schon wieder ausgedacht?"

Und was erzählt ihr Robert?

"Ich kletterte in die Passagiergondel", erzählte er. "Ich drehte die Gasflamme hoch. Die heiße Luft stieg in den Ballon und blähte ihn auf. Der Ballon bekam Fahrt. Der Wind stand goldrichtig in Richtung Supermarkt....."

Und was erzählte ihr Robert weiter über seinen phantastischen Flug im Fesselballon?

2.

"Schon gut! Schon gut!" sagt die Mutter. "Dann gehst du jetzt auf deinen beiden Füßen hin, da stören dich weder Wirbelwinde noch Auftrieb. Verstanden!"

Warum denn nicht? Robert nickt. Und schon legt er sich seine Raketenstiefel an, die bei jedem Auftreten einen Rückstoß erzeugen und den Träger in hohem Bogen in die Luft schleudern. Mit jedem Schritt legt er damit locker einen halben Kilometer zurück. In Riesensprüngen nähert er sich dem Supermarkt. Punktgenau landet er vor dem Eingang. Zu dumm, dass sie genau dort so einen dämlichen Stand aufgebaut haben, an dem sie ein Sonderangebot Geschirr verkaufen. Robert landet mitten im Geschirr. Es kracht, scheppert und splittert. Was bleibt ihm da anderes übrig als seine Raketenstiefel gleich wieder zu starten, um in großen Sprüngen nach Hause zurückzukehren?

"Robert, hast du mir die Sachen aus dem Supermarkt mitgebracht?"

"Wie sollte ich? Wenn sie doch genau auf Zielpunkt einen Verkaufstand hinstellen!"

"Was hast du dir denn jetzt schon wieder ausgedacht?"

Und was erzählt ihr Robert diesmal?

"Ich schnallte mir sofort meine Raketenstiefel an, betätigte die Startzündung und schon machte ich einen Satz in Richtung Supermarkt. Als ich in hohem Bogen wieder auf dem Pflaster landete, löste der Aufprall die nächste Zündung aus. Und ich machte den nächsten Sprung....."

Und was erzählte Robert weiter über seine unglaublichen Riesenschritte mit den Raketenstiefeln?

3.

"So, und jetzt zum allerletzten Mal! Du gehst jetzt auf der Stelle zum Supermarkt! Selbst wenn du durch die Abwasserkanäle robben musst!"

Warum denn nicht? Robert nickt. Auf der Stelle macht er seinen Kanalflitzer startklar, ein hypermodernes Einmann-U-Boot, das sich mühelos durch das öffentliche Kanalsystem manövrieren lässt. Mit 180 Sachen schießt er durch den finsternen Hauptkanal. Die langen Finger seiner Bordscheinwerfer tauchen den Kanal in gleißendes Licht. Ratten huschen erschrocken davon.

An dem mit HW 365 gekennzeichnetem Querkanal bremst er sein Gefährt abrupt ab und schiebt sich in die enge Seitenröhre. Sechszwanzig Einleitungen weiter hat er sein Ziel erreicht. Er verankert das Gefährt, indem

er die Teleskopfüße gegen die Kanalwand ausfährt und damit das Fahrzeug festklemmt. Er öffnet die Ausstiegsluke und hebt von unten den Kanaldeckel aus dem Rahmen. Vorsichtig streckt er den Kopf aus dem Kanal: Goldrichtig! Genau gegenüber liegt der Liefereingang des Supermarkts. Er steigt aus dem Kanal, läuft rasch rüber und holt ein Kilo Mehl, eine Packung Nudeln und ein Paket Klopapier.

Das dauert keine drei Minuten, da kriecht er schon wieder durch den Kanaldeckel in seinen Kanalflitzer und ab geht es Richtung Heimat.

"Robert, hast du mir die Sachen aus dem Supermarkt mitgebracht?"

"Na klar! Hier sind die Sachen. Mit meinem Kanalflitzer war das doch nur ein Katzensprung!"

"Mit was bitteschön?"

"Diesmal habe ich doch meinen nagelneuen Kanalflitzer genommen."

"Was hast du dir denn jetzt schon wieder ausgedacht?"

Und was erzählte ihr Robert diesmal?

"Ich startete mein Ein-Mann-U-Boot und schon schoss ich durch den finsternen Hauptkanal. Die Scheinwerfer huschten über die glitschigen Kanalwände....."

Und was erzählte Robert weiter über seine aufregende Fahrt mit dem Kanalflitzer?

Lektion 2

Stunde 1

Übung 1

Ich möchte mich vorstellen. Mein Name ist Hakan, mein Vorname ist Schükür. Ich bin am 24. November 1985 in der Stadt Hamburg geboren.

Ich bin 17 Jahre alt. Meine Familie ist nicht besonders groß. Sie besteht aus 4 Personen: aus meinem Vater, meiner Mutter, meinem Bruder und mir. Mein Vater ist Ingenieur in einem Betrieb. Meine Mutter ist Ärztin. Aber sie arbeitet nicht mehr. Sie führt unseren Haushalt. Mit zwei Jahren ging ich in einen Kindergarten. Ich besuchte den Kindergarten gern. Von 1992 bis 2003 besuchte ich die allgemeinbildende Schule. In der Schule hatte ich keine Schwierigkeiten mit dem Lernen. Ich lernte gut und alle Lehrer waren mit mir zufrieden. Fast alle Fächer lernte ich gern. Aber natürlich gab es Fächer, die ich am liebsten hatte. Dazu gehört auch Deutsch. Dafür interessiere ich mich seit der fünften Klasse. Im Jahre 2003 legte ich die Abschlussprüfungen mit guten Ergebnissen ab. Ich möchte gern Lehrer werden. Diesen Beruf finde ich sehr interessant und wichtig. Ich möchte Deutsch besser beherrschen und auch andere Fremdsprachen erlernen. Deshalb ist mein größtes Ziel, an einer Universität zu studieren. Und ich gebe mir alle Mühe, um dieses Ziel durchzusetzen. In meiner Freizeit lese ich viel, vor allem historische Romane und Abenteuerbücher. Ich treibe auch Sport. Fußball und Tischtennis gehören zu meinen Hobbys. Zu Hause helfe ich meinen Eltern, den Haushalt zu führen. Ich gehe einkaufen, koche, helfe meiner Mutter die Wohnung aufzuräumen. Ich bin froh, dass ich auch viele Freunde habe, die mir im Leben oft helfen.

Lektion 3

Stunde 1

Übung 1

Die Berufswahl ist eine aktuelle Frage für alle Jugendlichen. Es gibt viele verschiedene und interessante Berufe wie Schlosser, Friseur [fri :zØ:r], Schneider, Verkäufer, Techniker, Elektriker usw. Es ist nicht leicht, einen Beruf

zu wählen. Wenn man einen Beruf wählt, ist es wichtig, sich über verschiedene Berufe zu informieren.

Die Berufswünsche von Jungen und Mädchen sind verschieden. Die Mädchen bevorzugen Lehr- und Pflegeberufe. Aber die Jungen finden technische Berufe attraktiv. Besonders populär sind heute kreative Berufe, wie Designer [di'zainə], Manager [ˈmɛnɪdʒə] und Architekt.

Viele Jungen und Mädchen wollen heute Programmierer oder Jurist werden. Sie wollen hart arbeiten, Karriere machen und viel Geld verdienen. Der Beruf soll Spaß machen, den Wünschen und Fähigkeiten der Menschen entsprechen. Wichtig sind auch ein gutes Betriebsklima und nette Kollegen. Wir besprechen unsere Berufsideen mit unseren Freunden, Lehrern und Eltern. Gewöhnlich spielen die Berufe der Eltern bei unserer Berufswahl eine große Rolle. Es ist wichtig, gute Kenntnisse zu bekommen und zielbewusst zu sein.

Lektion 4

Stunde 1

Übung 1

Aslan: Nach der Universität bin ich müde. Wenn ich nach Hause komme, setze ich mich gleich an den Computer. Ich werde am Computer nicht müde, sondern aktiv. Ich bin nicht nur mit den Computerspielen beschäftigt, sondern mache ich auch verschiedene Projekte am Computer. Aber nach den Computerspielen habe ich keine Lust, meine Hausaufgaben zu machen. Das macht meine Mutter nervös. Aber sie will mich nicht verstehen. Der Computer macht doch einfach Spaß.

Hakan: Mein Hobby ist Gitarre spielen. Meine Gitarre nehme ich immer mit. Sonntags gehe ich mit meinen Freunden auf den Boulevard und wir spielen dort Gitarre. Singen im Chor macht mir viel Spaß.

Murad: Ich bin ein Kinofan. Morgen läuft im Kino "Nisami" der Film "Titanik" mit Leonardo de Caprio. Den Film möchte ich mir nochmal sehen.

Sona: Ich spiele Klavier gern, besonders meine Lieblingsmelodien. Das beruhigt mich sehr. Aber Schachspielen ist auch interessant. Am liebsten spiele ich Schach mit Papa. Wenn ich das Spiel verliere, werde ich traurig und böse. Wenn ich aber Schach am Computer spiele, gewinne ich das Spiel oft. Das ist ein seltsames Gefühl. Ich fühle mich als Gewinner.

Rena: Ich mache viel Sport. Mir gefällt Tennis, Laufen, Surfen, Judo, Karate, Fußball usw. Aber am liebsten fahre ich Rad den Boulevard entlang. Außerdem gefällt mir Fehler in geschriebenen fremdsprachigen Texten zu finden. Ich liebe die Poesie und lese oft Gedichte. Damit trainiere ich auch mein Gedächtnis. Das ist toll!

Rauf: Ich verbringe meine Freizeit gern mit meinen Freunden. Ich habe viele Freunde. Oft kommen sie zu mir und wir machen Party. Babek ist mein bester Freund. Am Nachmittag treffe ich mich oft mit ihm. Dann gehen wir in die Stadt. Entweder gehen wir in den Park spazieren, oder shoppen ein bisschen.

Lektion 5

Stunde 1

Übung 2

Der Lehrer hat in der Stunde einige Fragen gestellt:

- Was würdest du tun, wenn du in deiner Stadt Bürgermeister wärst?
- Was würdest du anderes machen?
- Was würdest du für besonders wichtig halten?

Die Schüler haben die Fragen beantwortet und das Thema miteinander besprochen.

Dann haben sie darüber einen Aufsatz geschrieben. Einer der Schüler hat folgendes geschrieben:

"Als Bürgermeister würde ich einige Dinge ändern oder verbessern. Ich würde mehr Straßen und Wohnungen bauen und alte Häuser renovieren lassen. Wer Müll auf die Straße wirft, müsste er eine Geldstrafe zahlen. Noch würde ich auch für gute Schulen und Schulbusse sorgen. Sie benutzen wir doch jeden Tag. Besonders würde ich Tiere schützen, weil sie unsere Liebe und Hilfe brauchen. Deshalb würde ich für sie einen Tierpark bauen lassen.

Das alles würde ich tun, wenn ich Bürgermeister wäre und was würden Sie tun, wenn Sie Bürgermeister wären? Wofür würden Sie sorgen? Was würden Sie anders machen?

Lektion 10

Stunde 1

Übung 1

Johann Wolfgang von Goethe ist einer der größten Dichter der Weltliteratur, Philosoph, Naturforscher, der bedeutendste Vertreter der deutschen Klassik und Nationalliteratur.

J.W. von Goethe wurde am 28. August 1749 in Frankfurt am Main geboren.

Goethes Vater hatte für seinen Sohn die juristische Laufbahn vorgesehen und schickte ihn zum Studium nach Leipzig. Hier entstanden seine ersten Gedichte und Lustspiele. Nachdem Goethe schwer erkrankt war, musste er bald Leipzig verlassen. Das Studium beendete er später in Straßburg. Dort schloss er sich einem Kreis junger Dichter der Literaturbewegung "Sturm und Drang" an. Nachdem sein Roman "Die Leiden des jungen Werther" (1774) in Briefform veröffentlicht worden war, wurde er in ganz Europa bekannt. 1775 siedelte Goethe nach Weimar über.

In Weimar schuf Goethe viele Werke: Dramen, Romane, Oden, Balladen, zahlreiche lyrische Gedichte. Dort begann (1794) seine Zusammenarbeit und Freundschaft mit Friedrich Schiller (1759–1805). Das war die Blütezeit der deutschen Klassik. Auf dem Höhepunkt der klassischen Dichtung war Goethes Tragödie "Faust".

Johann Wolfgang von Goethe starb am 22. März 1832 in Weimar. Das deutsche Volk ehrt ihn als seinen größten Dichter.

Lektion 11

Stunde 1

Übung 1

Ende der 1980er Jahre versuchte das aserbaidshische Volk die Beziehungen mit seinen Landesleuten in Iran und in der Türkei zu verstärken.

Die Aserbaidshaner durchtrennten den Drahtzaun, den sowjetische Grenztruppen gelegt hatten. Am 31. Dezember 1989 wurde den Drahtzaun von den Aserbaidshanern in Nachtschivan ganz zerstört.

Den Fluss Aras entlang wurde Feuer gemacht. Alle waren glücklich. Endlich konnten die Aserbajdschaner, die im Iran und Aserbajdschan lebten, miteinander sprechen. Viele fanden ihre Verwandten wieder.

Am 31. Dezember 1991 wurde der Tag der Solidarität von Aserbajdschanern auf der ganzen Welt erklärt. Dieser Tag wird seit 1991 als Feiertag begangen.

Lektion 13

Stunde 1

Übung 1a

Grimms Märchen

(gekürzt)

Es war einmal ein Fischer und eine Frau.

Es war einmal ein Fischer und seine Frau. Sie wohnten zusammen in einer kleinen Hütte an der See. Der Fischer ging jeden Tag ans Meer und angelte. Einmal fing er einen großen Fisch. Der Fisch konnte sprechen und er sagte:

– Hör mal, Fischer, ich bitte dich, laß mich leben, ich bin ein verwunschener Prinz. Ich will dir dankbar dafür sein.

Der Fischer hörte dem Fisch zu. Er ließ ihn ins Wasser und ging zu seiner Frau mit leeren Händen.

Die Frau sagte ihrem Mann:

– Mann, hast du heute nichts gefangen?

– Nein. Ich fing einen Fisch, aber er war kein gewöhnlicher Fisch. Er konnte sprechen und ich habe ihn wieder schwimmen lassen – sagte der Mann.

– Hast du dir denn nichts gewünscht? – sagte die Frau.

– Nein. Was sollte ich mir wünschen?

– Ach, das ist doch übel, immer hier in der Hütte zu wohnen. Du hättest uns doch ein kleines Häuschen wünschen können. Geh sofort an die See und sag ihm, dass wir ein kleines Häuschen haben wollen.

Der Mann wollte zuerst nicht, aber dann ging er an die See. Als er dorthin kam, war die See ganz grün und gelb. Er rief den Fisch und sagte:

– Ach, meine Frau mag nicht mehr in der Hütte wohnen, sie will gern ein Häuschen. Kannst du mir zum Dank ein Häuschen schenken?

– Geh nach Hause, sie hat schon alles.

Da ging der Mann zurück, und sah, dass seine Frau nicht mehr in der kleinen Hütte saß. An ihrer Stelle stand jetzt ein schönes Häuschen. Es hat einen Garten, weiße Fenster, einen roten Dach. Auf dem Bank vor dem Haus saß die Frau in neuen Kleidern. Seine Frau sagte zu ihm:

– Komm nur herein, sieh, nun ist doch das viel besser.

So gingen einige Tage, da sagte die Frau:

– Hör, Mann, das Häuschen ist auch gar zu eng, und der Hof und der Garten ist so klein. Geh zum Fisch und sag ihm, dass ich in einem großen Schloss wohnen möchte.

Er wollte nicht, er sagte zu sich selber: "Das ist nicht recht." Aber er ging doch hin. Als er an die See kam, war das Wasser ganz violett und dunkelblau und grau. Da kam der Fisch und fragte:

– Na, was will sie denn?

– Ach, sie will in einem großen Schloss wohnen – sagte der Mann betrübt.

– Geh nach Hause, sie hat schon alles.

Als er aber dahin kam, da stand dort ein großer Palast, und seine Frau stand oben auf der Treppe. in dem Schloss war eine große Diele mit einem marmornen Esstisch, und da waren so viele Bediente. Auf den Tischen stand das Essen und der allerbeste Wein. Alles war wunderschön.

Am einen Morgen wachte die Frau auf und sagte seinem Mann:

– Ich will alles. Geh schnell zum Fisch und sag ihm, dass alles nur mir gehören soll. Alle Menschen, Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Wasser

Da ging der Mann an die See. Als er an die See kam, war die See ganz schwarzgrau. Es donnerte und blitzte schrecklich. Der Mann hatte Angst. Da kam der Fisch und fragte:

– Na, was will sie denn?

– Ach, sie will, dass alle Menschen, Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Wasser nur ihr gehören sollen – sagte der Mann.

– Ich verstehe alles. Geh zu deiner Frau nach Hause

– Er kam zurück und sah, dass seine Frau wieder in der Fischerhütte in ihren alten Kleidern saß.

Lektion 16

Stunde 1

Übung 1

In meiner Heimat war ich oft im Theater, aber hier, in Berlin gehe ich nur selten ins Theater. Ich kann noch nicht genug Deutsch. Im Winter besuchte ich mehrmals das Schauspielhaus und sah mir dort einige klassische Stücke an. Sie waren nicht schwer für mich.

Die modernen Theaterstücke sind für mich aber sehr schwer. Mit einem deutschen Freund war ich vor einigen Monaten im Theater und sah mir ein neues Lustspiel an; aber ich verstand wenig. Die Schauspieler sprachen zu schnell, und ich konnte damals nicht alle Wörter der Umgangssprache verstehen. Ich bemerkte jedoch, dass die Schauspieler sehr gut spielten. Nach jedem Akt klatschten die Zuschauer Beifall. In der Pause gingen wir im Wandelgang hin und her und unterhielten wir uns über das Stück und beobachteten das Publikum.

Wir sahen viele Damen in schönen Kleidern. Als es klingelte, gingen wir wieder auf unsere Plätze im Parkett. Schnell füllte sich der Zuschauerraum, und dann ging der Vorhang auf. Die Scheinwerfer warfen ihr helles Licht auf die Bühne. Am Ende des letzten Aufzuges mussten die Schauspieler immer wieder erscheinen. Die Aufführung hatte einen großen Erfolg.

Lektion 22

Stunde 1

Übung 1

Kellner: Wer hat Suppe bestellt?

Eltern: Das ist für meine Kinder.

Kellner: Vorsicht, der Teller ist heiß.

Kellner: Und für wen ist Salat mit Gurken und Tomaten?

Eltern: Hierher, bitte. Die sind für uns. Meine Frau hat das bestellt.

Eltern: Wo sind die Löffel der Kinder?

Kellner: Moment, ich bringe gleich das Besteck.

Eltern: Saft?

Kinder: Mama, der ist für alle. Bitte?

Eltern: Lejla, da kommt auch schon Pizza für dich.

Kellner: Und hier noch ein Bier für den Herrn.

Kinder: Herr Ober, noch eine Gabel und einen Messer für meine Schwester bitte.

Kellner: Entschuldigung, die bringe ich gleich.

Kinder: Papa, Salz und Pfeffer fehlen auch.

Kellner: Hier, sie stehen in der Mitte.

Eltern: Entschuldigung, sie haben nicht gesehen.

Kellner: Ist jetzt alles in Ordnung? Dann wünsche ich Ihnen guten Appetit!

Lektion 23

Stunde 2

Übung 1

Die Europaspiele 2015 wurden vom 12. bis 28. Juni 2015 in der aserbajdschanischen Hauptstadt Baku ausgetragen. Der Veranstalter der ersten Austragung dieser Spiele waren die Europäischen Olympischen Komitees. Baku war der einzige Bewerber für die Ausrichtung der Spiele und wurde mit 38 zu 8 Stimmen gewählt. Aserbajdschan scheiterte zuvor mit seinen Bewerbungen für die Olympischen Spiele 2016 und 2020 sowie um die Paralympics der jeweiligen Jahre.

Insgesamt waren 20 Sportarten bei der Premiere der Spiele vertreten. Davon waren 16 olympisch und 4 nicht olympisch. Mehr als 6000 Athleten aus ganz Europa kämpften an 17 Wettkampftagen um Medaillen. Neun der 16 vertretenen olympischen Sportarten galten als Qualifikationsmöglichkeit für die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016: Bogenschießen, Leichtathletik, Radsport, Schießen, Schwimmen, Taekwondo, Tischtennis, Triathlon und Volleyball.

Lektion 1

Familienangehörige *der / die; -n, -n*

1. *meist Pl*; die Mitglieder einer Familie oder der Verwandtschaft
2. jemand, der Mitglied einer bestimmten Gruppe oder Organisation ist

Nef·fe *der; -n, -n*

der Sohn des Bruders oder der Schwester (oder des Bruders oder der Schwester des Ehepartners) ↔ Nichte

Nich·te *die; -, -n*

die Tochter des Bruders oder der Schwester (oder des Bruders oder der Schwester des Ehepartners) ↔ Neffe

Vet·ter*der; -s, -n* ≈ **Cou·sin** *der; -s, -s*; der Sohn einer Schwester oder eines Bruders der Eltern

Ku·si·ne *die; -, -n* ≈ **Cou·si·ne** *die; -, -n*; die Tochter einer Schwester oder eines Bruders der Eltern

sorg·sam *Adj* ;

liebvoll und mit großer Aufmerksamkeit und Vorsicht

ver·hei·ra·tet *Adj; nicht adv*

in einer Ehe lebend ↔ ledig; eine Frau, ein Mann; glücklich, gut, jung verheiratet sein

le·dig *Adj; nicht adv*; nicht verheiratet

furcht·sam *Adj*

sehr leicht zu erschrecken und von Angst, Furcht erfüllt

Tee·löff·fel *der; -s, -*

ein kleiner Löffel, mit dem man Getränke umrührt

Ei *das; -(e)s, -er*

besonders eines Huhns als Nahrungsmittel; ein frisches, altes, faules, rohes, weiches / weich gekochtes, hartes / hart gekochtes Ei; Eier kochen

Reis·brei *der; -(e)s, -e; meist Sg*

eine gekochte, dickflüssige Speise aus Reis

Ver·gnü·gun·gen *die; Pl*; Dinge, die man zum Vergnügen tut

Ho·nig *der; -s; nur Sg*

die süße, weiche Substanz, die Bienen produzieren und die man aufs Brot streicht

fer·tig *Adj*

meist präd; ganz vorbereitet und bereit, etwas zu tun

Fa·mi·li·en·mit·glied *das*; jemand, der zu einer Familie gehört

Aus·land *das; -s; nur Sg*

jedes Land, das nicht das eigene ist

Aus·län·der *der; -s, -; jemand, der Staatsbürger eines fremden Landes ist*

aus·län·di·sch *Adj*

Kon·takt *der; -(e)s, -e*

die Beziehung, die man zu Freunden, zu Verwandten, zur Technik usw. hat

te·le·fo·nie·ren; *telefonierte, hat telefoniert; [Vi]*

(mit jemandem) telefonieren (mit jemandem) am Telefon sprechen

Brief·wech·sel *der*

Personen im Briefwechsel stehen; der Austausch von Briefen zwischen zwei oder mehreren

Hei·mat *die; -; nur Sg*

das Land, die Gegend oder der Ort, wo jemand (geboren und) aufgewachsen ist oder wo jemand eine sehr lange Zeit gelebt hat und wo er sich (wie) zu Hause fühlt

Lektion 2

vor·stel·len *(hat) [Vi]*

jemanden / sich (jemandem) vorstellen jemandem sagen, wer jemand / man selbst ist und wie er / man heißt

Le·bens·lauf *der; -(e)s, Le·bens·läu·fe*; ein Text, in dem jemand die wichtigsten Ereignisse seines Lebens angibt

Prü·fung *die; -, -en*

eine mündliche oder schriftliche Aufgabe, mit der jemandes Kenntnisse oder Fähigkeiten beurteilt werden

Ab·schluss *der*

das geplante (erfolgreiche) Ende von etwas

Ab·schluss·prü·fung *die; -, -en*

die Prüfung, mit der eine Ausbildung endet

ge·hö·ren; *gehörte, hat gehört; [Vi]*

1. ein Tier / etwas gehört jemandem ein Tier / etwas ist jemandes Eigentum oder Besitz: *Weißt du, wem diese Katze gehört?*

2. etwas gehört jemandem etwas ist vollständig für jemanden bestimmt È etwas ist jemandem gewidmet

3. jemand / etwas gehört zu etwas jemand / etwas ist (wichtiger) Teil eines Ganzen, einer Einheit

All·ge·meinbil·dung *die*

1. eine umfassende Bildung

2. der Teil der Bildung, der nicht auf den eigenen Beruf bezogen ist

des·halb *Adv;* aus diesem Grund: *Sie kann sehr gut singen und will deshalb Sängerin werden*

stu·die·ren; *studierte, hat studiert; [Vt / i]*

1. (etwas) studieren eine Universität oder Hochschule besuchen und dort etwas lernen; Mathematik, Medizin, Sprachen *usw* studieren; an einer Universität, Fachhochschule studieren: *Sie studiert im dritten Semester Biologie*

ver·brin·gen; *verbrachte, hat verbracht; [Vt]*

1. etwas irgendwo verbringen eine bestimmte Zeit lang an einem Ort sein: *einen freien Tag am Meer verbringen*

2. etwas (irgendwie, irgendwo, mit etwas) verbringen während einer bestimmten Zeit etwas tun: *mit Freunden einen schönen Abend verbringen*

Be·ruf *der; -(e)s, -e*

1. eine Tätigkeit in einem bestimmten Aufgabenbereich, mit der man seinen Lebensunterhalt verdient und zu der man *meist* eine spezielle Ausbildung braucht; einen Beruf erlernen, ausüben, wählen; den Beruf wechseln; keinen festen Beruf haben: *Was sind Sie von Beruf?*

alt, *älter, ältest-; Adj*

1. nicht adv; schon seit vielen Jahren lebend oder vorhanden ↔ jung: *Er ist nicht sehr alt geworden.*

2. nicht adv; mit Merkmalen des Alterns, mit Spuren eines langen Lebens; sich alt fühlen, vorkommen: *Seine alten Hände zitterten*

3. ohne Steigerung; (*meist* nach einer Zeitangabe oder nach *wie*) in / mit einem bestimmten Alter: *ein drei Monate altes Baby; Wie alt bist du?*

4. verwendet, um Menschen, aber auch Tiere und Pflanzen in Bezug auf ihr Alter zu vergleichen: *Ich bin doppelt so alt wie du.*

spre·chen; *spricht, sprach, hat gesprochen; [Vi]*

die Fähigkeit haben, aus einzelnen Lauten Wörter oder Sätze zu bilden; noch nicht, nicht richtig sprechen (können); sprechen lernen

ähn·lich *Adj*

1. ähnlich (wie jemand / etwas) in charakteristischen Merkmalen übereinstimmend ↔ anders: *Ich hatte einen ähnlichen Gedanken wie du.*

2. jemandem / etwas ähnlich sein / sehen mit jemandem / etwas in Bezug auf charakteristische äußere Merkmale übereinstimmen: *Sie ist / sieht ihrer Mutter sehr ähnlich.*

Sek·re·tä·rin *die; -, -nen*; eine Frau, die für jemanden Briefe tippt, Telefonate führt, Treffen arrangiert *usw* (**Chefsekretärin, Privatsekretärin**)

Ver·trag *der; -(e)s, Ver·trä·ge*

1. eine Vereinbarung zwischen zwei oder mehreren Partnern, die für beide Partner (gesetzlich) gültig ist (Kontrakt, Abkommen); einen Vertrag mit jemandem (ab) schließen; einen Vertrag machen, erfüllen; von einem Vertrag zurücktreten

2. ein Dokument, in dem steht, was durch einen Vertrag festgelegt wurde; einen Vertrag unterschreiben, unterzeichnen

Mes·se *die; -, -n*; eine Ausstellung, auf der neue Artikel vorgestellt werden

Ge·schäft *das; -(e)s, -e*

das Kaufen oder Verkaufen von Waren oder Leistungen mit dem Ziel, einen (finanziellen) Gewinn zu machen

Brief *der; -(e)s, -e*

eine *meist* relativ lange, persönliche schriftliche Mitteilung in einem Umschlag, die man an jemanden schickt; jemandem / an jemanden einen Brief schreiben

Kurs *der; -es, -e*; eine Folge von Lektionen und Stunden, in denen man (z. B. an der Volkshochschule) bestimmte Kenntnisse erwerben kann

(**Computerkurs, Englischkurs, Sprachkurs, Tanzkurs usw.**)

Haus·halt *der; -(e)s, -e; Kollekt*

meist Sg; alle Arbeiten (z. B. Kochen, Putzen, Waschen, Einkaufen), die in einem Haus oder einer Wohnung getan werden müssen; (jemandem) den Haushalt besorgen / erledigen / führen / machen: *Er hilft seiner Frau täglich im Haushalt*

Ziel *das; -(e)s, -e*

das Ziel (+ *Gen*) das, was jemand mit seinen Handlungen erreichen möchte; klare, langfristige, kurzfristige, weit gesteckte Ziele; die politischen, militärischen, wirtschaftlichen Ziele eines Landes; ein Ziel anstreben, verfolgen, erreichen, verwirklichen; etwas zum Ziel haben; sich (*Dat*) ein Ziel / etwas zum Ziel stecken, setzen; sich von seinem Ziel (nicht) abbringen lassen; etwas führt zum Ziel; das Ziel seiner Wünsche erreichen: *Sein Ziel ist, Politiker zu werden*

Mü·he *die; -, -n; meist Sg*

eine große geistige oder körperliche Anstrengung; viel, wenig Mühe kosten, verursachen, machen; etwas (nur) mit Mühe erreichen; Mühe haben, etwas zu tun; der Mühe wert

sein, die Mühe lohnen; sich große Mühe geben, sich die Mühe machen, etwas zu tun:
Es bereitete ihm große Mühe, sie von seiner Ansicht zu überzeugen

♦ **Gib dir keine Mühe; Spar dir die Mühe; Die Mühe kannst du dir sparen** das führt zu nichts, ist zwecklos

Mach dir / Machen Sie sich keine Mühe verwendet, um jemanden zu bitten, sich nicht viel Arbeit zu machen È keine Umstände bitte

seine liebe Mühe mit jemandem / etwas haben Probleme oder Schwierigkeiten mit jemandem / etwas haben

durch·set·zen (*hat*) [*Vt*]

etwas (gegen jemanden) durchsetzen erreichen, dass etwas gemacht oder realisiert wird, obwohl andere dagegen sind

Lektion 3

Ju·gend·li·che *der / die; -n, -n*; jemand, der kein Kind mehr, aber noch kein Erwachsener ist ↔ Kind, Erwachsene(r)

De·sig·ner *der; -s, -;* jemand, der beruflich Designs macht

Ma·na·ger *der; -s, -*

1. eine von *meist* mehreren Personen, die ein großes (industrielles) Unternehmen leiten
2. jemand, der dafür sorgt, dass ein Künstler oder Sportler neue Verträge bekommt und gut bezahlt wird

Kar·ri·e·re *die; -, -n*; der Weg, der im Beruf zu Erfolg und zu einer guten Position führt; eine glänzende, steile, große Karriere vor sich haben; jemandem / sich die Karriere verderben>

♦ (*als etwas*) **Karriere machen** auf einem bestimmten Gebiet beruflichen Erfolg haben und Anerkennung finden: *Sie hat als Fotomodell Karriere gemacht*

Geld *das; -es, -er*

nur Sg; Münzen oder Banknoten, die man dazu benutzt, etwas zu kaufen, oder die man bekommt, wenn man etwas verkauft; die Kaufkraft, der Wert des Geldes; Geld (ein) kassieren, verdienen usw.

ver·die·nen; *verdiente, hat verdient*; [*Vt / i*]

((*sich (Dat)*) **etwas verdienen** als Lohn für seine Arbeit Geld bekommen

wäh·len; *wählte, hat gewählt*; [*Vt / i*]

1. (*etwas*) **wählen** sich für eine von mehreren Möglichkeiten entscheiden: *Er hat den falschen Beruf gewählt.*

2. (*etwas*) **wählen** [*Vt*]

auf der Speisekarte ein Essen aussuchen: *Haben Sie schon gewählt?*

3. (*sich (Dat)*) **jemanden zu etwas wählen** jemanden für einen bestimmten Zweck aussuchen

Be·trieb *der; -(e)s, -e*

1. alle Gebäude, technischen Anlagen *usw.*, die zusammengehören und in denen bestimmte Waren produziert oder Dienstleistungen erbracht werden (Firma, Unternehmen)

Kli·ma *das; -s, -s / geschr -te*

1. die Wetterbedingungen, die für eine Region oder geografische Zone *meist* im Zeitraum eines Jahres typisch sind; ein mildes, warmes, kaltes, feuchtes, trockenes, tropisches Klima

2. *nur Sg*; die Art und Weise, wie Menschen in einer Gruppe miteinander umgehen und dadurch ihre Kommunikation prägen \approx Atmosphäre, Stimmung; irgendwo herrscht ein gutes, herzliches, schlechtes, frostiges, unfreundliches Klima

Kol·le·ge *der; -n, -n*; jemand, der mit einem oder mehreren anderen die gleiche Arbeit macht oder den gleichen Beruf hat:

Kol·le·gin *die; -, -nen*

nett, *netter, nettest-; Adj*

1. im Verhalten freundlich und angenehm \approx lieb, sympathisch; ein Mensch, ein Junge, ein Mädchen; nett zu jemandem sein; etwas Nettes sagen

ent·spre·chen; *entspricht, entsprach, hat entsprochen; [Vi]*

1. **etwas entspricht etwas** (*Dat*) etwas ist einer anderen Sache (ungefähr) gleich oder mit ihr gleichwertig: *100 Euro entsprechen ungefähr 195 D-Mark. Seine Darstellung entspricht der Wahrheit. Der Erfolg entsprach leider nicht den Erwartungen.*

2. **etwas entspricht jemandem** (*veraltet*) etwas gefällt jemandem oder passt zu jemandem

3. **etwas** (*Dat*) **entsprechen** eine Bitte oder Forderung erfüllen: *Ich darf Sie bitten, meinem Antrag zu entsprechen*

in·for·mie·ren; *informierte, hat informiert; [Vt]*

1. **jemanden / sich (über jemanden / etwas) informieren** jemandem / sich Informationen zu einem bestimmten Thema. beschaffen: *sich über die Preise informieren; sich informieren, wie etwas funktioniert*

2. **jemanden (von etwas) informieren** – jemandem etwas mitteilen

bevor·zu·gen; *bevorzugte, hat bevorzugt; [Vt]*

1. **jemanden (vor / gegenüber jemandem) bevorzugen** so handeln, dass jemand im Vergleich zu anderen Vorteile hat \leftrightarrow benachteiligen: *Unser Lehrer bevorzugt die Mädchen vor den Jungen*

2. **jemanden / etwas (vor jemandem / etwas) bevorzugen** jemanden / etwas lieber mögen als jemand anderen / etwas anderes \approx vorziehen: *Sie bevorzugt es, allein zu leben; Ich bevorzuge Taschenbücher*

Schlos·ser *der; -s, -*

jemand, der beruflich *besonders* aus Metall oder Eisen Produkte herstellt oder der Maschinen repariert; **Schlos·se·rin** *die; -, -nen*

Schnei·der *der; -s, -;* jemand, der beruflich aus Stoff Kleider, Mäntel, Jacken *usw* macht

Schnei·de·rin *die; -, -nen*

Fri·seur *der; -s, -e;* jemand, dessen Beruf es ist, Haare (und Bart) anderer Menschen zu schneiden und zu pflegen

Fri·seu·se *die; -, -n;* **Fri·seu·rin** *die; -, -nen*

Elekt·ri·ker *der; -s, -*

jemand, der beruflich alle Arbeiten ausführt, die mit elektrischem Strom zusammenhängen

Elekt·ri·ke·rin *die; -, -nen*

Füh·rer *der; -s, -*

jemand, der ein Fahrzeug lenkt Fahrer, Fahrzeuglenker: *Der Führer des Fahrzeugs ist nach dem Unfall geflüchte*

Füh·re·rin *die; -, -nen*

Kran·ken·pfle·ger *der; -s, -*

- ein Mann, der beruflich kranke Menschen pflegt

Kran·ken·pfle·ge·rin *die; -, -nen* ≈ Krankenschwester

Ar·chi·tekt *der; -en, -en;*

jemand, der auf einer Hochschule ausgebildet wurde, um beruflich Pläne für Bauwerke zu entwerfen und ihre Fertigstellung zu beaufsichtigen

Ar·chi·tek·tin *die; -, -nen*

Apo·the·ke *die; -, -n;*

ein Geschäft, in dem man Arzneimittel kaufen kann

Apo·the·ker *der; -s, -;* **Apo·the·ke·rin** *die; -, -nen*

Geo·lo·gie *die; -;* *nur Sg*

die Wissenschaft, die sich mit der Geschichte der Erde (u. *besonders* dem Aufbau der Erdkruste) beschäftigt

Geo·lo·ge *der; -n, -n;* **Geo·lo·gin** *die, -, -nen;* **geo·lo·gisch** *Adj*

ziel·be·wusst *Adj; –* so, dass ganz deutlich ist, was der Betreffende erreichen möchte; ein Mensch, ein Vorgehen; zielbewusst handeln; auf etwas zielbewusst zusteuern

Lektion 4

Hob·by *das; -s, -s;*

etwas, das man (regelmäßig) in seiner Freizeit zum Vergnügen tut; ein Hobby haben, etwas als Hobby betreiben

Rad fahren – mit dem Fahrrad fahren

Grün *das; -s, - / gespr -s*

1. die grüne Farbe: *Das Kleid ist in zartem Grün gehalten*

2. *nur Sg, Kollekt*; die Gesamtheit der Pflanzen, die Blätter haben; das frische, junge, zarte Grün

3. *nur Sg, Kollekt*; eine Fläche mit Gras, Bäumen und Büschen \approx Grünanlage: *eine Stadt mit viel Grün*

Sport *der; -(e)s; nur Sg*

1. *Kollekt*; Tätigkeiten, die *meist* Kraft und Geschicklichkeit voraussetzen (wie z. B. Turnen, Fußball, Skifahren) und bei denen man sich oft in Wettkämpfen mit anderen vergleicht ; Sport treiben

gern, ger·ne, lieber, am liebsten; *Adv*

1. mit Freude und Vergnügen; etwas gern tun, mögen

Ski *der; -s, - / -er*

eines von zwei langen, schmalen Brettern (*meist* aus Kunststoff), mit denen man über Schnee gleiten kann; Ski fahren, laufen

Zeit *die; -, -en*

1. *nur Sg*; das Vorübergehen von Stunden, Tagen, Jahren *usw*; die Zeit vergeht, verrinnt, verstreicht, scheint stillzustehen; die Zeit vergeht wie im Flug(e), rasch, schnell, langsam

2. **Zeit (für jemanden / etwas)**; **Zeit + zu + Infinitiv**; *nur Sg*; die Zeit, die für etwas zur Verfügung steht oder die man für etwas braucht; viel, wenig, keine Zeit haben; für jemanden / etwas (keine) Zeit haben

Par·ty *die; -, -s*;

ein privates Fest mit Essen, Trinken, Musik *usw*; eine Party geben; auf eine / zu einer Party eingeladen sein, gehen

Spa·zier·gang *der; meist in einen Spaziergang machen* \approx spazieren gehen

Spaß, (A) auch Spass *der; -es, Spä:ße oder (A) Späs·se*

1. etwas, das man sagt oder tut, damit andere darüber lachen können \approx Scherz; ein alberner, gelungener, schlechter Spaß; einen Spaß machen: *über die Späße des Clowns lachen*

2. **Spaß (an etwas (Dat))** *nur Sg*; das Gefühl der Freude, das man bei etwas Angenehmem empfindet \approx Vergnügen; großen, viel Spaß an etwas haben; etwas macht jemandem Spaß; Spaß an etwas finden; jemand / etwas verdirbt jemandem den Spaß; jemandem vergeht der Spaß

Lektion 5

Bür·ger·meis·ter, Bür·ger·meis·ter *der*; -s, -
der oberste Repräsentant einer Stadt oder Gemeinde

Auf·satz *der*; -es; -e

ein Text, der von einem Schüler geschrieben wird und der ein Thema behandelt, das vom Lehrer gestellt wurde

re·no·vie·ren *renovierte, hat renoviert*; [Vt / i] (*etwas*) **renovieren** in einem Gebäude alte Dinge erneuern und kaputte Dinge instand setzen; ein Gebäude renovieren: eine Villa, eine Kirche, Altbauten, eine Wohnung renovieren

wer·fen; *wirft, warf, hat geworfen*; [Vt / i] (*etwas*) (*irgendwohin*) **werfen** etwas (z. B. einen Stein, einen Ball) mit einer starken Bewegung des Arms aus seiner Hand fliegen lassen

Müll *der*; -s; nur Sg

1. **Kollekt**; alle festen Stoffe, die ein Haushalt, ein Betrieb *usw* nicht mehr braucht und wegwirft ≈ Abfall; Müll fällt an, wird abgeholt, wird beseitigt

2. **etwas in den Müll tun / werfen** etwas in einen Mülleimer oder eine Mülltonne tun

Bus *der*; -ses, -se; ein langes und großes Fahrzeug mit vielen Sitzplätzen, in dem Fahrgäste befördert werden ≈ Omnibus, Autobus, Schulbus

las·sen; *lässt, ließ, hat jemanden / etwas gelassen, hat jemanden / etwas + Infinitiv + lassen*; [Vt]

1. **jemanden / sich / ein Tier + Infinitiv + lassen** jemandem erlauben oder ermöglichen, etwas zu tun

2. **etwas + Infinitiv + lassen**; bewirken, dass etwas irgendwohin gelangt: *ein Glas fallen lassen; einen Drachen steigen lassen; Wasser in die Wanne (laufen) lassen; die Luft aus einem Reifen lassen*

3. **jemanden / etwas irgendwo lassen** jemanden / etwas nicht von einer Stelle wegbringen, entfernen: *Lass die Koffer einfach im Flur.*

Lektion 6

Salz·stan·ge *die*; ein längliches, dünnes, trockenes Gebäck, das mit Salz bestreut ist und das man *besonders* zu Bier oder Wein isst

Dieb *der*; -(e)s, -e; jemand, der etwas stiehlt; einen Dieb fangen, fassen

fan·gen; *fängt, fing, hat gefangen*;

1. **ein Tier fangen** ein Tier (das man gejagt hat) zu fassen bekommen, ihm die Freiheit nehmen ↔ freilassen: *Schmetterlinge mit einem Netz, Fische mit der Angel, einen Fuchs in einer Falle fangen*

2. **jemanden fangen** jemandem, der wegläuft, nachlaufen und ihn festhalten

be·haup·ten; *behauptete, hat behauptet*

etwas behaupten etwas, das nicht bewiesen ist, mit Bestimmtheit für wahr oder richtig erklären: *Er behauptet, gestern krank gewesen zu sein.*

rest·li·ch- *Adj; nur attr; nicht adv;* als Rest übrig geblieben: *Was hast du mit dem restlichen Geld gemacht?*

schlei·chen; *schlich, hat / ist geschlichen*

(irgendwohin) schleichen sich leise, langsam und vorsichtig fortbewegen (damit man nicht bemerkt wird): *Sie schlich lautlos ins Zimmer*

ge·mein *Adj*

moralisch schlecht und mit der Absicht, jemand anderem zu schaden \approx niederträchtig

\leftrightarrow anständig, edel

ver·spre·chen¹; *verspricht, versprach, hat versprochen;*

(jemandem) etwas versprechen jemandem sagen, dass man etwas ganz sicher tun wird: jemandem etwas fest, hoch und heilig versprechen; jemandem Hilfe versprechen; *seinem Sohn ein Fahrrad versprechen; jemandem versprechen, ihm zu helfen*

Lektion 7

aus·rei·chend \approx genug

staat·lich *Adj* meist *attr;* in Bezug auf den Staat: national

aus·wäh·len wählte aus, hat ausgewählt

(jemanden / etwas oder für jemanden / etwas) auswählen: aus einer Menge nehmen; sich aus dem Angebot etwas Passendes auswählen: *Sie wurde für den Wettkampf ausgewählt*

re·geln; regelte, hat geregelt

etwas regeln etwas - in eine bestimmte Ordnung bringen

an·schlie·ßend \approx danach, hinterher

ein·heit·lich *Adj* etwas bildet eine Einheit

We·sent·li·che das; -n; nur Sg;

das Charakteristische und Wichtigste einer Sache; das Wesentliche hervorheben, erkennen

min·des·tens \approx wenigstens

Lektion 8

vor·be·rei·ten *bereitete vor, hat vorbereitet*

1. **etwas vorbereiten** die notwendigen Arbeiten im Voraus machen, damit später etwas schneller und ohne Probleme abläuft: das Essen, ein Fest, eine Feier, eine Reise vorbereiten

2. **jemanden / sich (auf etwas (Akk)) vorbereiten** die notwendigen Arbeiten machen, damit jemand / man selbst sein Bestes leisten kann: sich auf eine Prüfung vorbereiten; einen Sportler intensiv auf einen Wettkampf vorbereiten

Aus·druck *der; -(e)s, Aus·drü·cke*

ein gesprochenes oder geschriebenes Wort oder eine feste Wendung: ein mundartlicher, passender, treffender Ausdruck; nach dem richtigen Ausdruck suchen; einen Ausdruck gebrauchen

Wortfolge *die; (-, -n) Folge von Wörtern*

Lektion 9

Han·del *der; -s; nur Sg*

Handel (mit etwas) das Einkaufen und Verkaufen von Waren

Haus·halts·sar·ti·kel *der; meist Pl*

in Gegenstand, den man im Haushalt braucht: *Töpfe, Gläser und Geschirr finden Sie in unserer Abteilung für Haushaltsartikel*

Fahr·stuhl *der; eine Kabine, mit der Personen in einem Gebäude nach oben und unten transportiert werden ≈ Aufzug, Lift: den Fahrstuhl nehmen, mit dem Fahrstuhl fahren*

spe·zi·a·li·sie·ren, *sich; spezialisierte sich, hat sich spezialisiert*

sich (auf etwas (Akk)) spezialisieren sich intensiv mit einem bestimmten (Teil) Gebiet eines Fachs beschäftigen: *sich nach dem Studium der Medizin auf Chirurgie spezialisieren*

Le·bens·mit·tel *die; Pl; die Dinge, die man jeden Tag isst und trinkt, um sich zu ernähren ≈ Nahrungsmittel*

Kon·di·to·rei *die; -, -en; der Betrieb oder das Geschäft eines Konditors*

Le·der *das; -s; nur Sg*

die Haut von Tieren, die so bearbeitet wurde, dass sie haltbar ist. Aus Leder stellt man *besonders* Schuhe, Taschen und Jacken her: *eine Jacke aus echtem Leder*

Kon·sum·gü·ter *die; Pl;* Waren (wie Nahrung, Kleider, Möbel *usw*), die man (im Alltag) für das Leben und die Wohnung braucht

An·ge·bot *das; -(e)s, -e*

1. das Anbieten einer Ware zum Kauf: jemandem ein günstiges Angebot machen
2. **das Angebot (an etwas (Dat))** die Menge einer angebotenen Ware: *ein reichhaltiges Angebot (an Obst, Fleisch)*
3. **WIRTSCH, Kollekt;** alle Waren und Dienstleistungen, die es auf dem Markt gibt
4. **Angebot und Nachfrage** - das Verhältnis zwischen dem Angebot und dem, was tatsächlich gekauft wird: *Angebot und Nachfrage regeln den Preis einer Ware*

Aus·kunft *die; -, Aus·kün·fte*

1. **eine Auskunft (über jemanden / etwas)** eine Information, die man auf eine Frage erhält
2. *nur Sg;* die Stelle (z. B. am Bahnhof, beim Telefonamt), wo man um Auskunft bitten kann ≈ Information

an·pro·bie·ren (*hat*) [*Vt / i*] (**etwas**) **anprobieren** ein Kleidungsstück anziehen, damit man sieht, ob es die richtige Größe hat und ob es einem gefällt:

Ich möchte gern diese drei Kostüme anprobieren

pas·sen; passte, hat gepasst

etwas passt (jemandem) etwas hat die richtige Größe oder Form, sodass es jemand gut tragen kann ≈ etwas sitzt: *Kleidung: das Hemd passt ausgezeichnet.*

preis·wert *Adj;* billig im Verhältnis zur Qualität ≈ günstig ↔ teuer: preiswert einkaufen

Ab·tei·lung *die*

ein relativ selbstständiger Teil innerhalb eines Unternehmens (eines Kaufhauses, eines Krankenhauses *usw*)

Por·zel·lan *das; -s, -e*

eine harte weiße Substanz, aus der *besonders* Teller und Tassen gemacht sind: Porzellan brennen

Lektion 10

ju·ris·tisch *Adj; nur attr oder adv*

1. zur Rechtswissenschaft oder zu den entsprechenden Berufen gehörend; eine Fakultät, eine Laufbahn, ein Gutachten
2. genau den Methoden der Rechtswissenschaft entsprechend; juristisch denken, argumentieren

vor·se·hen (*hat*) [*Vt*]

etwas vorsehen *geschr* ≈ planen, beabsichtigen: *Für morgen ist eine Bootsfahrt vorgesehen; Es war vorgesehen, dass uns der Bus am Hotel abholt*

Stu·di·um *das; -s, Stu·di·en*

1. *nur Sg*; eine Ausbildung an einer Universität ; zum Studium zugelassen werden; ein Studium aufnehmen, abschließen: *das Studium der Biologie*

2. *das Studium (+ Gen)* die intensive und wissenschaftliche Beschäftigung mit etwas: *das Studium alter Kulturen*

schicken ; *schickte, hat geschickt; [Vt]*

(jemandem) etwas schicken; etwas (an jemanden / irgendwohin) schicken jemandem (z.B.:per Post etwas bringen lassen, etwas irgendwohin bringen lassen ≈ senden ↔ bekommen, erhalten; jemandem einen Brief / ein Paket schicken; jemandem Blumen schicken; einen Brief / ein Paket / Blumen an jemanden schicken

ent·ste·hen; *entstand, ist entstanden; [Vi]*

etwas entsteht etwas (Neues) fängt an zu sein oder sich zu entwickeln: *Hier entsteht eine Schule* (= sie wird hier gebaut)

Lust·spiel *das; -(e)s, -e ≈ Komödie ↔ Trauerspiel, Tragödie*

Lauf·bahn *die; -, -en; meist Sg*

die Entwicklung, die jemand *besonders* im Beruf macht ≈ Werdegang, Karriere; eine berufliche, künstlerische, wissenschaftliche, handwerkliche Laufbahn; eine Laufbahn durchlaufen, einschlagen

Lauf·bahn *die; -, -en*

eine (*meist* 400 m lange, ovale) Bahn, auf der Wettbewerbe im Laufen stattfinden

Ly·rik *die; -; nur Sg*; eine Form der Dichtung in Versen, *meist* mit einem bestimmten Reim oder Rhythmus ↔ Epik, Dramatik: *die romantische Lyrik*

Ly·ri·ker *der; -s, -; Ly·ri·ke·rin* *die; -, -nen; ly·risch* *Adj*

Hö·he·punkt *der*

1. *der Höhepunkt + Gen / der Höhepunkt in etwas (Dat)* der wichtigste (und schönste) Teil einer Entwicklung oder eines Vorgangs; eine bestimmte Stufe in einer Entwicklung; der dramatische, musikalische Höhepunkt; etwas geht seinem Höhepunkt zu, erreicht einen Höhepunkt; auf dem Höhepunkt seiner Karriere, Laufbahn sein: *Die Wahl zum Präsidenten stellte den Höhepunkt (in) seiner politischen Laufbahn dar.*

Lektion 11

ver·stär·ken; *verstärkte, hat verstärkt; [Vt]*

etwas verstärken etwas kräftiger und stabiler machen

Be·zie·hung *die; -, -en*

meist Pl; Beziehungen (mit / zu jemandem / etwas) bestimmte Verbindungen zwischen Personen, Gruppen, Institutionen oder Staaten; mit / zu jemandem Beziehungen aufnehmen, knüpfen, unterhalten; mit / zu jemandem in Beziehung treten; die Beziehungen (zu jemandem) abbrechen: *die diplomatischen Beziehungen zu einem Staat abbrechen*

Land *das; -(e)s, Län·der*

1. ein Gebiet, das eine Regierung hat und politisch selbstständig ist ≈ Staat; ein neutrales, paktfreies, unabhängiges, autonomes Land

2. (D) (A) ein Teil eines Landes, der eine eigene Regierung und Verfassung hat, über dem aber die zentrale Regierung des Landes steht → Bundesland

Stachel *der; -s, -n*

einer von vielen spitzen und scharfen länglichen Teilen an einer Pflanze oder an einem Tier: *die Stacheln eines Kaktus, eines Igels*

Draht *der; -(e)s, Dräh·te*

eine Art Schnur aus Metall, die z. B. für elektrische Leitungen und Zäune benutzt wird

Stachel·draht *der*; ein Draht mit Stacheln, den man als Zaun verwendet

die Grenztruppen *Pl*; ein Teil einer Armee

tren·nen; *trennte, hat getrennt; [Vt]*

1. **jemanden / etwas (von jemandem / etwas) trennen** Personen oder Dinge aus einer Verbindung lösen, (räumlich) auseinanderbringen: *zwei raufende Jungen (voneinander) trennen*

2. **etwas trennt jemanden / etwas von jemandem / etwas** etwas bildet eine Grenze, ein Hindernis zwischen zwei Personen, Dingen

Lektion 12

Strom *der; (ohne Pl)* Wasser, das sich in eine bestimmte Richtung bewegt

Nebenfluss *der; (-es; -e)* ein Fluss, der in einen größeren Fluss fließt

wirtschaftlich ≈ ökonomisch

Sitten und Bräuche bestimmte Traditionen / ethische, moralische Norm eines Volkes

bestehen (a, a) s, h etwas ist aus einem bestimmten Stoff / Material oder hat verschiedene Teile

Bodenschätze *die; (-, nur Pl)* die Vorräte an Rohstoffen im Erdboden; *Aserbaidshän ist reich an Bodenschätzen wie Erdöl, Erdgas*

Erdgas *das; (-es, nur Sg)* ein Gemisch aus Gasen, das es tief unter der Erde gibt und mit dem man heizen und kochen kann

Erdöl *das; -(e)s, nur Sg)* ein Öl, das in tiefen Schichten der Erde vorkommt und aus dem man z. B. Benzin, Heizöl, Petroleum produziert

Ur·sprung *der; -(e)s, Sprün·ge*

meist der Zeitpunkt oder der Ort, an dem etwas (*besonders* eine Entwicklung) angefangen hat → Anfang, Ausgangspunkt ↔ Ende, Endpunkt: *Die Ursprünge des Tangos liegen in Argentinien; Das Wort ist griechischen Ursprungs* (= kommt aus dem Griechischen)

Staat *der; -(e)s, -en*

ein Land als politisches System (mit seinen Institutionen, Bürgern *usw*); ein demokratischer, feudaler, kapitalistischer, kommunistischer, totalitärer Staat; die Regierung, ein Repräsentant, die Verfassung, die Verwaltung eines Staates; einen Staat gründen; ein Staat erkennt einen Staat an

Sym·bol *das; -s, -e*

ein Symbol (für etwas) ein Ding oder Zeichen, das für etwas anderes (z. B. eine Idee) steht oder auf etwas hinweist; *Die fünf Ringe sind das Symbol für die Olympischen Spiele*

Wap·pen *das; -s, -;*

ein Zeichen, *meist* in der Form eines Schildes: das als eine Art Symbol für eine Familie, einen Staat *usw* dient: *einen Adler im Wappen führen*

zu·sam·men·bre·chen *brichtzusammen, brachzusammen, hat/istzusammengebrochen; (ist) [Vi]*

etwas bricht zusammen etwas zerfällt in einzelne Teile und stürzt auf den Boden → etwas stürzt ein

Herr·schaft *die; -, -en*

die Herrschaft (über jemanden / etwas) nur Sg; die absolute Kontrolle (über jemanden / etwas)

Trikolore *die -, -n; eine dreifarbige Flagge*

wie·der·her·stel·len (*hat*) [*Vt*] *jemanden / etwas wiederherstellen* etwas wieder in einen früheren Zustand bringen, einen Kranken wieder gesund machen; die Ordnung wiederherstellen, jemandes Gesundheit wiederherstellen

er·stre·cken, sich; *erstreckte sich, hat sich erstreckt;*

etwas erstreckt sich (von etwas) bis zu etwas etwas hat eine bestimmte räumliche Ausdehnung (in horizontaler oder vertikaler Richtung)

Wur·zel *die; -, -n*

der Teil einer Pflanze, der sich in der Erde verzweigt, der Pflanze Halt gibt und durch den die Pflanze Wasser und Nahrung aus dem Boden aufnimmt

Ein·fluss *der; -es, Ein·flüs·se*

ein Einfluss (auf jemanden / etwas) die Wirkung (von jemandem / etwas) auf jemanden / etwas

dar·stel·len; *stellte dar; hat dargestellt; [Vt]*

1. **etwas stellt jemanden / etwas dar** ein Bild zeigt jemanden / etwas, gibt jemanden / etwas wieder

2. **jemanden / etwas irgendwie darstellen** jemanden / etwas beschreiben oder erklären
È schildern

Reich·tum *der; -s, Reich·tü·mer*

1. eine große Menge Geld oder Besitz ↔ Armut

2. **Reichtum (an etwas (Dat))** nur Sg; eine große Menge von etwas

ver·ei·nen; *vereinte, hat vereint; [Vt]* **jemanden / etwas mit jemandem / etwas (zu etwas) vereinen;** Personen / Dinge

Ei·gen·schaft *die; -, -en*

etwas, das für jemanden / etwas typisch oder kennzeichnend ist

über·neh·men; *übernimmt, übernahm, hat übernommen; [Vt]*

etwas übernehmen eine Aufgabe annehmen und erfüllen; ein Amt, eine Funktion, eine Aufgabe übernehmen

za·ckig *Adj* mit (vielen) Zacken

Ewig·keit *die; -, -en*

nur Sg, *geschr*; eine Dauer ohne Ende Vergänglichkeit: *die Ewigkeit Gottes*

Lektion 13

Die Hütte (-, -n) ein kleines, einfaches Haus, das meist nur aus einem Zimmer besteht
einen Fisch fingen angeln

ein verwunschener Prinz ein verzauberter Prinz

Lektion 14

Grün·dung *die; -, -en*

die ganz neue Schaffung von etwas: *die Gründung einer neuen Partei*

Uni·on *die; -, -en*

ein Zusammenschluss von mehreren Institutionen oder Staaten zu einer Organisation, die ihre gemeinsamen Interessen verfolgt ≈ Vereinigung; die Europäische Union; die Staaten schlossen sich zu einer Union zusammen>

Wen·de *die*

nur Sg; eine entscheidende Änderung; eine Wende in der Entwicklung, im Leben, in der Politik

Wa·re *die; -, -n*

1. ein Gegenstand, der zum Verkauf bestimmt ist
2. *nur Sg*; eine bestimmte Sorte oder Menge von Waren

Dienst·leis·tung *die; meist Pl*, eine berufliche Tätigkeit, bei der man keine Waren produziert, sondern etwas für andere tut, wie z. B. als Arzt, Verkäufer, Beamter *usw*

aus·deh·nen (*hat*) [*Vt*]

etwas (auf jemanden / etwas) ausdehnen etwas vergrößern und auf andere Menschen oder Bereiche erweitern

Zusammenschluss *der -es, nur Sg* ≈ Gemeinschaft

un·ter·wegs *Adv*

1. auf dem Weg zu einem bestimmten Ziel: *Unterwegs traf sie ihren Bruder*
2. *unterwegs sein* auf Reisen sein: *Er ist geschäftlich viel unterwegs*

eher *Adv; ohne Steigerung*

1. *Komparativ zu bald!* (1) (früher): *je eher, umso besser; Morgen musst du eher aufstehen als heute, wenn du nicht wieder zu spät kommen willst*
2. *gespr*; verwendet, um auszudrücken, dass man etwas zwar ungern tut, aber es trotzdem etwas anderem vorzieht ≈ lieber: *Eher gehe ich zu Fuß, als ein teures Taxi zu nehmen*

zu·sam·men·wach·sen (*ist*) [*Vi*]

1. *etwas wächst mit etwas zusammen*; zwei oder mehrere Dinge bilden (allmählich) (wieder) ein Ganzes: *Die gebrochenen Knochen sind wieder gut zusammengewachsen.*
2. (Personen) *wachsen zusammen* zwei oder mehrere Personen werden allmählich zu (engen) Freunden

ab·seits *Adv*

in relativ großer Entfernung, weit entfernt (vom Standpunkt des Sprechers)

be·den·ken; *bedachte, hat bedacht; [Vt]*

1. *etwas bedenken* etwas (besonders im Hinblick auf etwas, das noch geschehen wird) prüfend überlegen Ë über etwas nachdenken, etwas berücksichtigen: *die Folgen einer Handlung genau, gründlich bedenken*
2. *jemandem mit etwas bedenken geschr*; jemandem (aus Sympathie) etwas geben:

ver·fein·det *Adj; nicht adv*; Gruppen, Lager, Parteien, einander gegenüber feindlich eingestellt ↔ befreundet: *Sie sind miteinander verfeindet*

voll·kom·men *Adj*; ohne Fehler oder Schwächen Ë perfekt, fehlerlos; ein Kunstwerk: *Kein Mensch ist vollkommen*

voll·stän·dig *Adj*

1. so, dass kein Teil fehlt ≈ komplett ↔ lückenhaft; ein Register, ein Verzeichnis; Angaben: *eine vollständige Ausgabe der Werke Goethes*

2. völlig, total:

Ein·heit *die*; -, *nur Sg*; das Zusammensein einzelner, verschiedener Teile, die so ein Ganzes bilden

Lektion 15

Ju·gend·li·che *der / die*; -n, -n; jemand, der kein Kind mehr, aber noch kein Erwachsener ist ≈ Kind, Erwachsene(r)

be·rufs·tä·tig *Adj*; *nicht adv*; einen Beruf ausübend ↔ arbeitslos

über·le·ben; *überlebte, hat überlebt*; [*Vt / i*]

(*etwas*) **überleben** in einer sehr gefährlichen Situation am Leben bleiben (obwohl man hätte sterben können)

gleich·gül·tig *Adj*

1. ohne Interesse ≈ desinteressiert: *ein gleichgültiger Schüler; sich (jemandem gegenüber) gleichgültig verhalten*

2. *nicht adv*; **jemandem gleichgültig** für jemanden völlig unwichtig ≈ jemandem egal

Um·gang *der*; *nur Sg*

1. **der Umgang (mit jemandem)** die regelmäßigen (freundschaftlichen) Kontakte zu jemandem – mit jemandem Umgang haben, pflegen

2. die Art von Menschen, zu denen man regelmäßig Kontakt hat; guten, schlechten Umgang haben

3. **jemand ist kein Umgang für jemanden** jemand hat einen schlechten Einfluss auf jemanden

Dro·ge *die*; -, -n

1. ein *meist* pflanzlicher, mineralischer oder chemischer Stoff, aus dem Medikamente bereitet werden

2. ein Rauschgift wie z. B. Heroin oder Kokain; harte, weiche Drogen; unter dem Einfluss von Drogen stehen

Leis·tung *die*; -, -en

der Prozess, bei dem jemand etwas leistet oder das Ergebnis dieser Arbeit

ver·nach·läs·si·gen; *vernachlässigte, hat vernachlässigt*; [*Vt*]

1. **jemanden / etwas vernachlässigen** sich nicht genügend um jemanden / etwas kümmern: *seinem Beruf zuliebe die Familie vernachlässigen; Der Garten sieht sehr un gepflegt und vernachlässigt aus.*

2. **etwas vernachlässigen können** etwas nicht beachten müssen, weil es (für einen bestimmten Zweck) nicht wichtig ist

all·täg·lich *Adj*

ohne etwas Besonderes ≈ durchschnittlich, gewöhnlich ↔ außergewöhnlich: *Sie hatte ein alltägliches Gesicht. Das Konzert war ein nicht alltägliches Erlebnis.*

Freizeitbe·schäf·ti·gung *die; -, -en*

eine Tätigkeit, mit der man seine freie Zeit verbringt: *Sport zu treiben ist eine gesunde Freizeitbeschäftigung*

Ur·laub *der; -(e)s, -e*

die Zeit, in der man in seinem Beruf nicht arbeiten muss (damit man sich erholen kann)

Nord·see *die; -; nur Sg*

der Teil des Atlantischen Ozeans zwischen Großbritannien, Norwegen und Dänemark

Ost·see *die; -; nur Sg*

das Meer zwischen Dänemark, Schweden, Finnland und den Ländern südlich von ihnen

We·sen *das; -s, -*

etwas, das in irgendeiner (oft nur gedachten) Gestalt existiert oder erscheint: *ein höheres, göttliches Wesen; ein außerirdisches Wesen*

Un·ter·stüt·zung *die; -, -en*

1. *meist Sg* Hilfe; jemandem seine Unterstützung anbieten, zusagen, bei jemandem keine Unterstützung finden

2. *meist Sg*; das Unterstützen ≈ Förderung: *ein Mittel zur Unterstützung der Abwehrkräfte*

3. eine finanzielle Hilfe (*meist* vom Staat); (eine) Unterstützung beantragen, bekommen, beziehen

Zweck *der; -(e)s, Zwe·cke*

das, was man mit einer Handlung erreichen will ≈ Ziel

Lektion 16

mehr·mals *Adv*; mehr als zweimal

Um·gangs·spra·che *die -, -n*; die Sprache, die man z. B. zu Hause und im Umgang mit Freunden verwendet ↔ Schriftsprache:

Auf·zug *der*

ein Teil eines Theaterstücks Ë Akt

Auf·füh·rung *die*

ein künstlerisches Stück, das aufgeführt wird

Spielhaus *das -es, Häu·ser* ≈ Theater

Schein·wer·fer *der; -s, -*

eine sehr helle Lampe, die einen bestimmten Teil der Umgebung beleuchtet

Pre·mi·e·re *die; -, -n*

die erste öffentliche Vorführung eines Theaterstücks, Films

Mu·si·cal *das; -s, -s;*

ein (Unterhaltungs) Stück mit moderner Musik, das mit Tanz und Gesang im Theater aufgeführt wird; ein Musical ansehen

Dra·ma *das; -s, Dra·men*

ein Text (in Dialogen), der im Theater gespielt wird ≈ Schauspiel, Theaterstück; ein Drama aufführen, inszenieren, spielen

Ein·tritt *der; meist Sg*

die Berechtigung, etwas zu besuchen, an etwas teilzunehmen. *Was kostete der Eintritt?; Der Eintritt (ins Museum) ist frei*

Vor·stel·lung *die; die Aufführung eines Theaterstücks*

re·ser·vie·ren; *reservierte, hat reserviert; [Vt]*

(jemandem / für jemanden) etwas reservieren besonders einen Platz oder ein Zimmer für jemanden frei halten

Hand·lung *die; -, -en*

1. der Ablauf oder das Resultat dessen, was jemand tut oder getan hat ≈ Tat

2. *meist Sg*; die Abfolge der einzelnen Geschehnisse, Handlungen, die die Basis einer Geschichte, eines Romans, Dramas oder Films bilden

Re·gis·seur *der; -s, -e*

jemand, der in einem Theater, Fernsehstück oder einem Film den Schauspielern sagt, wie sie ihre Rolle spielen sollen

Zu·schau·er *der; -s, -*

jemand, der bei etwas (*besonders* bei einer Veranstaltung) zusieht

Vor·hang *der; -(e)s, Vor·hän·ge*

1. ein langes Stück Stoff, das *meist* neben einem Fenster hängt und das man vor das Fenster ziehen kann ≈ Gardine

2. der Vorhang (1) vor der Bühne eines Theaters

Stück *das; -(e)s, -e*

ein literarisches Werk, das *meist* im Theater gezeigt (aufgeführt) wird ≈ Theaterstück, Drama

Wandelgang *der; -(e)s, Wandelgän·ge*; der lange, schmale Teil eines Theaters

Lektion 17

Er·eig·nis *das; -ses, -se*

etwas (*meist* Besonderes oder Ungewöhnliches), das (oft überraschend) geschieht

Trauertag *der; -(e)s, -e*

der (durch Tradition festgelegte) Zeitraum, in dem man über den Tod eines Menschen trauert

be·set·zen; *besetzte, hat besetzt; [Vt]*

Truppen dringen in ein fremdes Gebiet ein und bleiben dort, um die Macht der Eroberer auszuüben

Flug·ha·fen *der;* ein großes Gelände, auf dem Flugzeuge starten und landen

Man·gel *der; nur Sg; ein Mangel (an jemandem / etwas)*

der Zustand, in dem etwas Wichtiges nicht ausreichend vorhanden ist

be·la·gern; *belagerte, hat belagert; [Vt]*

die Truppen umgeben etwas für längere Zeit, um es zu erobern

herr·schen; *herrschte, hat geherrscht; [Vi]*

(*über jemanden / etwas*) herrschen (*besonders* als Monarch) ein Land regieren

Ver·letz·te *der / die; -n, -n; jemand, der verletzt (1) ist; ein tödlich Verletzter: Der Unfall forderte drei Verletzte und einen Toten*

Er·obe·rung *die; -, -en* – etwas, das man erobert

El·tern·teil *der;* – der Vater oder die Mutter

un·be·merkt *Adj; nur attr oder adv;* von niemandem bemerkt ≈ heimlich

in·sta·bil, in·sta·bil *Adj; geschr;* nicht stabil; ein Gleichgewicht, ein Zustand

In·sta·bi·li·tät *die; -; nur Sg*

ver·ur·tei·len; *verurteilte, hat verurteilt; [Vt]*

jemanden / etwas verurteilen jemanden / etwas sehr scharf kritisieren

ver·schär·fen; *verschärfte, hat verschärft; [Vt]*

etwas verschärfen etwas strenger machen; die Bestimmungen, die Kontrollen, eine Strafe, die Zensur verschärfen

an·grei·fen (*hat*) *[Vi / i]*

(*jemanden / etwas*) angreifen *meist* mit Waffen gegen jemanden / etwas zu kämpfen beginnen, um ihn / es zu schädigen oder zu zerstören Ë attackieren

Lektion 18

hin·hö·ren (*hat*) [*Vi*] konzentriert auf etwas hören ≈ zuhören

Grund *der; -(e)s, Grün -de*; das Motiv, der Anlass oder die Ursache, warum jemand etwas Bestimmtes tut, warum etwas geschieht ; *Ich habe meine Gründe für diese Entscheidung*

rau·fen; *raufte, hat gerauft; [Vi]*

jemand rauft (mit jemandem) zwei oder mehrere Personen kämpfen ohne Waffen und *meist* zum Spaß

pas·sie·ren ; *passierte, ist passiert; [Vi]*

1. etwas passiert etwas ist in einer bestimmten Situation plötzlich da und bewirkt eine oft unangenehme Veränderung; etwas geschieht, ereignet

2. etwas passiert jemandem jemand erlebt etwas etwas widerfährt jemandem; jemandem passiert etwas Komisches, Merkwürdiges, Seltsames

spin·nen ; *spann, hat gesponnen; [Vi]*

jemand spinnt *gespr*; jemand tut oder sagt verrückte Dinge: *Du willst auf diesen Berg steigen? Du spinnst wohl!* – **Spin·ner** *der; -s, -;* **Spin·ne·rin** *die; -, -nen*

aus·den·ken (*hat*) [*Vt*] (*sich* (*Dat*)) **etwas ausdenken** etwas durch (intensives) Überlegen (er)finden oder planen È ersinnen

an·hö·ren (*hat*) [*Vi*]

1. (sich (*Dat*)) **etwas anhören** (aufmerksam) zuhören, was jemand sagt oder erzählt, was gesungen oder gespielt wird

2. etwas mit anhören etwas unfreiwillig, zufällig hören mithören

ver·hö·ren, sich ; *verhörte sich, hat sich verhört;*

sich verhören etwas falsch hören:

angenommen ≈ wenn, falls, sofern

Angenommen ich bestehe die Prüfung nicht, dann gehe ich zurück in mein Heimatland.

Schach·tel *die; -, -n*

eine Schachtel mit einer bestimmten Menge einer Ware, die so verkauft wird

die Eierschachtel – die Schachtel mit Eier

Schwäch·ling *der; -s, -e; pej*; jemand, der sehr wenig Kraft hat

Lektion 19

Witz *der; -es, -e*

eine kurze Geschichte mit einem Ende, das man nicht erwartet und das einen zum Lachen bringt

aus·lei·hen (*hat*) [*Vt*]

1. (jemandem) etwas ausleihen jemandem etwas vorübergehend zur (*meist* kostenlosen) Benutzung geben \approx leihen \leftrightarrow etwas (von jemandem) zurückfordern

2. (sich (Dat)) etwas (bei / von jemandem) ausleihen sich etwas geben lassen, das man für eine bestimmte Zeit (*meist* kostenlos) benutzen darf \leftrightarrow (jemandem) etwas zurückgeben

ver·lei·hen; *verlieh, hat verliehen; [Vt]*

etwas (an jemanden) verleihen jemandem etwas für eine bestimmte Zeit geben (u. *meist* Geld dafür verlangen) \approx jemandem etwas leihen

Anek·do·te *die; -, -n;* eine kurze, *meist* lustige Geschichte über eine bekannte Persönlichkeit oder ein Geschehen

schä·men, sich; *schämte sich, hat sich geschämt; [Vr]*

sich (wegen etwas) schämen; sich (für etwas) schämen ein sehr unangenehmes Gefühl haben, weil man etwas getan hat, das gegen die Moral oder gegen die Sitten verstößt

kri·ti·sie·ren; *kritisierte, hat kritisiert; [Vt]*

jemanden / etwas kritisieren Kritik an jemandem / etwas äußern

glau·ben; *glaubte, hat geglaubt; [Vt / i]*

1. (etwas) glauben eine bestimmte Meinung zu etwas haben

2. jemandem (etwas) glauben das, was jemand gesagt oder behauptet hat, für wahr halten

Pseu·do·nym *das; -s, -e;* ein Name, den jemand statt seines eigenen Namens hat, um nicht erkannt zu werden \approx Deckname; unter einem Pseudonym schreiben

he·raus·ge·ben *gab heraus, hat herausgegeben; [Vt]*

etwas herausgeben für die Veröffentlichung einer Zeitung, Zeitschrift oder eines Buches verantwortlich sein \approx veröffentlichen, publizieren; eine Zeitung, ein Magazin, ein Wörterbuch herausgeben

Schild·krö·te *die;* ein Tier, das im Wasser und auf dem Land lebt und dessen Körper mit einem harten Panzer bedeckt ist

An·zei·ge *die; -, -n*

ein (*meist* kurzer) Text, den man in einer Zeitung oder Zeitschrift drucken lässt, weil man etwas verkaufen will oder etwas sucht \approx Annonce, Inserat; eine Anzeige aufgeben

An·alpha·be·ten·tum *das; -s; nur Sg;* die Unfähigkeit (von Menschen eines bestimmten Landes oder Gebietes) zu lesen und zu schreiben

Ei·gen·schaft *die; -, -en*

etwas, das für jemanden / etwas typisch oder kennzeichnend ist

im Laufe der Jahrhunderte – die Jahrhunderte lang

Stall *der; -(e)s, Stäl-le*

ein Raum oder Gebäude, in dem man Kühe, Schafe *usw* hält und füttert

Na·ti·on *die; -, -en*

alle Menschen, die dieselbe Abstammung, Sprache und Kultur haben und *meist* innerhalb gemeinsamer politischer Grenzen leben ≈ Volk

Lektion 20

welt·weit *Adj; nur attr oder adv;*

auf der ganzen Welt; etwas ist weltweit verbreitet, anerkannt, bekannt

ge·setz·lich *Adj;*

durch ein Gesetz festgelegt, geregelt ≈ rechtlich; Bestimmungen, Feiertage

gleich·be·rech·tigt *Adj*

in Bezug auf eine Frau) mit den gleichen Rechten wie der Mann

Gleich·be·rech·ti·gung *die; nur Sg*

vor·schla·gen (*hat*) [*Vt*]

1. (*jemandem*) *etwas vorschlagen* jemandem einen Rat oder eine Empfehlung geben

2. *jemanden (für / als etwas) vorschlagen* jemanden für eine Aufgabe, als Kandidaten empfehlen

ar·beits·frei *Adj;*

verfügbar, ohne Arbeit oder Verpflichtung

ins·be·son·de·re, ins·be·sond·re *Partikel; betont und unbetont;* so, dass etwas für jemanden / etwas in besonders starkem Maße gilt ≈ vor allem, besonders: *Alle waren müde, Vater insbesondere / insbesondere Vater*

je·doch *Adv;* verwendet, um einen Gegensatz auszudrücken

Wil·le *der; -ns; nur Sg*

1. die Fähigkeit des Menschen, sich für oder gegen etwas zu entscheiden; einen schwachen, starken Willen haben

2. eine feste Absicht; den Willen haben, etwas zu tun

Recht *das; -(e)s, -e*

1. *nur Sg, Kollekt;* die Regeln für das Zusammenleben der Menschen in einem Staat, die in Gesetzen festgelegt sind

2. **das Recht** (*auf etwas* (*Akk*)) der (moralisch oder gesetzlich verankerte) Anspruch (auf etwas); *Die Verfassung garantiert das Recht des Bürgers auf freie Meinungsäußerung*

3. *nur Sg;* das, was die Moral oder das Gesetz erlauben; Recht tun; Recht daran tun, etwas zu tun

un·kun·dig *Adj; meist etwas (Gen) unkundig sein geschr;* etwas nicht gelernt haben

Kum·mer *der; -s; nur Sg*

1. **Kummer** (*über jemanden / etwas*) psychisches Leiden, große Sorgen

2. **Kummer** (*mit jemandem / etwas*) ein Problem, das einem Ärger, Schwierigkeiten oder Enttäuschungen bereitet

schaf·fen; *schaffte, hat geschafft; [Vt]*

etwas schaffen eine schwierige Aufgabe mit Erfolg meistern an etwas scheitern; eine Prüfung, sein Pensum schaffen; die Arbeit allein, ohne fremde Hilfe (nicht) schaffen

schaf·fen; *schuf, hat geschaffen; [Vt]*

etwas schaffen etwas durch (kreative) Arbeit entstehen lassen; ein literarisches Werk schaffen

wahr *Adj; nicht adv*

1. so, wie es in Wirklichkeit ist oder war \approx falsch, gelogen, erfunden:

2. *nur attr; nicht adv* \approx richtig, regelrecht

rüh·ren; *rührte, hat gerührt; [Vt / i]*

(**etwas**) **rühren** mit einem Löffel eine Flüssigkeit, einen Teig im Kreis bewegen und so mischen; den Brei, die Suppe, den Teig rühren

schä·len; *schälte, hat geschält; [Vt]*

etwas schälen die äußere Haut (Schale) von etwas entfernen; Kartoffeln, Äpfel schälen

dre·hen ; *drehte, hat gedreht; [Vt]*

1. **jemanden / sich / etwas drehen** jemanden / sich / etwas um sein Zentrum, um seine Achse bewegen herumdrehen, sich umdrehen

2. **etwas drehen** etwas durch Drehen in der Hand oder in einer Maschine seine Form geben

Kaffemühle die -, -n; elektrisches Haushaltsgerät, in dem Kaffeebohnen gemahlen werden

fli·cken; *flickte, hat geflickt; [Vt / i]*

(**etwas**) **flicken** etwas (*meist* einen Gegenstand aus Stoff), das ein Loch hat oder zerrissen ist, (mit einem Flicker) ausbessern / reparieren

streu·en; *streute, hat gestreut; [Vt]*

1. **etwas** (*Kollekt oder Pl*) (**irgendwohin**) **streuen** mehrere kleine Dinge so werfen oder fallen lassen, dass sie sich über einer Fläche verteilen

2. (**etwas** (*Kollekt*)) **streuen** im Winter Salz, Sand auf eine Straße, einen Weg streuen, damit diese nicht so glatt sind

aus·zie·hen [Vt] (hat)

1. **etwas ausziehen** einen Gegenstand dadurch länger, breiter oder größer machen, dass man ineinandergeschobene Teile ausklappt

2. (**jemandem / sich**) **etwas ausziehen** sich oder jemandem ein Kleidungsstück vom Körper nehmen ↔ anziehen

Sa·me der; -ns, -n;

eines von vielen kleinen Körnern, die von Pflanzen produziert werden und aus denen neue Pflanzen von derselben Art wachsen

Un·kraut das

nur Sg; Pflanzen, die (wild) neben den Pflanzen wachsen, die der Mensch angebaut hat

pflü·cken; pflückte, hat gepflückt; [Vt]

etwas pflücken Blätter oder Früchte abreißen oder abschneiden und sammeln;

Kirschen, Blumen usw pflücken

tip·pen; tippte, hat getippt; [Vt/i] (**etwas**) **tippen** gespr; etwas auf der Schreibmaschine schreiben; einen Brief tippen

rei·ni·gen; reinigte, hat gereinigt; [Vt] **etwas reinigen** Schmutz von etwas entfernen ≈ säubern ↔ **ausreinigen**

Kol·le·ge der; -n, -n; jemand, der mit einem oder mehreren anderen die gleiche Arbeit macht oder den gleichen Beruf hat

Par·tei die; -, -en

eine Organisation mit einem politischen Programm, die von Menschen mit gemeinsamen politischen Zielen gebildet wurde

Kon·fe·renz die; -, -en; **eine Konferenz (über etwas (Akk))** ein Treffen, bei dem mehrere oder viele Personen über bestimmte Themen reden und diskutieren → Sitzung

Ein·füh·rung die

1. nur Sg; das Einführen

2. ein Text oder eine mündliche Erklärung, die das Grundwissen zu einem Thema vermitteln

ein·füh·ren (hat) [Vt]

1. **etwas (irgendwohin) einführen** etwas vorsichtig in eine Öffnung schieben:

2. **jemanden / sich irgendwo einführen** jemanden / sich in einer gesellschaftlichen Gruppe bekannt oder mit einer (neuen) Aufgabe vertraut machen

ein·zeln Adj; nur attr oder adv verwendet, um auszudrücken, dass eine Person / Sache allein und nicht mit anderen zusammen ist

Lektion 21

gra·tu·lie·ren; *gratulierte, hat gratuliert; [Vi] (jemandem) (zu etwas) gratulieren*
jemandem zu einem bestimmten Anlass seine Glückwünsche sagen ≈ jemanden beglückwünschen

vor·be·rei·ten; *bereitete vor, hat vorbereitet; [Vt]*

1. **etwas vorbereiten** die notwendigen Arbeiten im Voraus machen, damit später etwas schneller und ohne Probleme abläuft – das Essen, ein Fest vorbereiten

2. **jemanden / sich (auf etwas (Akk)) vorbereiten** (vor einer Prüfung, einem Wettkampf) die notwendigen Arbeiten machen, damit jemand / man selbst sein Bestes leisten kann

Sü·ßig·keit *die; -, -en; meist Pl;* eine kleine süße Sache zum Essen, die *besonders* aus Zucker oder Schokolade gemacht wird (z. B. Bonbons oder Pralinen)

ba·cken; *bäckt / backt, backte / veraltet buk, hat gebacken; [Vt / i]*

1. **(etwas) backen** einen Teig aus Mehl *usw* machen, formen und im (Back)Ofen heiß machen, bis er gar ist; Brot, einen Kuchen backen

bren·nen; *brannte, hat gebrannt; [Vi]*

1. **etwas brennt** etwas wird vom Feuer zerstört oder beschädigt

2. **etwas brennt** etwas produziert Flammen oder Glut (und wird dabei verbraucht); ein Feuer, eine Kerze brennen

Tra·di·ti·on *die; -, -en;* Verhaltensweisen und Handlungen, die es seit langer Zeit in einem Volk oder in einer Gruppe gibt und die bewahrt werden; eine alte, lebendige, kirchliche Tradition; eine Tradition pflegen; mit einer Tradition brechen

Voll·mond *der; nur Sg;* der Mond, wenn man ihn als runde Scheibe sieht Neumond

ver·ste·cken; *versteckte, hat versteckt; [Vt]*

1. **jemanden / etwas (vor jemandem) verstecken** jemanden / etwas an einen Ort bringen, an dem andere ihn / es nicht finden können;

2. **sich (vor jemandem) verstecken** irgendwohin gehen, wo andere einen nicht finden können:

Christ

der; -en, -en; – ein Mitglied einer christlichen Religion

auf·er·ste·hen; *erstand auf, ist auferstanden; [Vi]*

nach dem Tod wieder aufwachen und leben: *Jesus ist von den Toten auferstanden* –

Auf·er·ste·hung *die; nur Sg*

üb·ri·gens *Partikel; unbetont;* verwendet, um eine beiläufige Bemerkung einzuleiten. Man drückt damit aus, dass das neue Thema nicht sehr wichtig ist und dass man auch wieder zum alten Thema zurückkommen will

Lektion 22

vor·sich·tig *Adj*; darauf bedacht, dass kein Unfall und kein Schaden entsteht

Be·steck *das*; -(e)s, -e

1. *meist Sg, Kollekt*; die Geräte (*besonders* ein Messer, eine Gabel und ein Löffel), die man zum Essen verwendet; das Besteck auflegen

Im Plural nur mit Mengenangaben gebräuchlich: *fünf Bestecke* (= 5 Messer, 5 Gabeln und 5 Löffel)

2. die Instrumente, die *besonders* ein Arzt zu einem bestimmten Zweck braucht; ein chirurgisches Besteck

Ober *der*; -s, - ; *gespr* ≈ Kellner

Pfef·fer *der*; -s; *nur Sg*; kleine Körner, die man (*meist* gemahlen) als scharfes Gewürz verwendet

Wol·ke *die*; -, -n

eine große (*meist* weiße oder graue) Menge von sehr kleinen Wassertropfen, die hoch in der Luft schwebt -Wolken ziehen auf, stehen am Himmel

ge·neigt

1. *Adj*; **zu etwas geneigt sein** *geschr*; bereit, willig sein, etwas zu tun

2. *Adj*; **jemandem geneigt sein** *geschr*; zu jemandem freundlich und wohlwollend sein

hoch·stei·gen *stieg hoch – ist hochgestiegen* [*Vi*]

1. bezeichnet die Richtung von unten nach oben ≈ herauf-, hinauf- ↔ herunter-, hinunter-; (*irgendwohin*) **hochsteigen**: *Er stieg ins oberste Stockwerk hoch*; Er ging alle Treppen hinauf bis ins oberste Stockwerk

2. **etwas steigt in jemandem hoch** ein Gefühl entsteht langsam bei jemandem (und beeinflusst sein Denken und Handeln)

sieben (**te,t**) – etwas durch ein Sieb schütten; Mehl sieben

vermischen (**te,t**) – **etwas mit etwas vermischen** ≈ mischen ↔ trennen

Teig *der*; (-es, – e) – eine weiche Masse aus Mehl, Wasser oder Milch, aus der Brot oder

Kuchen gebacken wird; den Teig gehen lassen, formen, backen

schälen (**te, t**) – die äußere Haut / Schale von etwas entfernen; z.B. Kartoffeln, Äpfel schälen

erhitzen (**te, t**) – etwas heiß machen ↔ etwas kühlen; *Um einen Kuchen zu backen, braucht man zuerst den Backofen erhitzen.*

verteilen (te, t) – etwas in einzelne Teile teilen ≈ austeilen;
Er verteilte Äpfel an die Kinder.

streuen (te, t) – mehrere kleine Dinge so werfen oder fallen lassen, dass sie sich über einer Fläche verteilen: *Salz in den Salat streuen*

schneiden (i, i) – etwas mit einem Messer, einer Schere in kleine Teile teilen: *Wurst in Scheiben schneiden; den Kuchen in Stücke schneiden*

Schneebesen der; (-s, -) – ein Gerät mit einem Stiel und gebogenen Drähten, mit dem man Eiweiß zu Schnee schlägt

verrühren (te, t) – *etwas mit etwas verrühren* – etwas durch Rühren mit etwas mischen; *den Tee mit Zucker verrühren*

lecker – etwas sieht sehr gut aus oder schmeckt sehr gut ≈ fein, appetitlich

Bier das; (-es, -e) – ein alkoholisches Getränk; ein Glas Bier trinken

Ei das; (-es, -er) – ein Nahrungsmittel eines Huhns / Vogels; ein frisches, weich gekochtes, hartes / hart gekochtes Ei; Eier kochen

Getränk das; (-es, -e) – eine Flüssigkeit, die man trinkt; ein alkoholisches, alkoholfreies, Getränk: *Der Tee ist mein Lieblingsgetränk*

Fisch der; (-es, -e) – ein Tier, das im Wasser lebt; einen Fisch angeln

Gericht das; (-es, -e) – ein warmes Essen; ein Gericht zubereiten / auf den Tisch bringen

Saft der; (-es, -e) – eine Flüssigkeit, die man aus Obst oder Gemüse gewinnt und die man trinken kann; frischer Saft; Saft auspressen / trinken

Wasser das; (-s, nur Sg) – die Flüssigkeit, die man trinkt oder womit man kochen, waschen, begießen usw. kann

Sahne die; (-, nur Sg) – ein Nahrungsmittel; die gelbliche Schicht, die sich auf Milch bildet

Fleisch das; (-es, nur Sg) – Teile des Fleisches von Tieren, die man z. B. gekocht oder gebraten isst

Milch die; (-, nur Sg) – die Milch von Kühen, Ziegen und Schafen, die man trinkt und aus der man Butter, Käse macht

Kuchen der; (-s, -e) – ein großes, süßes Gebäck; einen Kuchen backen, machen, essen

Limonade die; (-, -n) – ein alkoholfreies Getränk aus Saft, Zucker und Wasser

Lektion 23

auf·ge·ben (*hat*) [*Vt*]

etwas aufgeben jemandem / einer Institution etwas zur Bearbeitung oder Weiterleitung geben; einen Brief, ein Paket, ein Telegramm aufgeben

aus·fü·len (*hat*) [*Vt*]

1. **etwas (mit etwas) ausfüllen** etwas (mit etwas) füllen oder vollmachen
2. **etwas ausfüllen** Fehlendes in einem Text ergänzen, das Betreffende in die Lücken eines Textes hineinschreiben; ein Formular, einen Fragebogen,

For·mu·lar *das*; -s, -e; ein Blatt Papier (wie es z. B. bei einer Behörde oder Bank verwendet wird), auf dem Angaben oder Fragen gedruckt sind, die man ergänzen oder beantworten muss; ein Formular ausfüllen, unterschreiben

deut·lich *Adj*

1. gut zu erkennen; eine Ahnung, ein Gefühl; etwas deutlich fühlen, hören, sehen, wahrnehmen (können)
2. eine Aussprache, eine Schrift; so klar und genau, dass man sie gut verstehen, sehen oder hören kann
3. so, dass man es nicht falsch verstehen kann \approx eindeutig, unmissverständlich

Emp·fän·ger *der*; -s, -

1. jemand, der etwas empfängt
2. ein Gerät, mit dem man Sendungen oder Funksprüche empfangen kann

Ab·sen·der *der*; -s, -

1. die Person, die etwas (*besonders* per Post) abschickt \approx Empfänger
2. der Name und die Adresse des Absenders, die auf dem Brief *usw.* stehen

kräf·tig *Adj*

1. gesund und stark \leftrightarrow schwächlich; ein Kind, ein Mensch, ein Tier; eine Pflanze
2. mit relativ viel körperlicher Kraft \approx stark, kraftvoll \leftrightarrow kraftlos, schwach

Bo·dy·buil·ding *das*; -s; *nur Sg*;

ist eine Sportart; das Trainieren bestimmter Muskeln, um eine bessere Figur zu bekommen; Bodybuilding machen, betreiben

Meis·ter·schaft *die*; -, -en

1. *oft Pl, SPORT*; ein Wettkampf, bei dem die Sportler einen offiziellen Titel gewinnen können
2. eine Fähigkeit, die weit über dem Durchschnitt liegt

aus·üben (*hat*) [*Vt*]

etwas ausüben in einem Handwerk, Gewerbe, Beruf tätig sein; einen Beruf, eine Tätigkeit ausüben

Ge·wicht·he·ben *das; -s; nur Sg*; eine Sportart, bei der man versucht, eine Stange mit Gewichten (auf verschiedene Arten) in die Höhe zu bewegen

Sprung *der; -(e)s, Sprün·ge*

eine Bewegung, bei der jemand springt; ein hoher, weiter Sprung; einen Sprung machen, tun; ein Hindernis mit einem / im Sprung nehmen

Sprunglauf *der -s, nur Sg*; – das ist eine Sportart

Eis·kunst·lauf *der; nur Sg*;

eine künstlerische Form des Eislaufs, bei der bestimmte Sprünge und Drehungen gemacht werden müssen

Sportart *die -, -en*; Es gibt viele Sportarten: Turnen, Fußball, Skifahren usw.

Ver·ein *der; -(e)s, -e*;

eine Organisation von Leuten mit ähnlichen Interessen oder Zielen

züch·ten; *züchtete, hat gezüchtet; [Vt] Tiere / Pflanzen züchten* Tiere oder Pflanzen halten, um weitere junge Tiere bzw. neue Pflanzen *meist* mit besonderen Eigenschaften zu bekommen

jog·gen *joggte, hat / ist gejoggt; [Vi]*

(um fit zu bleiben) in einem relativ langsamen, aber gleichmäßigen Tempo ziemlich lange Strecken laufen ≈ einen Dauerlauf machen

Joggen *das, -s ; nur Sg*; **Jog·ging** *das; -s; nur Sg*;

die Tätigkeit oder der Sport des Joggens

wan·dern; *wanderte, ist gewandert; [Vi]*

eine relativ lange Strecke zu Fuß gehen

Wandern *das -s; nur Sg*; die Tätigkeit; ≈ zu Fuß gehen

spa·zie·ren; *spazierte, ist spaziert; [Vi]*

(*irgendwohin*) **spazieren** langsam (durch einen Park, einen Wald, bestimmte Straßen) gehen, ohne ein Ziel zu haben ≈ schlendern

Spazierengehen *das, -s; nur Sg*; einen Spaziergang machen

aus·tra·gen (*hat*) *[Vt]*

etwas austragen etwas organisieren und durchführen; einen Wettbewerb, einen Sportwettkampf austragen

ins·ge·samt *Adv*; so, dass alles mitgezählt ist ≈ zusammen

schei·tern; *scheiterte, ist gescheitert; [Vi]*

(mit etwas) (an jemandem / etwas) **scheitern** (aus einem bestimmten Grund) ein Ziel nicht erreichen ↔ Erfolg haben; mit einem Plan scheitern

ver·tre·ten; *vertritt, vertrat, hat vertreten; [Vt]*

jemanden / etwas vertreten sich darum kümmern, dass die Interessen einer Person oder einer Gruppe berücksichtigt werden

je·wei·li·g- *Adj; nur attr, ohne Steigerung, nicht adv*; in einer bestimmten Situation gerade vorhanden

Pre·mi·e·re *die; -, -n*

die erste öffentliche Vorführung eines Theaterstücks, Films È Erstaufführung

be·wer·ben, sich; *bewirbt sich, bewarb sich, hat sich beworben; [Vr]*

sich (irgendwo) (um etwas) bewerben durch ein Schreiben und / oder ein Gespräch versuchen, eine Arbeitsstelle zu bekommen

Be·wer·ber *der; -s, -; ≈ der Kandidat*

aus·rich·ten (*hat*) *[Vt]*

1. **etwas ausrichten** eine Veranstaltung vorbereiten und durchführen; Wettkämpfe, ein Pokalspiel, eine Olympiade ausrichten; eine Hochzeit ausrichten

2. **etwas auf jemanden / etwas ausrichten; etwas nach jemandem / etwas ausrichten** etwas jemandes Bedürfnissen und Wünschen oder einem Ziel anpassen

Aus·rich·tung *die; nur Sg*

Ath·let *der; -en, -en*

1. ein trainierter Sportler

2. ein muskulöser Ma

zu·vor *Adv; zeitlich vor etwas anderem (vorher)*

so·wie *Konjunktion*

1. (bei Aufzählungen verwendet) und auch

2. *gespr ≈ sobald: Ich komme, sowie ich mit der Übung fertig bin*

Schie·ßen *das; -s; nur Sg; eine meist sportliche Veranstaltung, bei der man schießt*

Tri·ath·lon *das; -s, -s; SPORT*

1. ein Wettkampf, bei dem die Teilnehmer ohne Pause nacheinander lange Strecken schwimmen, Rad fahren und laufen

2. ein Wettkampf, der aus Skilanglauf, Scheibenschießen und Riesenslalom besteht

Bo·gen *der; -s, - / Bö·gen*

ein gekrümmter Stab aus starkem Holz oder Kunststoff, der mit einer Sehne oder einer Schnur bespannt ist und als Waffe oder Sportgerät verwendet wird; den Bogen spannen; mit Pfeil und Bogen schießen

Bogenschießen das ; -s, nur Sg

ge·win·nen; *gewann, hat gewonnen*; [Vt / i]

(*etwas*) **gewinnen** in einem Kampf, Wettstreit oder einer Auseinandersetzung der Erste, Beste oder der Sieger sein ↔ verlieren

Punkt *der; -(e)s, -e*

eine der Einheiten, mit der man eine Leistung oder einen Erfolg in einem Spiel oder Wettkampf misst und bewertet; einen Punkt erzielen, machen, gewinnen, verlieren

teil·neh·men; *nimmt teil, nahm teil, hat teilgenommen*; [Vi]

(*an etwas* (Dat.)) **teilnehmen** bei etwas mitmachen, sich an etwas beteiligen: *An der Sitzung nahmen 20 Personen teil*

di·rekt *direkter, direktest-*; Adj

nur attr oder adv; ohne (vermittelnde) Person oder Institution dazwischen (unmittelbar)

qua·li·fi·zie·ren; *qualifizierte, hat qualifiziert*; [Vt]

sich (für etwas) qualifizieren sich als geeignet für etwas erweisen, indem man die erforderliche Leistung erbringt; ein qualifizierter Mitarbeiter: *Er hat sich für die Weltmeisterschaft qualifiziert*

Stim·me *die; -, -n*

1. die Töne, die jemand produziert, wenn er spricht oder singt

2. das Recht, mit anderen zusammen etwas zu entscheiden oder eine Person zu wählen, indem man z. B. die Hand hebt oder einen (Wahl)Zettel ausfüllt: *eine Stimme in einem Gremium haben*

3. jemandes Entscheidung für jemanden / etwas (bei einer Wahl oder Abstimmung); jemandem seine Stimme geben; (viele) Stimmen erhalten. *Der Antrag wurde mit 107 zu 100 Stimmen angenommen*

Aus·tra·gung *die; -, -en*

1. das Austragen eines Konflikts, bis eine Entscheidung herbeigeführt ist

2. die Organisation und Durchführung von Wettbewerben: *sich um die Austragung der Olympischen Spiele bewerben*

Lektion 24

zu·spie·len (*hat*) [Vt / i]

1. (*jemandem (etwas)*) **zuspielen** ; z.B. den Ball zu einem anderen Spieler der eigenen Mannschaft schießen oder werfen

2. **jemandem etwas zuspielen** geschickt dafür sorgen, dass jemand etwas (Geheimen) erfährt; jemandem Informationen, eine Nachricht zuspielen

Quel·le *die; -, -n*

1. eine Stelle, an der Wasser aus der Erde kommt

2. ein Text, den man wissenschaftlich verwertet oder in einem anderen Text zitiert

in·ter·ak·tiv *Adj*; so, dass der Anwender eines Computerprogramms während des Programmablaufs immer wieder Fragen beantworten und aktiv werden muss

Interaktivität *die, -, -en*; interaktives Prozess

In·for·ma·ti·on *die; -, -en*

meist Pl; **Informationen (über jemanden / etwas)** die Fakten, Details, die man bekommt, wenn man Bücher oder Zeitungen liest, Radio hört, sich nach etwas erkundigt

bie·ten; *bot, hat geboten; [Vt]*

1. **(jemandem) etwas bieten** jemandem die Chance oder Möglichkeit zu etwas geben
2. **(jemandem) etwas bieten** ein Programm (*meist* zur Unterhaltung) bereitstellen, das jemand nutzen kann

an·schal·ten (*hat*) [*Vt / i*] **(etwas) anschalten** ein elektrisches Gerät in Betrieb setzen
≈ einschalten ↔ ausschalten: *eine Lampe, den Fernseher anschalten*

an·kli·cken (*hat*) [*Vt*] **etwas anklicken** auf eine Taste der Maus (2) drücken, um eine von mehreren Möglichkeiten, die auf dem Bildschirm dargestellt sind, auszuwählen; ein Symbol, eine Option anklicken

Home·page *die; -, -s*

die erste Seite einer Dokumentation im Internet, mit der sich *besonders* eine Firma, eine Organisation darstellt

auf dem Rechner programmieren

einen Computer programmieren, ein Programm in den Computer eingeben

Nach·richt *die; -, -en*

1. **eine Nachricht (von jemandem / etwas) / (über jemanden / etwas); eine Nachricht (von jemandem) (an / für jemanden)** eine *meist* kurze Information über ein aktuelles Ereignis, das jemanden interessiert ≈ Neuigkeit, Meldung
2. *nur Pl*; eine Sendung im Radio oder Fernsehen, die über die wichtigsten (*meist* politischen) Ereignisse informiert; (sich (*Dat*)) die Nachrichten ansehen; etwas kommt in den Nachrichten

er·kun·di·gen, *sich; erkundigte sich, hat sich erkundigt; sich nach jemandem / etwas erkundigen* (jemandem) Fragen stellen, um Informationen über jemanden / etwas zu erhalten; sich nach dem Wetter erkundigen

kon·takt·scheu *Adj*

selten / ungerne mit jemandem in Kontakt stehen; *Er ist sehr schüchtern und hat deswegen kaum Kontakt mit / zu seinen Mitschülern*

knüp·fen; *knüpfte, hat geknüpft, [Vt]*

meist Kontakte, Verbindungen (zu jemandem) knüpfen Kontakt mit jemandem aufnehmen (*meist* um etwas zu erreichen)

wech·seln *wechselte, hat / ist gewechselt; [Vt]*

etwas wechseln

etwas durch etwas anderes (mit derselben Funktion) ersetzen, etwas ändern

mit jemandem Briefe wechseln mit jemandem korrespondieren

stut·zig *Adj; meist in*

1. *stutzig werden* misstrauisch werden

2. *etwas macht jemanden stutzig* etwas bewirkt, dass jemand misstrauisch oder nachdenklich wird

lang·wei·lig *Adj; so uninteressant, dass man dabei Langeweile hat, kurzweilig, abwechslungsreich, spannend*

über·ra·schen; *überraschte, hat überrascht; [Vt / i]*

1. *etwas überrascht (jemanden)* etwas ist oder passiert unerwartet

2. *jemand überrascht jemanden* jemand macht oder sagt etwas Unerwartetes

ver·wan·deln; *verwandelte, hat verwandelt; [Vt]*

1. *etwas verwandelt jemanden / etwas* etwas lässt jemanden / etwas (in seinem Wesen, Aussehen) ganz anders werden, etwas verändert jemanden / etwas

2. *jemand / etwas verwandelt jemanden / etwas in etwas (Akk)* jemand / etwas bewirkt, dass jemand / etwas zu etwas ganz anderem wird

verwandelt sein – etwas verwandelt sich in etwas (Akk) etwas wird zu etwas ganz anderem

Sor·gen·kind *das; ein Kind, mit dem die Eltern viele Probleme und Sorgen haben*

Sorgenkind gelten – das Kind für ein Sorgenkind halten

die geforderten Leistungen erbringen – die geforderten Ergebnisse leisten

ah·nen; *ahnte, hat geahnt; [Vt]*

1. *etwas ahnen* von einem (zukünftigen) Geschehen eine vage Vorstellung oder Vermutung haben, vermuten; ein Geheimnis, die Wahrheit ahnen

2. *etwas ahnen* das Gefühl haben, dass etwas Unangenehmes passieren wird

das Programmieren beibringen lernen ein Programm zu schreiben und in den Computer zu geben

über·durch·schnitt·lich *Adj*; besser als normal:

etwas ans Licht bringen etwas (bisher Verstecktes, Verborgenes) öffentlich bekannt machen

stut·zig *Adj*; meist in

1. **stutzig werden** misstrauisch werden

2. **etwas macht jemanden stutzig** etwas bewirkt, dass jemand misstrauisch oder nachdenklich wird:

an·schlie·ßen (*hat*) [*Vt*]

1. **etwas (an etwas (Dat / Akk)) anschließen** etwas mit etwas in eine feste Verbindung bringen Ë anmontieren

2. **etwas (an etwas (Akk)) anschließen** ein elektrisches Gerät mit einem Stromkreis verbinden Ë installieren

Quellen:

1. Langenscheidt KG, Berlin und München, 2010
2. <http://www.duden.de/rechtschreibpruefung-online>

UNREGELMÄßIGE VERBEN

Infinitiv	Präsens 3. Person Sg.	Präteritum 3. Person Sg.	Partizip Perfekt	Rektion
a	a-ä	u	a	
backen	bäckt	buk	gebacken	A
fahren	fährt	fuhr	gefahren	—
graben	gräbt	grub	gegraben	A
laden	lädt	lud	geladen	A
schaffen	schafft	schuf	geschaffen	A
schlagen	schlägt	schlug	geschlagen	A
tragen	trägt	trug	getragen	A
wachsen	wächst	wuchs	gewachsen	--
waschen	wäscht	wusch	gewaschen	A
a	a-ä	ie	a	
blasen	bläst	blies	geblasen	--
braten	brät	briet	gebraten	A
fallen	fällt	fiel	gefallen	--
halten	hält	hielt	gehalten	A
lassen	lässt	ließ	gelassen	A
raten	rät	riet	geraten	D zu D
schlafen	schläft	schief	geschlafen	—
a	a-ä	i	a	
empfangen	empfähgt	empfiug	empfangen	A
fangen	fängt	fing	gefangen	A
e	e-ie	a	e	
geschehen	geschieht	geschah	geschehen	—
lesen	liest	las	gelesen	A
sehen	sieht	sah	gesehen	A
e	e-ie	a	0	
befehlen	befiehlt	befahl	befohlen	DA
empfehlen	empfiehl	empfahl	empfohlen	DA
stehlen	stiehlt	stahl	gestohlen	A
gebären	gebiert	gebar	geboren	A

e	e – i	a	e	
essen	isst	aß	gegessen	A
fressen	frisst	fraß	gefressen	A
genesen	genest	genas	genesen	—
geben	gibt	gab	gegeben	DA
messen	misst	maß	gemessen	A
treten	tritt	trat	getreten	A
vergessen	vergisst	vergaß	vergessen	A
e	e – i	a	0	
bergen	birgt	barg	geborgen	A
bersten	birst	barst	geborsten	—
brechen	bricht	brach	gebrochen	A
erschrecken	erschrickt	erschrak	erschrocken	—
gelten	gilt	galt	gegolten	—
helfen	hilft	half	geholfen	D
nehmen	nimmt	nahm	genommen	A
schelten	schilt	schalt	gescholten	A
sprechen	spricht	sprach	gesprochen	A
stechen	sticht	stach	gestochen	A
sterben	stirbt	starb	gestorben	—
treffen	trifft	traf	getroffen	A
verderben	verdirbt	verdarb	verdorben	A
werben	wirbt	warb	geworben	furA
werfen	wirft	warf	geworfen	A
e	e – i	0	0	
bewegen	bewegt	bewog	bewogen	A
dreschen	drischt	drosch	gedroschen	A
fechten	ficht	focht	gefochten	—
flechten	flicht	flocht	geflochten	A
heben	hebt	hob	gehoben	A
melken	melkt	molk	gemolken	A
pflegen	pflegt	pflog	gepflogen	A
quellen	quillt	quoll	gequollen	A
scheren	schert	schor	geschoren	A

schmelzen	schmilzt	schmolz	geschmolzen	A
schwellen	schwillt	schwoll	geschwollen	—
weben	webt	wob	gewoben	A
gären	gärt	gor	gegoren	—
wägen	wägt	wog	gewogen	A
e	schwach	i	a	
gehen		ging	gegangen	—
a	schwach	a	a	
stehen		stand	gestanden	—
ie	schwach	o	o	
biegen		bog	gebogen	—
bieten		bot	geboten	DA
fliegen		flog	geflogen	—
fliehen		floh	geflohen	—
fließen		floss	geflossen	—
frieren		fror	gefroren	—
genießen		genoss	genossen	A
gießen		goss	gegossen	A
kriechen		kroch	gekrochen	—
riechen		roch	gerochen	A
schieben		schob	geschoben	A
schießen		schoss	geschossen	—
schließen		schloss	geschlossen	A
sieden		sott	gesotten	—
sprießen		spross	gesprossen	—
stieben		stob	gestoben	—
triefen		troff	getroffen	—
verdrießen		verdross	verdrossen	A
verlieren		verlor	verloren	A
wiegen		wog	gewogen	A
ziehen		zog	gezogen	A
ie	schwach	a	e	
liegen		lag	gelegen	—
i	schwach	a	o	

beginnen		begann	begonnen	A
gewinnen		gewann	gewonnen	A
schwimmen		schwamm	geschwommen	—
rinnen		rann	geronnen	—
sinnen		sann	gesonnen	A
spinnen		spann	gesponnen	A
i	schwach	0	0	
glimmen		glomm	geglommen	--
klimmen		klomm	geklommen	--
i	schwach	a	u	
binden		band	gebunden	A
dingen		dang	gedungen	A
dringen		drang	gedrungen	--
finden		fand	gefunden	A
gelingen		gelang	gelungen	D
klingen		klang	geklungen	--
ringen		rang	gerungen	--
schlingen		schlang	geschlungen	A
schwinden		schwand	geschwunden	--
schwingen		schwang	geschwungen	--
singen		sang	gesungen	A
sinken		sank	gesunken	--
springen		sprang	gesprungen	--
stinken		stank	gestunken	--
trinken		trank	getrunken	A
winden		wand	gewunden	A
wringen		wrang	gewrungen	A
zwingen		zwang	gezwungen	A
i	schwach	a	e	
bitten		bat	gebeten	A
sitzen		saß	gesessen	--
i	schwach	u	u	

schinden		schund	geschunden	A
ei	schwach	ie	ie	
bleiben		blieb	geblieben	—
gedeihen		gedieh	gediehen	—
leihen		lieh	geliehen	DA
meiden		mied	gemieden	A
preisen		pries	gepriesen	A
reiben		rieb	gerieben	A
scheiden		schied	geschieden	A
scheinen		schien	geschienen	—
schreiben		schrieb	geschrieben	A
schreien		schrie	geschrie(e)n	—
schweigen		schwieg	geschwiegen	—
speien		spie	gespi(e)en	—
steigen		stieg	gestiegen	—
treiben		trieb	getrieben	—
weisen		wies	gewiesen	A
verzeihen		verzieh	verziehen	D
ei	schwach	i	i	
beißen		biss	gebissen	A
bleichen		blich	geblichen	—
gleichen		glich	geglichen	D
gleiten		glitt	geglichen	—
greifen		griff	gegriffen	A
kneifen		kniff	gekniffen	A
leiden		litt	gelitten	an D
pfeifen		pfiff	gepfiffen	—
reißen		riss	gerissen	A
reiten		ritt	geritten	—
scheißen		schiss	geschissen	—
schleichen		schlich	geschlichen	—
schleifen		schliff	geschliffen	A
schmeißen		schmiss	geschmissen	A
schneiden		schnitt	geschnitten	A

schreiten		schritt	geschritten	—
streichen		strich	gestrichen	A
streiten		stritt	gestritten	—
weichen		wich	gewichen	—
ei	schwach	ie	ei	
heißen		hieß	geheißen	N
au	äu	0	0	
saufen	säuft	soff	gesoffen	—
saugen	saugt	sog	gesogen	A
schnauben	schnaubt	schnob	geschnoben	—
au	äu	ie	au	
hauen	haut	hieb / haute	gehauen	A
laufen	läuft	lief	gelaufen	—
0	schwach	a	0	
kommen		kam	gekommen	—
0	ö	ie	0	
stoßen	stößt	stieß	gestoßen	A
u	schwach	a	a	
tun		tat	getan	A
u	schwach	ie	u	
ä	schwach	i	a	
hängen		hing	gehangen	—
ö	schwach	0	0	
erlöschen	erlischt	erlosch	erloschen	—
schwören		schwor	geschworen	DA
ü	schwach	0	0	
lügen		log	gelogen	—
trügen		trog	getrogen	A
a	schwach	a	a	
mahlen		mahlte	gemahlen	A
salzen		salzte	gesalzen	A
spalten		spaltete	gespalten	A
wissen				
wissen	weiß	wusste	gewusst	A

Gemischte Verben				
e	schwach	a	a	
brennen		brannte	gebrannt	A
bringen		brachte	gebracht	AD
denken		dachte	gedacht	an A
kennen		kannte	gekannt	A
nennen		nannte	genannt	AA
rennen		rannte	gerannt	–
senden		sandte	gesandt	DA
wenden		wandte	gewandt	refl. an A
Hilfsverben				
***	***	***	***	
haben	hat	hatte	gehabt	A
sein	ist	war	gewesen	N
werden	wird	wurde	geworden	N
Modalverben				
***	***	***	***	
können	kann	konnte	gekonnt	—
mögen	mag	mochte	gemocht	—
dürfen	darf	durfte	gedurft	—
müssen	muss	musste	gemusst	—
sollen	soll	sollte	gesollt	—
wollen	will	wollte	gewollt	—

Buraxılış məlumatı

ALMAN DİLİ 9

*Ümumtəhsil məktəblərinin 9-cu sinfi üçün
Alman dili (əsas xarici dil) fənni üzrə*

DƏRSLİK

Tərtibçi heyət:

Müəlliflər: **Fəxrəddin Veysəlli
İlhamə Məmmədova
Zahid Quliyev**

Dil redaktoru **Afət Məmmədova**

Naşir **Xəlil Həsənoğlu**
Redaktor **Jalə Kərimli**
Texniki redaktor **Turqay Cəlalli**
Korrektor **Billurə Ələkbərova**
Dizayner **Tural Səfiyev**

© **Azərbaycan Respublikası Təhsil Nazirliyi (qrif nömrəsi: 2020-048)**

Müəlliflik hüquqları qorunur. Xüsusi icazə olmadan bu nəşri və yaxud onun hər hansı hissəsini yenidən çap etdirmək, surətini çıxarmaq, elektron informasiya vasitələri ilə yaymaq qanuna ziddir.

Hesab-nəşriyyat həcmi 9,1. Fiziki çap vərəqi 12,75. Formatı 70x100 ¹/₁₆.
Kəsimdən sonra ölçüsü: 165x240. Səhifə sayı 204.
Şriftin adı və ölçüsü: məktəb qarnituru 10-12. Ofset kağızı. Ofset çapı.
Sifariş 1346. Tiraj 1341. Pulsuz. Bakı – 2020

Əlyazmanın yığma verildiyi və çapa imzalandığı tarix: 27.07.2020

Nəşriyyat:
“Kövsər” Nəşriyyatı
(Bakı, AZ1010, Dilarə Əliyeva küç., 251A/8A)

Çap məhsulunu istehsal edən:
“Şərq-Qərb” ASC
(Bakı, AZ1123, Aşıq Ələsgər küç., 17)

Əziz məktəbli!

Bu dərslik sizə Azərbaycan dövləti tərəfindən
bir dərs ilində istifadə üçün verilir.

O, dərs ili müddətində nəzərdə tutulmuş bilikləri
qazanmaq üçün sizə etibarlı dost və yardımçı olacaq.

İnanırıq ki, siz də bu dərsliyə məhəbbətlə yanaşacaq,
onu zədələnmələrdən qoruyacaq, təmiz və səliqəli
saxlayacaqsınız ki, növbəti dərs ilində digər məktəbli
yoldaşınız ondan sizin kimi rahat istifadə edə bilsin.

Sizə təhsildə uğurlar arzulayırıq!

